

04
2011

Quadrat

MAGAZIN FÜR DAS LEBEN IN LÜNEBURG ■ KOSTENLOS ■ APRIL 2011

ERGO

Versichern heißt verstehen.

**RASANT IN DEN FRÜHLING:
FÜR DIE ERGO HAT SICHERHEIT ZU
JEDER JAHRESZEIT SAISON**

**LÜNEBURG AKTUELL ■ KULTUR ■ KUNST ■ PORTRÄT
SENIOREN ■ REISE ■ LANDKREIS ■ EMPFEHLUNGEN**





JOOP!

Exklusiv in Lüneburg bei



Der Trendshop

An der Münze 8b • Lüneburg • Tel. 04131-35341

INHALTSVERZEICHNIS

QUADRAT NR. 04 / 2011 ■ AUSGABE APRIL 2011

LÜNEBURG AKTUELL

Erwähnenswert: Neues zum QUADRAT-Geburtstag	04
Gemein(d)e Politsplitter	12
Zeitzeichen: Eine Sanduhr für den Sande	14
Kurz angetippt: Neues aus der Salzstadt	25

LÜNEBURGER GESCHICHTEN

Backstage: Hoffmanns Erzählungen	69
----------------------------------	----

LÜNEBURG HISTORISCH

Geschichtsträchtig: Die Heiligengeiststraße	30
---	----

ÜBERN TELLERRAND GESCHAUT

Namentlich: Das Phänomen des ‚Kevinismus‘	21
Sakrosankt: Semana Santa in Andalusien	44
Traubenhaft: Die Welt der Weine	92

LÜNEBURG SOZIAL

Frauenquote: Die DRK Augusta-Schwesternschaft	18
---	----

KULINARIA

Reingeschmeckt: Frisches von Römer & Marx	38
Gastfreundlich: Die Feinschmeckerei	48
Erhaltenswert: Regionale Esskultur	84

SPORT & GESUNDHEIT

Platzreife: Golf auf Schloss Lüdersburg	39
Durchdacht: Strahlentherapie in Lüneburg	66

MODE

Feinstofflich: Di Stefano in neuen Räumen	42
---	----

LÜNEBURGER INSTITUTIONEN

Bodenständig: Die ERGO Hauptagentur	17
Marktführer: Town & Country Haus Lüneburg	35
Bindend: Eheringe von Arthur Müller	36
Vorbildlich: Azubis übernehmen bei HOLD	51
Handwerklich: baumeister programm	58
Dufte: Parfümerie Schuback	63

KULTUR

Literarisches von Achim Köweker	22
Musikalische Neuerscheinungen	64
Comic-Kunst: Künstlerbiografien von Willi Blöß	72
Neues im SCALA Programm kino	74
Kulturmeldungen	76
Abgetastet: Bajan-Virtuose Michael Reinhardt	82
Neues vom Buchmarkt	86
Sammelwut: Das Lüchower Stones-Museum	88

LÜNEBURGER PROFILE

Platz genommen: Das QUADRAT-Team	52
----------------------------------	----

STANDARDS

Kolumne	07
Gesicht des Monats	09
Der vergangene Monat in 8 Minuten	10
Marundes Landleben	96
Sundowner in der Piazza Italia	98
Schon was vor?	100
Impressum	102

GOLDSCHMIEDE
ARTHUR MÜLLER

AM
ARTHUR MÜLLER

- TRADITION SEIT 1907 -



WILKENS
Silbermanufaktur seit 1810

WILKENS BESTECKE EXCLUSIV BEI UNS!



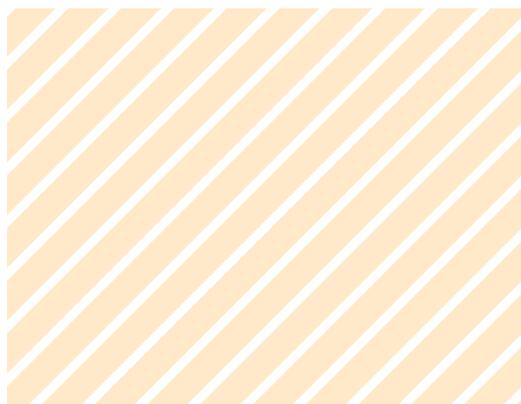
SCHRÖDERSTRASSE 2 • 21335 LÜNEBURG
TELEFON (0 41 31) 4 47 18

NEU: WWW.GOLDSCHMIEDE-ARTHUR-MUELLER.DE

QUADRAT geht ins 3. Jahr!



Auch wenn es nicht immer vordergründig sichtbar war: Innerhalb der letzten zwei Jahre hat unser Magazin eine enorme Entwicklung in Richtung Zukunft getan – manchmal in einem Tempo, das selbst uns nicht ganz geheuer war. Zum zweijährigen Geburtstag freuen wir uns darauf, Ihnen vorzustellen, worauf wir künftig voller Stolz blicken, woran wir uns mit Wehmut erinnern und worauf auch Sie sich gemeinsam mit uns freuen dürfen.



REIF FÜR SEIN JUNGES ALTER

Zwei Jahre QUADRAT und damit zwei Jahre monatliche Berichterstattung aus und für unsere Salzstadt. Was als kreative Idee eines Einzelnen begann, reifte zu einem informativen Magazin für die Leser ab 35 heran. Zahlreiche positive Rückmeldungen und Leserbriefe erreichten uns seither – auch Anschreiben von zahlreichen Lüneburgern, die es aus beruflichen oder privaten Gründen in die weite Welt hinausgetragen hat. Viele haben unser Magazin abonniert, freuen sich mittlerweile weit über die Grenzen Niedersachsens hinaus auf die Berichterstattung aus der Heimat. In diesem Monat, pünktlich zu unserem Geburtstag, dürfen wir dann auch unseren 100sten Abonnenten begrüßen: Robin Machel aus Wendisch Evern erhält das Magazin ein Jahr lang kostenlos direkt ins Haus geliefert. Herzlichen Glückwunsch!



BLICK ZURÜCK – ALFRED HEGER

Am Dienstag, den 20. April 2010 verstarb unser Redakteur Alfred Heger. Seit der ersten Ausgabe begleitete er uns als Ratgeber und Freund, allgegenwärtig: sein wunderbar schwarzer Humor. Unter dem Pseudonym Johannes Rege verfasste er mit spitzer Feder, gesundem Zynismus und Scharfsinn die Rubrik „Politsplitter“ und rief die Reihe „Fussy's Welt“ ins Leben, persönliche und gern erzählte Erinnerungen an die gemeinsam durchlebte Zeit mit Gastrolegende Hans-Otto „Fussy“ Trapp. Uns hat das eine Jahr ohne ihn einmal mehr gezeigt: Kein Mensch ist ersetzbar.



DAS QUADRAT-TEAM BEDANKT SICH FÜR ALL IHR LOB, IHRE KRITIK UND IHRE ANREGUNGEN. WIR FREUEN UNS AUF DAS DRITTE JAHR!

QUADRATDEUTSCHLAND.DE ONLINE

Unter der Adresse www.quadratdeutschland.de präsentieren wir uns im Internet seit wenigen Wochen in einem völlig neuen Look. Es lag uns am Herzen, Ihnen eine reichhaltige, informative und stets aktuelle Plattform zur Verfügung zu stellen, auf der Sie nicht nur unser jeweils aktuelles Heft zum Lesen und Blättern finden, sondern auch Zugriff auf sämtliche Ausgaben der Vergangenheit haben. Natürlich werden wir Sie hier auch kontinuierlich über besondere Termine informieren, stellen Ihnen dort unseren Abo-Service zur Verfügung und gewähren Ihnen einen Blick auf die Internetseite der übrigen Regional-Ausgaben. Sie vermissen eine wichtige Option? Lassen Sie es uns wissen!

**QUADRATISCHE EXPANSION**

Wenn ein Magazin wie QUADRAT mit hohem Anspruch und fundierter Berichterstattung für eine Zielgruppe ab 35 in Lüneburg funktioniert – ja, warum dann nicht auch in anderen Städten mit einer ähnlichen Struktur? Wir wollten's wissen und starteten im vergangenen Jahr im Harz mit unserem Pilotprojekt. Seit Dezember 2010 sind nun auch Goslar und Bad Harzburg mit einem Objekt im quadratischen Format gesegnet, und offenbar ist ihm eine ähnlich steile Erfolgskurve beschieden ist, wie dem Lüneburger Prototypen. Weitere werden folgen, darunter noch in diesem Jahr Wolfsburg, Bremerhaven, Minden und Detmold.

**QUADRAT MACHT MUSIK**

Auch auf unsere Veranstaltungen möchten wir Sie unter www.quadratlueneburg.de hinweisen, die wir in unregelmäßigen Abständen veranstalten – immer dann, wenn uns ein besonderer Ohren- oder Augenschmaus über den Weg läuft, den wir Ihnen nicht vorenthalten möchten. In diesem Jahr dürfen Sie schon jetzt den 5. November in Ihrem Kalender eintragen, denn es ist uns geglückt, das ‚Golden Gate Quartet‘ in die St. Michaeliskirche nach Lüneburg einzuladen. Grund zum Jubeln gab es für die Legenden der Gospelmusik in diesem Jahr bereits: Sie wurden in die Hall of Fame der Gospelmusik aufgenommen. Schon wenige Tage später, am 11. November, feiern wir mit einem berauschenden Fest im Kulturforum Gut Wienebüttel „15 Jahre Flamenco in Lüneburg“. Seit 1996 wird unter der Leitung von Solveig Rocksien-Wellmann und weitere Flamencolehrern aus Deutschland und Spanien die Kunst des Flamencotanzes in der Salzstadt unterrichtet. Ab 20.30 Uhr zeigen die zehn Tänzerinnen der Gruppe ‚Las Flamencas Salineras‘ ihr Können, ihre Begeisterung und Freude an diesem emotionsgeladenen Tanz. Als Gäste wirken Elva la Guardia (Tanz & Gesang) und Thomas Hickstein (Gitarre) mit. (nm)



SONNENBRILLEN-TRENDS 2011 VON CURDT!

Unser Sonnenbrillen- Glasangebot für Sie:

Sonnenbrillengläser aus Kunststoff
in Ihrer individuellen Sehstärke,
mit rückseitiger Superentspiegelung,
und 100% UV-Schutz, 85% braun,
grau oder grün getönt.

Einstärkengläser*
pro Paar ab € 39,80

Gleitsichtgläser*
pro Paar ab € 178,00

* bis sph ± 6 dpt. cyl + 2 dpt. Add +3 dpt.

ESPRIT

Marlene von Reck,
Inhaberin von
Kreuzstich

BRILLEN CURDT!

Kleine Bäckerstraße No 5 · 21335 Lüneburg
Tel. 0 41 31 / 4 43 62 · Fax 0 41 31 / 4 22 55
curdt@brillencurdt.de · www.brillencurdt.de

ALLGEMEINE BESONDERHEITEN APRIL 2011

Die Schuhschlappe

Wir Frauen haben ja ein ganz besonderes Verhältnis zum Thema Schuhe. Drücken uns Sorgen jedweder Art, gehen wir kurzerhand shoppen und kommen nicht selten mit neuen Tretern nach Hause – die wir dann gerne am nächsten Tag wieder zurück ins Geschäft tragen, weil der Gatte oder die beste Freundin einen vernichtenden Kommentar ob des unüberlegten Frustkaufs abgegeben hat.

Argumentativ sind wir jedenfalls grundsätzlich in Bestform, wenn es um den Kauf von überflüssiger aber schöner Fußbekleidung geht. Ob es sich um das Hinwegtrösten über Misserfolge dreht oder das Schuhwerk als Belohnungsstrategie erhalten muss: Der Schuh an sich ist in jedweder Situation ein probates Mittel, das zumindest kurzfristig Abhilfe schafft. Und überhaupt verfügt er über reichlich Charakter, auch im hiesigen Sprach- und Symbolgebrauch. Ein Beispiel? Wenn endlich die Lösung für ein verzwicktes Problem gefunden ist, ist „ein Schuh daraus geworden“. Möchte man als Frau ein verlorenes Fußballspiel gekonnt abfällig kommentieren, so bemühen wir den Ausdruck „was für eine Schlappe“. In vielen Ländern und Gesellschaften ist das Werfen oder Zeigen eines Schuhs himmelschreiender Ausdruck von Protest und Beleidigung.

Szenenwechsel. Neulich kam ich an einem der ersten frühlingshaften Schönwettertage von einem ausgedehnten Spaziergang humpelnd in meine vier Wände zurück. Erleichtert streifte ich die neuen Laufschuhe von den schmerzenden Füßen. Eigentlich war ich der irrigen Meinung, ich hätte mir die orthopädisch wertvollen Dinger gerade zur Vermeidung dieses Zustands gekauft.

Während ich mich ganz der Entspannung widmete, rief eine Freundin an und fragte nach meinem Befinden. Wir tauschten allgemeine und persönliche Neuigkeiten aus, wie beispielsweise die neuesten Eskapaden meines debil anmutenden Nachbarn. Dieser regt sich bekanntermaßen am besten, längsten und lautesten über die Mitmenschen seiner unmittelbaren Umgebung auf, die sowieso an allem schuld seien, obgleich er selbst für seine Nachbarn ein personifizierter Dauerbeschwerdegrund ist. Wie auf Geheiß hörte ich ihn draußen an seinem Zaun über die Falschparker in unserer Straße lamentieren, auch über die viel zu schnell fahrenden Autos im Allgemeinen. Entnervt schloss ich mein Fenster und sank erschöpft von meinem Gewaltmarsch mit falschem Schuhwerk in die Kissen zurück. Als das nachbarliche Gemotze wie immer nationale Grenzen überschritt und er in globaler Lautstärke auf die ganze Welt schimpfte, fasste ich meinen Entschluss: Wer sich über die Nichtigkeiten dieser Welt derartig wichtig macht und zum Ärgernis seiner Umgebung wird, hat verdient, dass er im wahrsten Sinne des Wortes den Schuh gezeigt bekommt. Abends schlich ich mich aus Bett und Haus und steckte ihm, in Gedenken an die Sitten ferner Länder, meine unbequemen Laufschuhe auf die feindlichen Spitzen des schmiedeeisernen Gartenzauns – als sichtbares Mahnmal sozusagen.

In diesem Sinne, genießen Sie das Leben und bleiben Sie versonnen!

*Ihre
EMMA PIETH*



Comeback des Jahres.

Das Lüneburger Original.

Volle Pulle Heimat.

BIER
BEWUSST
GENIESSEN.
DIE DEUTSCHEN BRAUER.

Unterstützen Sie mit dem Kauf dieses Bieres
das regionale **Projekt „Licht an!“**.

Mehr Infos unter www.lueneburger-pilsener.de

Gesicht des Monats

GEZEICHNET VON GERD MEYER-EGGERS



Wen stellt die Portrait-Skizze von Gerd Meyer-Eggers dar? Aus allen richtigen Einsendungen verlost das Mälzer Brau- und Tafelhaus ein 30-Liter-Fass Mälzer-Bier inkl. Zapfanlage und Gläser für Ihre nächste Gartenparty! Schicken Sie Ihre Lösung bis zum 15. April 2011 an per E-Mail an info@maelzer-brauhaus.de – der Gewinner wird in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unser Gesicht des Monats März war **Hans-Otto „Fussy“ Trapp**

Gewinner vom März: Marion Schleicher & Joern Gehrke



*Wir freuen uns auf
die neue
Biergarten Saison!*

**Sa. 23.04. ab 19 Uhr
Osterfeuer**



am lodernden Feuer
vertreiben wir die
Geister der kalten
Jahreszeit bei
Bratwurst und Bier

**Sa. 30.04. ab 19 Uhr
Tanz in den Mai**

die ultimative Biergarten-Party!
Maibowle, Gegrilltes und
Tanz unter dem Zirkuszelt bis in
den frühen Morgen...



MINUTEN

Buch der Stadt ein. Außerdem überbringt er eine gute Nachricht an Lüneburgs Oberbürgermeister: Dem Antrag über 360.000 Euro zur weiteren Sanierung des Rathauses werde der Bund entsprechen.

09. MÄRZ

Die Suche nach dem neuen Geschäftsführer für die Lüneburg Marketing läuft. Wer der neue Kopf werden soll, werde noch in diesem Monat entschieden, kündigt Carsten Junge (Sparkasse Lüneburg) als Sprecher des Auswahlgremiums an.

10. MÄRZ

Uwe Prigge, Leiter der Sparkassentochter IDB, verkündet, dass die IDB auch für den zweiten Teil des neu entstehenden Stadtteils Hanseviertel den Zuschlag bekommen hat. Noch in diesem Jahr soll mit dem Abriss der alten Funktionsgebäude begonnen werden.

11. MÄRZ

Über 200 Gäste darf Eduard Kalle, Kommandeur des Schwarzen Korps der Allgemeinen Schützengesellschaft Lüneburg, beim traditionellen Herrenabend begrüßen. Thema des Abends: Leben und Werke von Leonardo da Vinci.

12. MÄRZ

Landessuperintendent Hans-Hermann Jantzen wird in den Ruhestand verabschiedet. 700 Gäste kommen zum festlichen Gottesdienst in die St. Johanniskirche.

13. MÄRZ

Karl-Heinz Hebrok bleibt Vorsitzender der Deutsch-Estnischen Gesellschaft. Im Restaurant „Zum

Roten Tore“ findet die Jahreshauptversammlung statt, auf der auch Heiko Dörbaum als Stellvertreter und Uwe Rollert als Schatzmeister wieder gewählt werden.

14. MÄRZ

Der Verkehrsausschuss ist sich einig: Um lange Fahrwege um den Kurpark zu sparen, wird jetzt die erste Bushaltestelle im Kurpark angefahren. „Am Ententeich“ heißt der noch provisorische Halt, der die Uelzener Straße mit der Soltauer Straße verbindet. Ein Bushäuschen soll nach der Frostperiode aufgestellt werden.

16. MÄRZ

Der Bund der Ehemaligen der Wilhelm-Raabe-Schule stellt seiner Schule 6.000 Euro zur Verfügung, teilt Vorsitzende Dr. Luise Reinhardt-Drischler auf der Jahreshauptversammlung mit.

17. MÄRZ

Oberbürgermeister Ulrich Mäde, Holsten-Chef Frank Maßen und Marketingaufsichtsratsvorsitzender Heiko Meyer feiern das Comeback des Jahres. Sie präsentieren im Lüneburger Rathaus das Lüneburger Pilsener in der Flasche. Die Stadtmarketing und die Brauerei haben ein Projekt „Licht an“ kreiert, in welches aus jeder verkauften Flasche ein Betrag fließen wird.

18. MÄRZ

Zum Gedenken an die Opfer des Erdbebens, des Tsunami und der nuklearen Katastrophe findet in der Johanniskirche unter Leitung von Superintendentin Christine Schmidt eine Andacht statt. Anschließend besteht die Möglichkeit, sich in das ausliegende Kondolenzbuch einzutragen.



MEISTERHAFT



HOLGER SIEBKE
Goldschmiede & Galerie

Heiligengeiststr. 26 · 21335 Lüneburg
Tel. 0 41 31 / 26 84 39



Neue Konzepte für die Grapen- gießerstraße

Nur strahlende Gesichter gab es, als die Sparkasse ihren neuen Mieter für das Gebäudeensemble Am Markt präsentierte: Der Bekleidungsfachmarkt Peek & Cloppenburg verlässt seinen alten Standort in der Grapengießerstraße und wird ab Ende dieses Jahres sein Sortiment auf zwei Etagen am Marktplatz präsentieren. Über 4.000 Quadratmeter Verkaufsfläche sollen es werden, 10 Millionen Euro investiert die Sparkasse, um das neue Geschäftshaus nach den Wünschen des neuen Mieters zu gestalten. Den historischen Gebäudebestand will das zuständige Architekturbüro in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz behutsam angehen – so weit, so gut, möchte man meinen. Gewisse Sorgenfalten treibt den Stadtoberen jedoch die zukünftige Entwicklung der Shoppingmeile auf die Stirn, denn dort schließt zum Ende des Jahres nicht nur das Bekleidungshaus Hedemann seine Pforten, nun geht auch noch die P&C-Filiale flöten. Die Ex-Hedemänner haben bereits einen Nachfolger, doch ob Lüneburg noch einen weiteren Drogeriefachmarkt braucht, darf wohl mit Fug und Recht bezweifelt werden. Das sieht auch Lüneburgs OB so, der prompt versprach, in Sachen Grapengießer Gespräche zu führen, schließlich droht diese in der Beliebtheitsskala der Lüneburger kräftig abzurutschen. ●

**Recherchiert
von es**

Eingepackt und abgeholt

Nun geht' s also richtig los: Alle Verträge für die neue Museumsstiftung sind unterschrieben, das Naturkundemuseum in der Salzstraße wird bereits in Kisten verstaut, seine Exponate wandern ins Magazin nach Oedeme. An der Willy-Brandt-Straße waren schon die Bagger zugange, um Platz zu machen für den Anbau des Fürstentummuseums. Die Sprengsätze, die jetzt demnächst im Untergrund gesucht werden, sind diesmal nicht politischer Natur: Das Gelände muss nach etwaigen Kampfmitteln aus dem Zweiten Weltkrieg abgegrast werden, bevor dort etwas Neues entstehen kann. Bis das erledigt ist, wird man dann auch wissen, ob er nun vielleicht doch einen Keller bekommt, der Anbau – zu teuer hatte es ursprünglich geheißt. Jetzt wird noch einmal geprüft, ob das Finanzkonzept nicht vielleicht ein bisschen Luft enthält, damit entsprechend mehr Stücke der Museumssammlungen in den Neubau einziehen können. Vielleicht findet sich ja auch noch ein Sponsor, der ein Herz für Museumskellerräume hat? Immerhin müssen drei Sammlungen an einem neuen Standort zusammengeführt werden – da stapeln sich die Exponate ganz sicher meterweise, denn schließlich hat die Hansestadt eine über tausendjährige, stolze Geschichte vorzuweisen. ●

IKZ, nein danke...

Es war nur gut gemeint: Die tausendjährige Schöne bot ihren kleinen Nachbarn an, sich in Sachen Bauplanung in Zukunft enger miteinander abzustimmen, damit sich die Infrastruktur im Stadtrandgebiet zum Nutzen aller besser entwickelt. Interkommunale Zusammenarbeit – IKZ – sollte die Sache heißen, nur winkten plötzlich die Bürgermeister rund um die Stadt reihenweise ab – eine Retourkutsche für den OB, der sich die Eingemeindung von Reppenstedt und Adendorf gewünscht hatte und dabei auf wenig Gegenliebe bei den betroffenen Gemeindefürsten stieß. Nun macht also weiter jeder alleine sein Ding. Vorerst jedenfalls. Aber jedes gute Drama hat ja bekanntlich mehr als nur einen Akt. ●

Baustelle des Nordens

Man darf hoffen: auf einen Titel, den es noch nicht gibt, auf den man hierorts aber durchaus ein Anrecht geltend machen kann: Lüneburg, Baustelle des Nordens – das ist doch mindestens so zukunftsweisend und optimistisch wie „Rote-Rosen-Stadt“, oder? Denn während man anderswo noch zweifelt und klagt, wird hier der Betonmischer angeschmissen. Das neue Leuphana-Zentralgebäude wird gebaut, die Bauerlaubnis ist da – auch wenn einige noch immer darauf beharren, dass in dem Bau eine Finanzierungslücke klafft. Im Rathaus wird auch gebaut, oder vielmehr saniert, was das Zeug hergibt – ein echter Staatsminister kam deswegen schon aus Berlin, um sich die Baustelle anzugucken. Für die Peek & Cloppenburg lässt die Sparkasse es krachen, die ersten Wände in der Straße An der Münze konnte man schon einstürzen sehen. Weniger geräuschvoll werkelt man an der Ilmenau, wo das Fürstentummuseum größer wird – und am Bahnhof, da bauen wir ja schon ganz lange und immer weiter am neuen ZOB. Auch wenn der eine oder andere sich jetzt vielleicht um unsere alte Salzstadt Sorgen macht: Die gibt es schon über 1000 Jahre, die hält das aus... ●

Nicht ohne meine Uniform

Die Bundeswehr hat ja bekanntlich derzeit so einige Probleme, und das nicht nur, weil Medienstar und Ex-Verteidigungsminister von Guttenberg des erschimmelten Dokortitels wegen den Rückzug ins Private antreten musste. Bevor er ging, hat er noch rasch aus der Bundeswehr eine Freiwilligenarmee gemacht. Bei der ist erstmal eine Schrumpfkur angesagt, denn dass freiwillig in Zukunft genau so viele kommen wie bisher, glauben nicht einmal Optimisten. Die Kommunen befürchten nun weitere Standortschließungen, denn: Weniger Soldaten brauchen weniger Kasernen. Auch in Lüneburg grassiert die Angst vor einem neuen Aderlass. Wenigstens die noch intakte Theodor-Körner-Kaserne will man behalten – sagt jedenfalls die Ratsmehrheit im Stadtrat. Kopfschütteln produzierte das bei Grünen und Linken: Man solle doch lieber nachdenken, wie die frei werdenden Flächen im Osten der Stadt zukünftig sinnvoll zu nutzen wären, meinte der Linke Malte Riechey. Da könne man doch die Gelder einplanen, die der Bund als Ausgleich herausrückt, wenn er sein letzten Soldaten abzieht – könnte man, oder aber auch nicht. Denn noch hat der Bund nicht einmal geäußert, ob er sein Portemonnaie überhaupt öffnen will, wenn die letzten Schlagbäume vor den Kasernen fallen. ●



Leckere Lüpas im KRONE Bier- & Event-Haus

Die Leckeren Kleinen für davor, danach oder einfach so zwischendurch

Unsere Lüpas gibt es ab unglaublichen 1,-€:

- 1/2 Dutzend Minifrikadellen
- Eingelegte Sauergemüse
- Kartoffelspalten mit Kräuter-Sauerrahm
- Tomatensalat mit Zwiebeln und Steakpfeffer
- Lauwarmer Kartoffel-Gurkensalat
- Omas Gurkensalat
- Gebackene Kartoffelkroketten mit Kräuterquark
- 5 Scheiben Krone Dunkelbrot
- Lüneburger Pfannenschlag mit Krone-Dunkelbrot
- Original Labskaus mit Rote Betscheiben
- Marinierte Schafskäsewürfel
- Hermann Löns' Kartoffelschnaps
- Panierte Seelachshappen mit Remouladensauce
- Currywurstscheiben mit scharfer Currysauce
- Würfel von der Heidesülze mit Kräuterremoulade
- 4/2 gekochte Eier mit Senfmayonaise
- Matjeshappen auf Sauce
- Eispralinen Vanille Schoko

Tel.: (04131) **244 50 50** Fax: (04131) **418 61**

KRONE Bier- & Event-Haus • Heiligengeiststraße 39-41 • 21335 Lüneburg
E-Mail: info@krone-lueneburg.de Internet: www.krone-lueneburg.de

FESTDIELE • RESTAURANT • BIERGARTEN • EVENTS • STRASSENKAFFEE • LÜPAS • und vieles mehr

Zeit-Zeichen

AM SANDE SOLL KÜNFTIG EINE MANNSHOHE
SANDUHR AN DIE VERGÄNGLICHKEIT ERINNERN
– VON HAJO BOLDT –



Sie zählt zu den ersten Zeitmessgeräten und steht vor allem in häuslichen Szenen historischer Kunstwerke als Symbol für die Vergänglichkeit alles Irdischen. Das Leben und die (wie Sand verrinnende) Lebenszeit sind eben doch nur von kurzer Dauer, im Vergleich zur Ewigkeit.

EIN ENTWURF IST BEREITS VON EINEM SÜDDEUTSCHEN HANDWERKSBETRIEB ERSTELLT WORDEN, NUR DIE FINANZIELLE UMSETZUNG BEREITET NOCH KOPFZERBRECHEN.

Bekannt ist sie seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts als gläserne Uhr, auch „Stundenglas“ genannt. Soll ihre Laufzeit mehrere Tage oder Wochen betragen, muss sie von enormer Größe sein. In Budapest und in der japanischen Stadt Nima rieselt der feine Sand sogar ein ganzes Jahr durch das gläserne Innenleben. Ein weiterer ‚Gigant‘ steht seit 2008 auf dem Roten Platz in Moskau. Zum bevorstehenden Hansestag, der 2012 in unserer Stadt be- gangen wird, hat man mit einem solchen Zeitmesser Großes vor:

Der Platz „Am Sande“ gehört zu den ältesten und schönsten in Lüneburg. Er war im Mittelalter ungepflastert – und eben recht sandig. Daran und auch an die Blütezeit des Salzhandels mit ihrem „weißen Gold“ soll künftig eine Sanduhr erinnern, für die man noch nach spendenfreudigen Sponsoren sucht. In ihrer Form soll sie sich, so heißt es, zeitgemäß und zeitlos zugleich zeigen. Das Material Messing, das man zurzeit favorisiert, fügt sich in Anlehnung an die alterwürdige Architektur farblich in das Lüneburger Stadtbild ein. Ein Entwurf ist bereits von

ZWEI WEBCAMS, DIE IN OST-WEST-RICHTUNG IM ‚KOPFBEREICH‘ DER UHR AUSGERICHTET WERDEN, SOLLTEN SO GENANNT „LIVE“-STREAM-BILDER AN DAS INTERNET SENDEN.

einem süddeutschen Handwerksbetrieb erstellt worden, nur die finanzielle Umsetzung bereitet den Entscheidern unserer Stadt noch Kopfzerbrechen. Einer, der die Idee von Anfang an als positiv bewertete, ist IHK-Präsident Eberhard Manzke. Er gab bereits die Zusage, das ‚weiße, rieselnde Gold‘ in der Uhr in Form von weißem Quarzsand zu stiften. Ein weiterer Mitstreiter könnte die Deutsche Telekom sein, die im oberen Gehäuse der Sanduhr einen „Hotspot“ vorschlug: Passanten könnten so künftig auf dem Platz mit WLAN oder WIFI kabellos im

Internet surfen. Der Deutsche Wetterdienst zeigt bereits mit der Einrichtung einer Wetterstation Interesse, die dann im Fuß der Uhr für jedermann ablesbar sein würde. Eine Innovation wäre dabei die Messung der radioaktiven Strahlenbelastung in der Einheit ‚Sievert‘.

Auch zwei Webcams, die in Ost-West-Richtung im Kopfbereich der Uhr ausgerichtet werden, sollen so genannte „Live“-Stream-Bilder an das Internet senden und das ‚Sand-Geschehen‘ wiedergeben. So könnte von jedem Ort der Erde über das Internet der Platz Am Sande aufgesucht oder ersurft werden.

Der Großteil der Kosten entsteht durch die Herstellung des stabilen Messinggehäuses und des riesigen Glaskolbens, deren Höhe allein jeweils etwa 2,50 Meter betragen soll.

Vorgesehen ist, dass der Quarzsand in der Stunde Null mit einer Vakuumpumpe wieder in den oberen Glaskolben zurückgesaugt wird, dadurch liefere die Uhr ständig im Stunden- bzw. Tagesrhythmus.

Das Betriebssystem der Hightech-Sanduhr wird mittels einer Solaranlage aufrechterhalten. Diese liefert über eine Speicherbatterie auch den Strom für eine Nachtbeleuchtung in LED-Lichttechnik. In den dunklen Abend- und Nachtstunden trifft vom Kopfteil aus eine Projektion mit News, Werbung und Hinweisen auf Veranstaltungen auf eine ge- glättete Sand-Fläche vor der IHK.

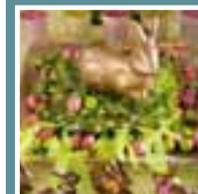
Wann sich die besondere Atmosphäre der verschiedenen Giebelhäuser des von der St. Johanniskirche und der Industrie- und Handelskammer flankierten Platzes in der Sanduhr allerdings widerspiegeln werden, ist noch offen. Bis zum Herbst müssten die Finanzmittel in trockenen Tüchern sein, damit die Umsetzung des Projekts zum April 2012 erfolgen könnte – genügend Zeit, um auf dem Hansestag ein neues Wahrzeichen der Stadt präsentieren zu können: Die Sanduhr „en miniature“ – das wäre sicherlich ein reißen- der Verkaufsschlager!



GUT BARDENHAGEN



KUNST & KULTUR



FRÜHLINGS- UND OSTER- AUSSTELLUNG

Sa+So, 16.+17. April
Fr-Mo, 22.-25. April
11-19 Uhr



TANZ IN DEN MAI

Genießen Sie einen fröhlichen
Abend mit einem frischen
3-Gang-Menü, Tanz und Musik.

Samstag, 30. April
Beginn: 19 Uhr

Karten erhalten Sie unter: 05823 95 48 49 oder
unter: mail@gut-bardenhagen.de



RESTAURANT TAFELGUT



OSTER- BRUNCH

Unser servierter Brunch am Ostersonntag und Ostermontag

Eine Auswahl an Rohmilchkäse, italienischer Wurst,
geräuchertem Fisch und Rührei

* Pilzravioli an Trüffel-Eiercreme und Parmesan

* Lammkeule mit Ofengemüse und Polenta

* 3erlei vom Nougat

Reservierungen erwünscht unter: 05823 95 55 90
oder unter: mail@gut-bardenhagen.de

Bardenhagener Straße 3-9 | 29553 Bardenhagen
www.gut-bardenhagen.de



**Ich will versichert werden.
Nicht verunsichert.**

Es gibt 82 Millionen Gründe für Deutschlands neue große Versicherung. Ich freue mich auf Ihnen:

ERGOVictoria

Agentur

Buthge & Holst

Schulstr. 12, 21382 Brietlingen

Tel 04133 3607

Fax 04133 4556

hans-gerhard.buthge@ergo.de

ERGO

Versichern heißt verstehen.

Bodenständigkeit und Anspruch

DIE ERGO-HAUPTAGENTUR HOLST & BUTHGE IN BRIETLINGEN

Wer das ERGO-Büro von Otto Holst und Hans-Gerhard Buthge nicht kennt, muss neu sein in Brietlingen, denn schon seit 43 Jahren ist es in einem stilvoll restaurierten Bauernhaus beheimatet. Nur ein kleines Schild weist dem Neuling den Weg dorthin, keine Leuchtreklame verunstaltet das romantisch-dörfliche Bild, Understatement statt Aufdringlichkeit.

Tatsächlich ist es so, dass viele Landwirte der Region fast schon traditionell hier ihre Maschinen und Tiere, ihre Höfe und Gestüte versichern, verrät der zertifizierte Bauspar- und Finanzierungsfachmann Hans-Gerhard Buthge, der nach einer Karriere als Vertriebsleiter und Coach bei

der VVB, der ERGO-eigenen Bausparkasse, seit September vergangenen Jahres hier seine Wirkungsstätte gefunden hat.

Zusammen mit Christiane Holst, Tochter des Agentur-Gründers Otto Holst – der eigentlich schon längst guten Gewissens den Ruhestand hätte genießen und sich voll und ganz seiner Leidenschaft, den Pferden, hätte widmen können, sich aber als



Erfolgreich auf dem Teppich geblieben: Agenturgründer Otto Holst, Christiane Holst und Hans-Gerhard Buthge.

uns aber nicht aus. Neben unserer kontinuierlichen Verlässlichkeit legen wir sehr viel Wert auf unsere ständige Weiterbildung. Nur so können wir die vielfältigen Bedürfnisse unserer Kunde optimal absichern. Manch einer unserer Kollegen ist schon verwundert, wenn er hört, wer alles wie bei uns versichert ist. Wir haben eine große Anzahl von gewerblichen Kunden, auch sehr große aus

klar. Ebenso wertvoll ist die Teamarbeit. Wenn das Backoffice nicht stimmt, kann man auch vorne nicht vernünftig arbeiten.“ Bodenständigkeit und Anspruch, auf dem Teppich bleiben trotz Erfolg – das sind die Attribute, die die Agentur auszeichnen. Umgesetzt wird diese Haltung nicht nur durch kundenorientierte, professionelle Arbeit, sondern auch durch die Unterstützung örtlicher Sportprojekte und Vereine.

„Sport hat bei mir einen hohen Stellenwert. Nach dem Motorradfahren ist dieser meine zweite Leidenschaft. Beides ist mein Ausgleich zur sitzenden Tätigkeit und hilft, den Kopf frei zu bekommen. Denn wenn bei unseren Kunden

ein Schaden passiert, sind wir es, die den kühlen Kopf bewahren. In so einer Stresssituation für unseren Kunden kümmern wir uns vor Ort um alles. Nicht nur finanzielles, sondern auch soziales Begleiten ist unser Auftrag. Diesen erfüllen wir sehr gern.“ (ap)

TATSÄCHLICH IST ES SO, DASS VIELE LANDWIRTE DER REGION FAST SCHON TRADITIONELL HIER IHRE MASCHINEN UND TIERE, IHRE HÖFE UND GESTÜTE VERSICHERN.

Dritter im Bunde lieber langsam von seiner Berufung verabschiedet – leitet Hans-Gerhard Buthge die Agentur. „Natürlich können wir, Agenturgründer Otto Holst sei Dank, auf eine beeindruckende Historie zurückblicken. Darauf ruhen wir

Lüneburg, das freut uns sehr. Aber natürlich gilt, dass alle ERGO-Kunden gleichwertig behandelt werden. Der junge Mensch, der seinen ersten eigenen Hausrat bei uns versichert, ist uns genau so wichtig wie ein gestandener Unternehmer – das ist

ERGO Hauptagentur Holst & Buthge

Schulstraße 12

21382 Brietlingen

Tel.: (04133) 3607

www.hans-gerhard.buthge.ergo.de

Bürozeiten nach Vereinbarung

ERGO Victoria

Zum Wohle des Menschen

DIE DRK AUGUSTA-SCHWESTERNSCHAFT E.V.



Die Ansprechpartnerinnen bei der DRK Augusta-Schwesterenschaft: Stellvertretende Oberin Christine Krüger, Schwester Carola Kaiser, Oberin Elisabeth Börner-Gleiß und Schwester Selma Kopp (v.l.n.r.).



Das Augustahaus – insgesamt finden finden 78 Bewohner ein gemütliches Zuhause.

Was wissen wir Lüneburger eigentlich von einer Schwesterenschaft? Von der Augusta-Schwesterenschaft, die seit nunmehr 65 Jahren in Lüneburg beheimatet ist? Ertappen Sie sich auch dabei, an verstaubte Jungfern zu denken, die karg und zurückgezogen leben, statt an starke Frauen mit Fachkompetenz und einem immens großen Herzen?

Als sich 1945 vier Augusta-Schwester und die Frau Oberin Klara Uthmann – durch den Krieg in ganz Europa zerstreut – in Lüneburg einfanden, hatten sie die letzten Jahre Unglaubliches geleistet und ertragen. Sie kamen aus dem Zwangsdienst der Lazarette, sie hatten die Wut der Russen und die Invasion der Alliierten mit mehr oder weniger großem Schaden über sich ergehen lassen. Sie versuchten Fuß zu fassen in einem zerrütteten Land und entschieden sich schließlich für Lüneburg als ihre neue Heimat. Die Oberin sprach beim

Oberbürgermeister und beim städtischen Krankenhaus vor und stellte die Dienste ihrer Augusta-Schwester der Stadt zur Verfügung. Schon 1947 erhielten sie für ihre gute Arbeit eine Unterkunft in der Uelzener Straße. Von nun an arbeiteten die Schwestern im städtischen Krankenhaus oder in der Gemeindepflege, lebten und wohnten in den ihnen zugedachten Wohnräumen.

Oberin Klara Uthmann war Mutter, Chefin und Freundin zugleich. Es entwickelten sich enge Beziehungen, die halfen, jene schwere Zeit nach dem Krieg zu ertragen und die an die bedeutsamen Jahre in Breslau anknüpfen konnte, denn dort entstand bekanntlich 1875 mit finanzieller Unterstützung von Kaiserin Augusta die Schwesterenschaft ihres Namens – eine von 34 Schwesterenschaften des Deutschen Roten Kreuzes in Deutschland. Nur eine Handvoll zählten die Frauen zunächst in der Uelzener Straße. Zum Teil durch den Such-

dienst des DRK, zum Teil auf eigene Faust, erreichten andere Augusta-Schwester das neue Heim in Lüneburg. Der Kreis blieb jedoch auch weiterhin eher beschaulich. Zu ihren Tätigkeiten gehörte das Pflegen der Kranken, Sterbenden und das Betreuen der Angehörigen. Vermutlich war die Einsamkeit ihr ständiger Begleiter, denn zur damaligen Zeit entschied man sich als Augusta-Schwester noch bewusst für die Ehelosigkeit und – Zeit seines Lebens – für Tracht und Haube. Doch durch die herzliche und selbstlose Fürsorge bekam man stets Dank und Anerkennung zurück – der Antrieb der Schwestern für ein Leben in der Kinder- und Krankenpflege.

1955 bezog die Schwesterenschaft ihr erstes eigenes Mutterhaus in der Heinrich-Heine-Straße. Es bot ein Heim für vertriebene Rotkreuzschwestern und diente auch als Schwestern-Vorschule. Jede der Frauen bezog ein Einbettzimmer mit Wasch-



Oberin Elisabeth Börner-Gleiß neben Dorothea Fändrich (mit 98 Jahren die älteste Bewohnerin) und Sahra Litzenberger (Auszubildende).

becken. Gearbeitet und gegessen wurde gemeinsam – und vermutlich auch rege diskutiert, denn so alt auch die Tradition der Haube war, so modern waren die Gedanken, die sich unter dieser manifestierten.

1968 entschieden die Frauen des Verbandes, die Vorgabe der Ehelosigkeit aufzuheben und damit einen entscheidenden Umbruch in der Pflege auszulösen. Noch immer stand die Achtung vor der individuellen Lebensführung der Pflegebedürftigen im Vordergrund, ebenso blieb die Treue zu den Grundsätzen des DRK und des Pflegeleitbildes erhalten. Nur kam vorerst eine bedeutende Komponente für die Schwestern hinzu: das Privatleben – und dadurch auch eine gewisse Unabhängigkeit. Durch die neue Regelung gab es einen regelrechten Ansturm von Schwesternanwärterinnen, ihre Mitgliederzahl stieg rapide an. Zahlreiche unter ihnen heirateten und verließen das Mutterhaus. Zurück blieben die älteren Schwestern, die nun aufmerksam von den jüngeren Schwestern umsorgt und gepflegt wurden. Das Resultat war ein nicht unerheblicher Mitarbeiterinnenschwund, die Furcht vor einer notwendig werdenden Aufgabe des Mutterhauses ging in dieser Zeit um. Doch auch hier zeigten die Augusta-Schwester wieder Weitblick: Sie entschieden, dass auch pflegebedürftige Frauen in dem Mutterhaus aufgenommen werden sollten, die nicht zur Schwesternschaft gehörten. So entstand aus dem Mutterhaus der Augusta-Schwester in der Heinrich-Heine-Straße im Lauf der Zeit ein Alten- und Pflegeheim.



1955 bezog die Schwesternschaft ihr erstes eigenes Mutterhaus – damals ein Heim für vertriebene Rotkreuzschwestern und Schwestern-Vorschule.

Im Jahre 1994 entwickelten die Schwestern ihr drittes Standbein, die ambulante Pflege. Sie betreuen seither Hilfesuchende pflegerisch wie hauswirtschaftlich im eigenen Zuhause, und das rund um die Uhr, tags wie nachts, in der Woche wie am Wochenende. Später kam die Sterbebegleitung als eine wichtige Aufgabe hinzu, die medizinisch korrekte Bezeichnung hierfür lautet: „spezialisierte ambulante Palliativversorgung“ (SAPV). Damit „soll die Lebensqualität und Selbstbestimmung schwerstkranker Menschen erhalten, gefördert und verbessert“ werden – so steht es in der hauseigenen Broschüre für ‚Palliative-Care‘.

Oberin Elisabeth Börner-Gleiß denkt heute manches Mal mit Wehmut an die Anfänge der Schwesternschaft zurück. Mit den mittlerweile sehr alten, ehelosen Frauen in Tracht und Haube geht auch ein Stück Tradition verloren, eine Tradition, die die Kraft besaß, unzählige fruchtbare Meilensteine der Menschlichkeit in die Pflege einzubringen, von denen die Schwesternschaft und ihre Pflegebedürftigen noch heute profitieren. Barmherzigkeit, Fürsorge aber auch Strenge und Selbstdisziplin gehörten zu den Tugenden dieser Frauen – von verstaubten Jungfern mag da wohl keiner mehr sprechen. Die jungen Schwestern von heute können sich ein Leben in zölibatärer Ehelosigkeit und der Strenge der Vergangenheit natürlich nicht mehr vorstellen. Sie genießen jedoch das Eingebundensein in eine große, 245 Schwestern starke Familie, vereint durch ein von Liebe und Achtung geprägtes Menschen- und Pflegeleitbild. (dh)

FRÜHLINGSERWACHEN!

Spargel

als **Salat**

Gratin

Risotto

oder zum

Kalbschnitzel

Scholle

mit ihrer

Speckstippe

Maibowle

und

Holunderblüten

im süßen Finale

**Restaurant Salzkorn
im Hotel Bargenturm**

Vor der Sülze 2
21335 Lüneburg

Telefon 04131 / 7290
info@bargenturm.de



„Entdecken Sie alles, was
Ihren Körper im Frühling
zum Kribbeln bringt!“

Anne, Geschäftsführerin



LELO

FUN
FACTORY



ANNE LYN'S
Sinnlichkeiten

5 Euro

FRÜHLINGSGUTSCHEIN

Ab einem Warenwert von 50€.
Gültig bis zum 30.04.2011.

AUS LIEBE ZUR LUST

Eine Strafe fürs Leben?

DAS PHÄNOMEN SPINNERTER VORNAMEN HEISST ‚KEVINISMUS‘
– VON STEFAN PIONTEK



Man kennt das aus Talkshows wie „Vera am Mittag“: Da sitzt dann so eine 17-jährige Jacqueline und fragt sich, ob Silvio oder Ronny der Erzeuger ihres kleinen Justin-Pascal ist. Das wird vielleicht mal ein Job für die Super-Nanny, vor allem aber haben wir hier ein Beispiel für ein ganz neues Phänomen: den Kevinismus.

„Als Kevinismus (auch Chantallismus) bezeichnet man die krankhafte Unfähigkeit, menschlichem Nachwuchs menschliche Namen zu geben“, definiert eine Internet-Satireseite diese Erscheinung. Ob nicht ganz wissenschaftlich, wird der Begriff plötzlich in Expertenrunden und auf Fachtagungen bereits ganz selbstverständlich benutzt, denn jeder kennt dieses Phänomen, jeder, der schon einmal Geburtsanzeigen gesehen hat, wo eine Annemarie-Joy begrüßt wurde oder ein Jens Berlin Lukas.

Hier zeigen sich bereits die Mechanismen, nach denen Kevinismus funktioniert: Es sind stets Doppel- oder Dreifachnamen, von denen mindestens einer als Vorname hierzulande absolut unüblich sein und möglichst englisch, französisch oder gleich ganz

exotisch klingen muss. Das Phänomen kann sich steigern bis zu Kendra Tiara Zoe, die ihren Namen ihr Leben lang wird buchstabieren müssen.

Wer nun hofft, die Bürokratie würde hier eingreifen, der irrt: Ein Mädchen wurde Pepsi Carola getauft – mit richterlichem Segen. Ungekrönter König der Kevinisten ist jedoch bis dato der Schauspieler Uwe Ochsenknecht. Seine Kinder strafe er mit den Namen Rocco Stark, Wilson Gonzales, Jimi Blue und Cheyenne Savannah. Am Beispiel des Mimen lassen sich übrigens zwei Grundannahmen über den Kevinismus widerlegen: Erstens heißt es oft, dieses Phänomen trete nur in bildungsfernen Schichten auf. Ochsenknecht aber hat das Gymnasium besucht. Zweitens werden meist Mütter des Kevinismus bezichtigt. Doch Rocco Stark ist von einer anderen Mutter als die anderen drei. Offenbar trägt also hier der Vater das Kevinismus-Gen, schlussfolgert unser Gastredakteur mit dem schlichten Namen Stefan Pinotek.

— *Mit freundlicher Genehmigung der Neuen Osnabrücker Zeitung*

GESCHICHTEN AUS DEM ZWEITEN LEBEN

April, April

VON **ACHIM KÖWEKER**

Wir müssen unbedingt noch einen schönen Strauß Tulpen für Munks kaufen, vergiss das nicht!“, ermahnte Kurittke seine Frau und verschwand in seinem Arbeitszimmer. „Hoffentlich kochen sie was Gutes. Ich habe vorher noch ein paar wichtige E-Mails zu schreiben. Wann sollen wir da sein?“

„Du hast den Termin doch abgemacht. Schau in deinen Kalender, dann weißt du es.“

Trotzdem sagte sie es ihm. „Neunzehn Uhr. Und sei rechtzeitig fertig, wir fahren eine halbe Stunde zu ihnen, vergiss das nicht.“

Er sei doch kein Kind mehr, entgegnete Kurittke. Er benehme sich aber so, sagte sie. „Dich interessiert nur, was es bei Munks zu essen und zu trinken gibt, statt etwas zu besorgen, was wir ihnen mitbringen könnten.“

DIESMAL HATTE ES NUR NEUN MONATE GEBRAUCHT, BIS EIN TERMIN GEFUNDEN WAR. FRAUEN TRUGEN IN SOLCHEM ZEITRAUM IHRE KINDER AUS – UND MÄNNER?

„Blumen! Hab ich doch gesagt. Kauf einen schönen Strauß und fertig. Warum immer so viele Worte um solche Banalitäten!“ Er schloss die Tür zu seinem Arbeitszimmer, trat ans Fenster und sah hinaus in den Spätnachmittag. Frauen – mit ihnen war das Leben mühsam, ohne sie wäre es allerdings noch mühsamer. Mit Verallgemeinerungen dieser Art war Kurittke nicht sparsam.

Er setzte sich lustlos vor seinen Computer und googelte „Munk“: Emeritierter Professor für Kirchenmusik. Komponist, Mitglied bei etlichen internationalen Arbeitsgruppen, ein Pendler zwischen den Nationen, Streiter für die Vermittlung von Kirchenmusik.

Kurittke interessierte sich nicht für Kirchenmusik, bei Frank Sinatra und Beethoven war bei ihm Schluss. Was ihn an Munk faszinierte, war die Umtriebigkeit des Mannes. Immer ehrenamtlich unterwegs zu Kongressen, in Barcelona, Rom, Brüssel, Stockholm. Oder sonst wo. Große Welt, beneidenswert.

Auch er, Kurittke, hatte seine Termine: in Gorleben, Schwedt und Regensburg, und Pläne en masse, Gutachtertätigkeiten selbst jetzt noch, im so genannten Ruhestand. Deshalb war es mühsam gewesen, sich nach der ersten Bekanntschaft mit Munk „demnächst“ mit den Frauen wieder zu treffen. Ein Jahr hatte es gedauert, bis die Munks eingeladen und für sie gekocht hatten. Erst ein Jahr später fand die Gegeneinladung statt – man hatte einfach keine Zeit. In Zukunft aber wollte man sich öfter treffen, und tatsächlich – diesmal hatte

es nur neun Monate gebraucht, bis die Kalender abgeglichen und ein Termin gefunden war. Frauen trugen in solchem Zeitraum ihre Kinder aus – und Männer? Egal. Heute also. Bei Munks.

„Life is complicated“ summte Kurittke vor sich hin, gähnte und googelte aus Langeweile seinen Namen: Da waren sie, die Belege seiner Arbeit als Leiter des geologischen Institutes an der Universität, seine Gutachtertätigkeiten seit seiner Emeritierung, seine zahllosen Veröffentlichungen, Erwähnungen in Fachzeitschriften. Und dennoch blieb ein Rest Unzufriedenheit wie der Satz in einer alten Flasche Rotwein. Natürlich war er noch

aktiv. „Wenn ich eines Tages nicht mehr aktiv bin, bin ich tot“, tönte Kurittke bei jeder Gelegenheit. Noch war er lebendig, sehr lebendig. Munk zum Beispiel, war körperlich lange nicht so fit wie er, aber dafür ständig unterwegs von Kongress zu Kongress. Und seine zehn Jahre jüngere Frau, eine Malerin mit einer Vorliebe für rot und einer Abneigung gegen das Reisen, ließ ihn gewähren.

Auch seine, Kurittkes, Frau war jünger – er musste kurz nachrechnen – sechs Jahre immerhin, und in den letzten Jahren diskutierfreudiger geworden, mit eigenen kontroversen Meinungen zu Politik, Kunst und Gesellschaft, so sogar in seinem ureigenen wissenschaftlichen Bereich der Geologie. Während er zu Hause saß und Pläne schmiedete, war sie in Sachen Weiterbildung unterwegs. Das wurmte ihn und fraß an seinem Selbstbewusstsein.

„Bist du fertig?“ Seine Frau stand in der Tür. „Wir müssen los. Es ist ärgerlich, wenn die Gäste zu spät kommen, wenn man gekocht hat.“

„Hast du die Blumen?“

„Wir haben sie gekauft“, sagte sie und ging.

Sie parkten ihren Wagen pünktlich um sieben vor Munks Haus und klingelten. Niemand öffnete. „Komisch“, sagte Kurittke, „sieht drinnen auch so dunkel aus. Vielleicht haben sie das Datum verwechselt und sind ins Kino gegangen. Dann betrachte den Blumenstrauß als Geschenk von mir!“

„Und wenn du dich geirrt und mir einen falschen Termin genannt hast?“ Sie kramte nach ihrem Handy. „Du hast in letzter Zeit einige Termine durcheinander gebracht, mein Lieber.“ Er habe es in seinem Kalender stehen. „Essen mit Munks“. Und zwar heute. Basta.

Das Ehepaar Munk war ebenfalls mit dem Wagen unterwegs gewesen, und klingelte pünktlich bei Kurittkes. Niemand öffnete. „Sind wir zu früh?“, fragte Herr Munk, während er eine Flasche Wein und ein Paket aus einer Plastiktüte fischte.

Statt einer Antwort klingelte das Handy.

„Wir stehen bei euch vor der Tür“, sagte Frau Kurittke von Ferne. Haben wir uns im Datum geirrt oder ihr euch?“

„Wir stehen bei euch vor der Tür und freuen uns, weil ihr heute für uns kochen wollt. Das Datum stimmt.“ Das Datum stimme, echote Herr Munk im Hintergrund, er selbst habe den Termin bei sich eingetragen. Essen mit Kurittkes, heute.

SIE FANDEN EINEN SCHÖNEN TISCH IN EINEM EXQUISITEN RESTAURANT. DAS RITUAL DER GEGENSEITIGEN ENTSCHULDIGUNGEN ERLAHMT DEN ERSTEN GLÄSERN WEIN.

„Wir für euch? Ich dachte, ihr kocht für uns!“ Aus dem Handy tönten Frau Kurittkes Gelächter und Männergebrumm. „Wie auch immer. Wir sind nicht auf Kochen vorbereitet und ihr wahrscheinlich auch nicht. Treffen wir uns und doch auf halbem Rückweg in einem Restaurant, dann bleibt es wenigstens beim gemeinsamen Essen und der Abend ist nicht verloren.“

Sie fanden einen schönen Tisch in einem exquisiten Restaurant. Das Ritual der gegenseitigen Entschuldigungen erlahmte nach den Aperitifs und den ersten Gläsern Wein. Wie hatte das nur passieren können! Nach den Vorspeisen waren sich die Damen einig: die Herren hätten sich geirrt. Die Männer schworen Stein auf Bein, eben diesen Termin abgesprochen und in ihre Kalender eingetragen und an ihre Gattinnen weitergegeben zu haben; sie fühlten sich frei von Schuld. Während des Hauptganges wurde kurz des Elends der Welt gedacht, das man ja ohnehin – zu viert wie sie seien – nicht verringern könne; immerhin sorgte es für eine angeregte Unterhaltung. Nach einer weiteren Flasche Wein und der Bestellung des Desserts hatte Herr Munk die Erleuchtung:

„Essen mit Kurittkes“ habe er eingetragen, „mit“ und nicht „bei“.

„Genau“, ergänzte Kurittke mit schwerer werdender Zunge, „Essen mit Munks“. Wie das „bei“ dazu gekommen sei, könne er sich nicht erklären. Es sei denn, dass sie gemeint hätten, die Reihe der Ein-

ladungen sei nun an Munks gewesen, nachdem das letzte Treffen bei ihnen stattgefunden habe. „Ein Kurzschluss. Blödsinn. Aber möglich!“

Das Dessert schmeckte köstlich. Ein Digestif und ein Espresso musste den nun doch noch schönen Abend abrunden. „Und dann bitte die Rechnung“, rief Kurittke, „ihr seid eingeladen.“ „Kommt überhaupt nicht in Frage“, widersprachen die Munks, „wir waren ja nach eurer Meinung dran.“ Als Kompromiss könne man sich die Rechnung teilen, schlug Frau Kurittke vor. Im Auto habe sie aber noch einen Blumenstrauß für die Munks, den wenigstens dürfe sie nachher nicht vergessen.

Auch die Munks übergaben ihre Präsente. Ein wundervoller Abend. Wirklich.

Die Rechnung kam, sie war, auch wenn sie durch zwei geteilt wurde, nicht unerheblich.

Die Herren griffen nach ihren Brieftaschen. „Ach Gott“, sagte Herr Munk, „ich dachte,... na, ihr wisst schon... ich habe deshalb gar keine Brieftasche mitgenommen.“ Und mit Blick auf seine Frau: „Du bist doch gefahren, dann hast du auch die Papiere.“

„Papiere ja, aber kein Geld und keine Karte“, sagte sie, „ich dachte du ...!“

Ihr ergehe es nicht anders, sagte Frau Kurittke, und ihr Gatte, der sonst immer gern das große Wort führe, sei momentan so ungewohnt still, dass sie annehme, auch er sei ohne Brieftasche unterwegs.

So logisch der Verzicht auf die Mitnahme von Geld oder Geldkarten den Vieren auch erschien – der Kellner ließ sich nicht auf Kompromisse ein. Frau Munk fuhr nach Hause, Geld zu holen. Die Herren genehmigten sich noch ein Glas, um die Wartezeit zu verkürzen.

„Und ich dachte, ein echter Mann von Welt geht nie ohne Kreditkarte aus dem Haus“, sagte Frau Kurittke und lächelte an ihrem Mann vorbei zu Herrn Munk herüber, „aber so kann man sich täuschen.“

EIN NEUER IST IN DER STADT

Frischer Wind am Stint!



Das Kleine

Restaurant am historischen Hafen
– Norddeutsche Küche –

Am Stintmarkt 8 – 21335 Lüneburg

Tel. (04131) 22 49 10

Fax (04131) 22 49 95

www.das-kleine-restaurant.com

KURZ ANGETIPPT APRIL

WERTE LESERINNEN UND LESER,

der 1. April fordert auch in unserem Magazin seinen Tribut und hat es sich nicht nehmen lassen, uns irgendwo in dieser Ausgabe zu der Veröffentlichung einer Falschmeldung zu bewegen. Bei welcher es sich um ebendiese handelt, das überlassen wir Ihrem untrüglichen Scharfsinn. Einen sonnigen (und ehrlichen) April wünscht Ihnen Ihre QUADRAT-Redaktion.

NDR TALKSHOW IM FÜRSTENSAAL

LÜNEBURGER RATHAUS
SONNTAG, 03. APRIL
14.00 UHR

Für medieninteressierte (angehende) Journalisten und alle, die gerne einmal in die Programme des Norddeutschen Rundfunks reinschauen und hören, hat der NDR ein neues Talk-Format entwickelt. Premiere ist der 3. April im Fürstensaal des Lüneburger Rathauses. Inhalt sind Fragen, Kritik und Anregungen, sei es zur Fußballübertragung, zur Sendezeit von Spielfilmen oder zum Verhältnis von Musik und Nachrichten bei den verschiedenen NDR-Radio-Sendern. Hörer und Zuschauer kommen ab 14.00 Uhr zu Wort,

um 15.30 Uhr flimmert die Aufzeichnung unter dem Titel „Unser NDR – reden wir drüber!“ im Dritten über den Bildschirm. Folgende NDR-Verantwortliche stellen sich im historischen Fürstensaal dem Publikum: Intendant Lutz Marmor, Elke Haferburg, Direktorin des Landesfunkhauses Mecklenburg-Vorpommern, und die Programmdirektoren



Fernsehen und Hörfunk, Frank Beckmann und Joachim Knuth. Hinnerk Baumgarten wird die Veranstaltung moderieren. Um Plätze zu reservieren, schicken Sie eine kurze E-Mail an presse@stadt.lueneburg.de.

WEINVERKOSTUNG BEI „DAS PFAUEN- AUGE“

DONNERSTAG, 07. APRIL
19.00 – 21.00 UHR

„Fairtrade + Wein = Fair Wein“ lautet das Motto, unter dem Inhaberin Barbara Dillmann zur ersten Weinverkostung in ihr Ladengeschäft „Das Pfauenauge“, Bei der Abtsperdetränke 1b, einlädt. Dass ausgezeichnete Qualität und soziale Verantwortung Hand in Hand gehen können, zeigen zahlreiche ‚Rebsäff‘, die unter der heißen Sonne Südamerikas reifen durften. Klaus Potthoff von ‚Fair Wein‘ stellt Weine aus Argentinien und Chile vor und informiert über die haarsträubenden Bedingungen, unter denen auf großen

Weingütern Trauben produziert werden. Er berichtet über Alternativen



zur Ausbeutung in der südlichen Hemisphäre und stellt das Konzept des Unternehmens ‚Fair Wein‘ vor. Um eine Anmeldung unter Telefon (04131) 22 084 50 wird gebeten.

MOTORRAD STARTUP DAY 2011

ADAC FSZ LÜNEBURG/EMBSEN
SONNTAG, 17. APRIL
10.30 – 17.00 UHR

Stuntshows, Probefahrten auf den neuesten Modellen und Insidertipps von Top Herstellern: Wollten Sie schon immer einmal auf einer Harley sitzen, die XJ6 von Yamaha, die



Supermoto T von KTM oder die Kurvenlage der Triumph Thunderbird ausprobieren? Der StartUp Day macht's möglich. Zum Auftakt der Motorradsaison sind Köhner und



EIN NEUER IST IN DER STADT

★ Lüpi. Ein Premium-Pils für Norddeutschland. Lläuft! ★



La dolce vita für 10,- Euro.

Wir laden Sie herzlich zu **unserem vielfältigen Mittagstisch** ein. Für nur **10,- Euro pro Gericht** entdecken Sie auch im April die italienische Küche ganz neu. Schauen Sie doch mal bei uns vorbei.



Osteria *del* Teatro

Osteria del Teatro Ristorante & Lounge
An den Reeperbahnen 2b 21335 Lüneburg

Fon 04131.402352
► www.osteriadeltatro.de

Anfänger, Wiedereinsteiger und Gelegenheitsfahrer eingeladen. Probefahrten, Schnuppertrainings, neue Modelle der verschiedensten Marken von KTM, Triumph, BMW, Harley Davidson, Kawasaki, Suzuki, Peugeot Motorcycles bis Yamaha, Stuntshows und ein Frühlingsmarkt eröffnen die für Biker schönste Zeit des Jahres. Infos: www.startupday.de

VOLLE PULLE LÜNEBURGER PILSENER

Aufgrund der großen Nachfrage haben sich Carlsberg Deutschland, die



Hansestadt Lüneburg und die Region Lüneburger Heide dazu entschlossen, die regionale Bierspezialität Lüneburger Pilsener wieder im Handel einzuführen. Mit der Wiedereinführung kommen Carlsberg Deutschland und die Hansestadt Lüneburg verstärkt dem Wunsch der Verbraucher nach Regionalität und Glaubwürdigkeit nach und setzen in dem stagnierenden Bier-Markt auf das Segment der lokalen Spezialitäten. Für die Hansestadt Lüneburg und die Lüneburg Marketing GmbH ist die Biermarke zudem ein positiver Imageträger für die gesamte Region der Lüneburger Heide und ein Symbol für regionale Identität. Diese Elemente hat die Lüneburger Werbeagentur „Toreros.“ in die Kampagne zur Wiedereinführung in den regionalen Einzelhandel eingebunden.

AUFRUF FÜR LOKALE MUSIKER

DISKOTHEK GARAGE
DONNERSTAG, 21. APRIL

Der Band-Contest „local heroes“ findet in sämtlichen deutschen Bundesländern, in Italien, Österreich und Ungarn statt; in Lüneburg ist in diesem Jahr die Garage der Austragungsort des Vorentscheids für die Landkreise Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Harburg und Winsen/Luhe. Das Netzwerk



besteht aus einer Vielzahl kompetenter Partner der Musikszene, dessen vorrangiges Ziel es ist, gute Auftrittsmöglichkeiten für Nachwuchsbands zu schaffen, diese in ihrer Heimatregion und darüber hinaus bekannt zu machen und zu fördern. Bewerben können sich alle Bands aus der Region, die noch keinerlei vertragliche Bindung an Tonträgerfirmen haben. Bewerbungen werden ab sofort postalisch (Garage Lüneburg, Auf der Hude 72-80, 21339 Lüneburg) oder per E-Mail an office@garage-lueneburg.de angenommen. Detaillierte Informationen finden Sie unter www.local-heroes.de.

KOOPERATIONS-PROJEKT „LICHT AN!“

„Licht an!“ – so lautet das Motto des regionalen Kooperationsprojektes zwischen der Lüneburg Marketing GmbH und der Carlsberg Deutschland GmbH, mit Unterstützung der Hanse-

stadt Lüneburg. Ziel dieser einzigartigen Partnerschaft ist es, gemeinsame Aktionen in Lüneburg und der Region Lüneburger Heide umzusetzen. Hierbei wird für jede verkaufte Flasche und jedes verkaufte Glas Lüneburger Pilsener im Rahmen einer dezenten Dauerbeleuchtungsaktion eine Minute lang das historische Wasserviertel illuminiert. Das Projekt „Licht an!“ dient durch den nachhaltigen und energiesparenden Einsatz von Leuchtmitteln in der denkmalgeschützten Umgebung Lüneburgs neben der Sicherheit von Einwohnern und Besuchern auch der Steigerung der Attraktivität innerstädtischer Bereiche bei Dunkelheit. Auch zwischen Carlsberg Deutschland und der Leuphana Universität Lüneburg besteht übrigens eine innovative Zusammenarbeit in Form praxisbezogener Seminarangebote: Am Beispiel von Lüneburger Pilsener untersuchen Studenten die „Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette einer Brauerei“ und evaluieren die Marktpotenziale zur „Revitalisierung einer regional bedeutenden Biermarke“.

DEMO GEGEN ATOMENERGIE

SONNTAG, 25. APRIL

Ausgerechnet am 25. April, am Ostermontag, findet die bundesweite Demonstration gegen Atomenergie statt. Manche Anlässe lassen sich eben nicht verschieben, denn am 26. April jährt sich die Reaktor-Katastrophe von Tschernobyl zum 25. Mal – und die Forderung lautet, endlich Konsequenzen zu ziehen und die Atomkraftwerke abzuschalten. Aus diesem Grund werden zeitgleich an zehn Reaktor-Standorten

und drei weiteren Atom-Standorten größere Aktionen stattfinden. Die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl erinnert daran, dass auch bei uns ein Super-GAU jederzeit möglich ist, Atomkraft ist unberechenbar. Das Unfallrisiko steigt mit dem



HAO BOLDT

Alter der Reaktoren, doch keiner ist gegen Flugzeugabstürze und andere Naturkatastrophen geschützt. Weltweit gibt es keine Lösung für den Millionen Jahre strahlenden Atommüll. Die Atommülllager Asse II und Morsleben haben gezeigt, dass dieser nicht einmal für Jahrzehnte sicher gelagert werden kann. Weitere Informationen zu den Demonstrationen sind auf der Internetseite www.tschernobyl25.de zu finden.

KINDER-ZUKUNFTS- LABOR

JUGENDHERBERGE LÜNEBURG
27. – 29. APRIL
9.00 – 12.30 UHR

Kinder zwischen zehn und zwölf Jahren können in ihren Osterferien etwas ganz Besonderes erleben: Mit dem Programm des Kinder-Zukunfts-Labors wird beispielsweise erforscht, woher heute die Energie kommt und was man alles mit ihr anstellen kann. Es wird untersucht, ob es sich mit Sonne, Wind, Wasser,

Biomasse und Erdwärme bequem leben lässt und wie man das Klima und die Erde schützen kann. Experimentiert wird mit den unterschiedlichsten Materialien und selbst gebauten Versuchsmodellen. Einen entsprechenden Anmeldebogen finden Sie im Internet unter www.klimawerk.net.

NEUES PROGRAMM DES ADFC

Gerade erschienen ist das Radtourenprogramm 2011 des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs: 28 Seiten mit 47 Radtouren von April bis Anfang Oktober. Besonders zu erwähnen sind die drei neuen Feierabendtouren für Neubürger am 21. April, 19. Mai und 21. Juli. Hier



SNC JHU © AGAWAJI

geht es nicht nur um das Radfahren, sondern auch um Informationen über Lüneburg und seine Geschichte; besonders reizvoll ist dabei ein kostenloser Besuch des Lüneburger Wasserturms. In die gleiche Rubrik fallen die bewährten Ganztagestouren „Rund um das westliche Lüneburg“ am 26. Juni und 31. Juli. Neben Neubürgern sind auch Alteingesessene, Touristen und alle Interessierte eingeladen. Weitere 31 Ganztagestouren, drei Feierabendtouren und sechs Liegeradtouren komplettieren das Programm das beim ADFC Lüneburg, bei der Tourist Info am Markt und in vielen Lüneburger Fahrradläden erhältlich ist.

MARIE JO
—HAUTE LINGERIE—



Venus-Moden

Untere Schragenstraße 13 · 21335 Lüneburg
Tel. 04131 / 48 202 · www.venus-moden.de

5. BIKE-DAY IN LÜNEBURG

ADAC FSZ LÜNEBURG/EMBSEN
SONNTAG, 17. APRIL
11.00 UHR

Mountainbiken in Norddeutschland? Bereits zum fünften Mal findet der Bike-Day des Ortsclub Lüneburg e.V. auf dem Off-Road-Gelände des ADAC-Fahrsicherheitszentrums in Embsen statt. Fahrrad-Trial, Downhill, Dirt, Fette Reifen-Rennen



SYC III © AD

und geführte Mountainbike-Touren laden zum Zugucken und Mitmachen ein! Im Fahrradtrial werden Wertungsläufe in der Niedersachsen-Trialmeisterschaft und im Niedersachsen-Fahrradtrial Cup durchgeführt. Auch Hobbyfahrer und Anfänger dürfen mitmachen und einfach mal ein bisschen Wettkampf-Atmosphäre schnuppern. Auf der Downhill-Strecke und der Dirt-Line wird es sicher wieder spektakulär zugehen, wenn die Racer und Akrobaten über die Hügel fliegen. Die verschiedenen Strecken und Trial-Sektionen stehen Interessierten mit der entsprechenden Ausrüstung zur Verfügung, für die Kleinen gibt es einen

Übungsparcours. Geführte Mountainbike-Touren mit Strecken von 25 und 45 km runden das Programm ab. Weitere Informationen unter www.bikeday-lueneburg.de.

MODERNSTE STRAHLENTHERAPIE IN LÜNEBURG

Am Klinikum Lüneburg wurde jetzt ein Linearbeschleuniger der neuesten Generation in Betrieb genommen, der die strahlentherapeutische Behandlung von Krebspatienten nach modernstem Stand der Technik ermöglicht. „In den vergangenen Jahren hat mit den so genannten dosisintensitätsmodulierten Methoden und bildgeführten Verfahren



ENNO FRIEDRICH

eine rasante Weiterentwicklung in der Strahlentherapie stattgefunden“, erläutert Privatdozent Dr. med. Stefan Dinges,

Chefarzt der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie. „Wir freuen uns, dass wir diese Techniken durch die Installation eines Linearbeschleunigers der neuesten Generation jetzt auch in der Behandlung von Tumorpatienten in der Region Lüneburg einsetzen können.“ Die intensitätsmodulierte Strahlentherapie, abgekürzt IMRT, ist eine Weiterentwicklung, mit der sich Tumoren noch zielgerichteter bestrahlen lassen. Gesunde Organe und gesundes Gewebe können dabei noch besser geschont werden. Um kleine Tumoren oder Tumoren in enger Nachbarschaft zu sensiblen Organen bestrahlen zu können, verfügt das Gerät zusätzlich über einen Computertomographen, der diese Tumoren unmittelbar vor der Bestrahlung aufnimmt und damit die exakte Bestrahlung ermöglicht. Diese bildgeführten Verfahren werden „Image Guided Radiotherapy“, abgekürzt IGRT, genannt und steigern damit auch die Heilungschancen der Therapie. „Obwohl die IMRT unter Fachleuten mittlerweile als Routineverfahren gilt, steht sie in Deutschland noch längst nicht flächendeckend zur Verfügung“, so Dr. Michael Moormann, Geschäftsführer des Klinikums Lüneburg. „Auch deshalb sind wir stolz darauf, diese Weiterentwicklung in der Strahlentherapie ab sofort am Klinikum anbieten zu können.“ Diese Therapie ist auch Schwerpunkt des zu Beginn des Jahres am Klinikum neu gegründeten Ambulanzentrums Lüneburg. „Die

Einrichtung des Ambulanzentrums ermöglicht uns für die Zukunft die ambulante Behandlung von Erkrankten, die früher nur als stationäre Patienten des Klinikums zu uns kommen konnten“, sagt Dr. Dinges, der auch Ärztlicher Leiter des neuen Zentrums ist.

FRÜHLINGS- UND OSTERAUSSTELLUNG

GUT BARDENHAGEN
16. – 17.04. + 22.04. – 25.04.
11.00 – 19.00 UHR

Das restaurierte Trabergestüt befindet sich mitten im idyllischen Naturschutzgebiet vor den Toren Lüneburgs – ein idealer Ort, um hier den Frühling willkommen zu heißen und sich schon einmal auf das Osterfest einzustimmen. Auf



der diesjährigen Osterausstellung finden Besucher ganz besondere Wohnaccessoires, wunderschöne Tapeten, Stoffe und vieles mehr. Der große Staudenmarkt bietet unter freiem Himmel Stauden aller Art zum Verschönern des Garten- und Terrassenbereichs.

QUADRAT wünscht

F **R** **O** **H** **E** **O** **S** **T** **E** **R** **N**

Matrosen ahoi!

SAISONSTART IM FREIBAD HAGEN MIT MODELLBOOTEN UND FLOHMARKT



Endlich ist es wieder soweit: Anfang Mai ist Saisonstart im Freibad Hagen. Und wie in jedem Jahr gibt es gleich zu Beginn am Sonntag, 1. Mai 2011, von 10 bis 17 Uhr einen spannenden Aktionstag! Der Schiffs-Modell-Club Lüneburg veranstaltet ein großes Schaufahren seiner Modellboote im Schwimmbecken. Die besondere Attraktion: Das 2,50 Meter lange Schiff „Bismarck“. Besucher können außerdem U-Boote, Modellbau-trucks, Modellflugzeuge und vieles mehr bestaunen. Wer schon immer einmal wissen wollte, wie ein Rettungswagen und ein Rettungsboot von innen

aussehen, den lädt die DLRG zu Besichtigungen ein. Der traditionelle Flohmarkt bietet eine prima Gelegenheit, nach Schnäppchen zu stöbern. Wer sich an dem ausschließlich für private Anbieter organisierten Flohmarkt mit einem eigenen Stand beteiligen möchte, wird um telefonische Anmeldung unter Tel. (04131) 723-0 gebeten – eine Standgebühr wird nicht erhoben. Also, Segel setzen und am 1. Mai volle Kraft voraus ins Freibad Hagen, Schützenstraße 32, Lüneburg. Der Eintritt zum Aktionstag ist frei, an diesem Tag ist kein Badebetrieb.



FOTOS: KURZENTRUM LÜNEBURG



Ackermann



natürlich Leder

Handmade in Lüneburg

Lüneburg • An der Münze 1 • ackermann-leder.de

b1

Eine große Tradition des Mittelalters

DIE HEILIGENGEISTSTRASSE IN LÜNEBURG



Neues von bulthaup

Das bulthaup-Küchensystem b1 ist jung im Aussehen, jung in seinen Vorzügen und jung in seinem Preis. Besuchen Sie unsere Präsentation!

bulthaup

bulthaup Küchensysteme
Heiligengeiststraße 26a, 21335 Lüneburg
Telefon (04131) 33557

Sie ist eine der ältesten Verbindungswege von der ehemaligen Lüneburger Saline zum Platz Am Sande: die Heiligengeiststraße. Ihren Namen verdankt sie dem ehemaligen Hospital zum Heiligen Geist, das heute eine Grundschule, Altenwohnungen und das Seniorenservicebüro der Stadt beherbergt. Mittelalterliche Krankenhäuser, die den Namen des Heiligen Geistes trugen, gab es übrigens seit dem achten Jahrhundert in ganz Deutschland. Sie verdanken ihre Entstehung den Kreuzzügen: Die immer häufiger werdenden Wallfahrten der Gläubigen zum Heiligen Grab Jesu gaben den Anlass zum

Aufbau von Pilgerhäusern, in denen kranke und mittellose Kreuzpilger und auch andere Reisende aufgenommen und gepflegt wurden.

Auf diese Weise legten die ehemaligen Pilgerhäuser den Grundstein für die ersten sozialen Einrichtungen des Mittelalters in Sachen Kranken- und Altenpflege. Das Lüneburger Hospital wurde im 14. Jahrhundert gegründet und im 16. und 18. Jahrhundert erneuert und erweitert. Es erhielt auch eine eigene Kapelle, die Mitte des 19. Jahrhunderts aber abgebrochen wurde. Von der alten Anlage ist heute nur noch sehr wenig zu sehen – auffallend ist

der schlanke Glockenturm auf dem Gebäude, der 1860 die Sonntagsglocke der benachbarten St. Lambertikirche erhielt, als die Kirche wegen Baufälligkeit abgebrochen wurde. Der Bau der St. Lambertikirche begann neueren Bodenuntersuchungen zufolge bereits im 13. Jahrhundert. Dies



zeigt den mittelalterlichen Reichtum der Stadt, die gleichzeitig noch an ihrer St. Johanniskirche, dem Rathaus und der Stadtbefestigung bauen ließ. Lüneburg ist in dieser Zeit dank des Salzhandels eine Art „Boomtown“ des Nordens. Dass die Lambertikirche die Jahrhunderte nicht überdauern würde, war allerdings schon früh erkennbar: Bereits zu Beginn der Baumaßnahmen war der Untergrund der Kirche gefährdet, so dass man

DAS UHRWERK DER LAMBERTIKIRCHE SCHLUG SPÄTER IM GLOCKENTURM DES HEILIGENGEIST-HOSPITALS.

sich 1860 entschloss, sie ganz abbrechen zu lassen. Das Uhrwerk dieser Kirche schlug allerdings noch bis Mitte der fünfziger Jahre im Glockenturm des Hospitals in der Heiligengeiststraße. Danach wurden Glocke und Uhrwerk im alten Kaufhaus am Stintmarkt eingelagert, wo beides einer Brandstiftung zum Opfer fiel.

Ein Stück weiter stadteinwärts findet sich auf der rechten Seite in der Heiligengeiststraße Nummer 41 das Kronen-Brauhaus. Seit 1484 wurde hier Bier gebraut – die Heiligengeiststraße war mit ihren etwa 80 Braustätten das Zentrum der Lüneburger Bierbrauer. Im 15. Jahrhundert



Foto: www.wivi-photo.de



MACH ART

MODE & WOHNEN

Heiligengeiststraße 26a
21335 Lüneburg
Tel.: 0 41 31 – 4 57 19
Fax: 0 41 31 – 40 29 33

Öffnungszeiten
Mo. – Fr. 10.00 – 13.00
und 14.00 – 18.00
Sa. 10.00 – 14.00

1001

Geschenkideen & Wohnaccessoires

Heiligengeiststrasse 30
D-21335 Lüneburg
Tel. 04131 247 17 17



begründete der Bürger Thomas Lampe in diesem besonders schönen Backsteinbau eine Brauer-Dynastie, die die folgenden Jahrhunderte überdauerte und unter dem Namen Lüneburg Kronen-Brauerei zu Bekanntheit und Ansehen gelangte. Im 19. Jahrhundert wurde sie vom Lüneburger Kaufmann Hermann Möllering betrieben, die dieser erstmalig zu einem kleinen Industriebetrieb mit eigener automatisierter Produktionsstätte ausbaute.

HEUTE FINDET MAN HIER EINE VIELZAHL INDIVIDUELLER GESCHÄFTE, DIE SICH DEM SCHÖNEN VERSCHRIEBEN HABEN.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde das Unternehmen dann Aktiengesellschaft, bevor der Gebäudekomplex gleich nach dem Ende des Ersten Weltkriegs restauriert wurde. 1974 übernahm die Hamburger Holsten-Brauerei AG den gesamten Komplex, der heute als bedeutendes Industriedenkmal gilt. Bis in die Achtzigerjahre hinein wurde dort noch das bekannte Kronen-Pils gebraut. Inzwischen gehört die Gaststätte im Erdgeschoss des Hauses zur Seminaris Hotel- und Kongressstätten Betriebsgesellschaft. Lüneburgs gute Stube befindet sich noch immer hier: In der prachtvollen Kronen-Diele, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts renoviert wurde, wird noch heute festlich gespeist und gefeiert.

Di-Fr. 10.00 - 18.00 Uhr & Sa. 10.00 - 16.00 Uhr



MEISTERHAFT

Auf dem Hof des Gebäudeensembles in der Heiligengeiststraße Nummer 41 befindet sich übrigens seit 1985 das Lüneburger Brauereimuseum (geöffnet dienstags bis sonntags von 13 Uhr bis 16.30 Uhr). Es ist das einzige seiner Art in Norddeutschland und zeigt unter anderem eine Galerie bedeutender Trendgefäße vom Mittelalter bis zur Neuzeit. Auf vier Stockwerken werden außerdem in dem ehemaligen Sudhaus der Brauerei neben den alten Braukesseln auch Gerätschaften aus dem Handwerk des Bierbrauens präsentiert.

Heute ist die Heiligengeiststraße längst nicht nur ein Treffpunkt für Hungrige und Liebhaber des Gerstensaftes. Einzelhandelsketten findet man hier nicht, dafür eine Vielzahl kleiner individueller Ladengeschäfte, die sich dem Schönen verschrieben haben. Ausgesuchter Schmuck ist hier ebenso vertreten wie Interieur und Wohndesign. Ein Abstecker in diese Straße lohnt sich immer, sei es, um auf ruhigeren Wegen das Besondere zu suchen oder um altherwürdige Lüneburger Giebelarchitektur zu bestaunen. (es)



FOTOS: ENNO FRIEDRICH, SAMMLUNG HAJO BOLDT



HOLGER SIEBKE
Goldschmiede & Galerie

Heiligengeiststr. 26 · 21335 Lüneburg
Tel. 0 41 31 / 26 84 39



**PIAZZA
ITALIA**

Der echte Italiener
am Sande!



Am Sande 30

Die leckere
Hanse-Pizza
gibt's nur bei uns!

Partyservice

Veranstaltungen

Alle Speisen auch zum Mitnehmen!

**PIAZZA
ITALIA**

Wir verarbeiten nur
frische Zutaten!



Tel. (04131) 221 62 10

Fotos: Emno Friedrich

Vom Haustraum zum Traumhaus

DIE LÜNEBURGER ARCHITEKTEN CHRISTIAN UND BRITT-ANDREA CLAASSEN SIND ALS LIZENZNEHMER DES UNTERNEHMENS TOWN & COUNTRY HAUS IHRE ANSPRECHPARTNER FÜR SICHERES BAUEN

Ein Hausbau ist ein Unterfangen, das mitunter eine leichte Gänsehaut verursacht. Schuld sind meist Berichte aus dem Freundeskreis, in denen Familien mit explodierenden Kosten oder gravierenden Baumängeln zu kämpfen hatten. Auf der Suche nach verlässlichen Partnern bietet das Durchforsten des Internets meist keine befriedigende Lösung – zu unübersichtlich ist der Markt, kaum ein Anbieter, der Kosten, Qualität und einen festen Termin sicher gewährleisten kann.

In ihrem Berufsleben stießen auch Christian und Britt-Andrea Claassen immer wieder auf derlei Unzulänglichkeiten, bis sie sich im April 2010 als Lizenznehmer dem Unternehmen ‚Town & Country Haus‘ anschlossen. „Zunächst überaus skeptisch“, wie Frau Claassen zugibt, das Konzept erschien anfangs fast zu überzeugend. Es hielt, was es versprach und ihrem kritischen Blick stand – so sehr, dass beide Partner es heute voller Überzeugung ihren Kunden anbieten, wenn es um Bauvorhaben für Eigenheime geht. Schnell und unkompliziert sei es, und vor allem: zu 100 % sicher.

Das A und O ist für die beiden Architekten, die ihr Unternehmen ‚Claassen Haus GmbH‘ nennen, eine ehrliche, objektive Beratung. Für das Erstgespräch nehmen sie sich viel Zeit, um zu informieren und die Vielzahl der Möglichkeiten aufzeigen – und um besagte Ängste zu nehmen. Von ihnen realisiert werden persönlichkeitsnahe, maßgeschneiderte Wohnhäuser; 30 attraktive Massivhaus-Typen stehen dem künftigen Hauseigentümer zur Auswahl – dem Normalverdiener, so heißt es, von 75 bis zu großzügigen 190 Quadratmetern Wohnfläche, vom kleinen ultramodernen Doppelhaus bis zur Stadtvilla. Dabei stehen Sie den Käufern bis zur Schlüsselübergabe fachkun-

dig betreuend zur Seite. Drei Hausbau-Schutzbriefe, die in ihrem Umfang wohl einzigartig sind, sind bereits im Gesamtpreis inbegriffen. Diese enthalten unter anderem eine Finanzierungssummen-garantie, wie auch eine Arbeitslosenversicherung



für den künftigen Besitzer; der Gewährleistungsschutz greift ganze fünf Jahre nach Fertigstellung des Hauses, sollten Mängel jedweder Art auftreten. Diese exemplarischen Beispiele sind lediglich einige von vielen, die den Inhalt der Schutzbriefe ausmachen.

Bauen ganz ohne Risiko, das vermag vermutlich kein anderes Unternehmen zu bieten. Ein wichtiger Aspekt für jeden angehenden Hauseigner, vor allem aber auch für junge Familien, die ihren ersten Nachwuchs erwarten. Eine freudige, aber auch eine vollkommen neue Situation, wie Britt Claassen weiß. Hier nehmen die beiden Architekten mit Freude die Verantwortung von den Schultern der jungen Eltern.

Baumaterialien werden übrigens ausnahmslos von namhaften geprüften Industriepartnern bezogen. Was die Umsetzung betrifft, holt man ortsnahe

Betriebe ins Boot, um damit Handwerk und Wirtschaft der Region zu stärken. Die ‚Claassen Haus GmbH‘ arbeitet daher eng mit Willi Meyer aus Uelzen als Rohbauunternehmen zusammen, mit Stephan Scheer aus Bleckede für den Bereich Heizung und Sanitär, wie auch mit Wilfried Kopf aus Adendorf für die Elektroinstallationen.

Das 1997 gegründete, umweltorientierte Unternehmen ‚Town & Country Haus‘ ist mittlerweile Marktführer und das meistverkaufte Markenhaus Deutschlands. Dass man sein Augenmerk auch auf den Aspekt der Energieersparnis legt, zeigen die verschiedene Abstufungen der baulichen Möglichkeiten, die bis zum so genannten Null-Energie-Haus reichen, das seinen Strom durch eine Kollektoranlage erhält. Selbst in dem Grundpreis für einen Standard-Bungalow ist eine Solaranlage inbe-

griffen, von der rund 65 % der Trinkwassererwärmung übernommen wird.

Besonders freuen sich Christian und Britt-Andrea Claassen über einen ganz besonderen Auftrag: 2010 startete ‚Town & Country Haus‘ eine deutschlandweite Werbekampagne. Der Gewinn, ein Haus, wird derzeit von ihnen in Marschacht realisiert. Das erste Lüneburger Musterhaus entsteht dann ab April 2011 im Rosenkamp in der Schmiedestraße 12, der Baufortschritt kann dort von Interessierten hautnah miterlebt werden. (nm)

Claassen Haus GmbH

Town & Country Lizenz-Partner
Ulmenweg 3
21337 Lüneburg
Tel.: (04131) 7205640
www.claassenhaus.de



Ein ganz besonderes Liebes-Symbol

TRAURINGE SELBER SCHMIEDEN: DIE GOLDSCHMIEDE ARTHUR MÜLLER MACHT'S MÖGLICH

Aussuchen, anprobieren, kaufen? Das geht auch romantischer! Zukünftige Brautpaare auf der Suche nach dem Besonderen werden in der Goldschmiede Arthur Müller in der Schröderstraße fündig: Hier können Eheringe selbst geschmiedet werden.

Die schönsten Schmuckstücke sind die, die Geschichten erzählen. Das weiß auch Steffen Thon, der die Goldschmiede Arthur Müller in vierter Generation führt.

Thon Junior hatte vor vier Jahren eine ganz besondere Idee. In der traditionsreichen Werkstatt der Goldschmiede – mitten in der historischen Lüneburger Schröderstraße, können seither zukünftige Brautpaare selbst Hand anlegen. „Damals bestellte ein befreundetes Pärchen Trauringe bei uns. Die beiden wollten zusehen, wie ihre Ringe entstehen“, erinnert sich Steffen Thon. „Da hab ich ihnen gesagt, dass sie die dann auch gleich selbst herstellen können.“ Gesagt, getan: Die beiden – übrigens immer noch glücklich verheiratet – fertigten einen großen Teil ihre Ringe eigenhändig. Die aufwendigen letzten Schritte sowie den Feinschliff erledigte ein Goldschmiedemeister.

Schnell sprach sich dieser Service unter den Heiratswilligen herum. Zumal das ungefähr zweistündige Selberschmieden mit keinen weiteren Kosten verbunden ist. Wer sich für individuelle Trauringe der Goldschmiede Arthur Müller entscheidet, ist herzlich eingeladen, diese selbst herzustellen. Da wird geschmolzen, gewalzt, gefeilt und gebogen – bis aus einem Stück Edelmetall zwei wunderschöne Ringe in Ihrer Grundform entstanden sind.

Mittlerweile tragen viele Lüneburger selbst geschmiedete Trauringe der Goldschmiede Arthur Müller am Finger. Und auch von außerhalb kommen immer mehr Paare zum romantischen Arbeits-

einsatz in die Schröderstraße. Sie alle haben eine Geschichte zu erzählen, wie ihre Ringe entstanden sind. Wer mag, den versorgt Steffen Thon zusätzlich mit Making-of-Bildern vom Werkstatt-Einsatz:



„Damit das Paar sich immer an die gemeinsamen Stunden in der Goldschmiede erinnern kann, machen wir auch gern Fotos von den einzelnen Phasen der Arbeit.“

Das historische Ambiente der Goldschmiede dürfte dazu beitragen, dass der Tag des Ringeschmiedens für die werdenden Eheleute lange in Erinnerung bleibt. Die Goldschmiede Arthur Müller wurde samt Werkstatt und Ladengeschäft vor 104 Jahren von Steffen Thons Urgroßeltern Arthur und Ella gegründet. Seitdem gelten die Goldschmiedemeister in der Schröderstraße 2 als Lüneburger Institution, wenn es um individuellen und auf höchstem Handwerksniveau gefertigten Schmuck geht. Eine Tradition, die Steffen Thon nur allzu gern weiterführt: „Nach einem Gespräch fertigen wir für den Kunden Skizzen an. So kann er sich schon vorab ein genaues Bild von seinem

Schmuckstück machen, das wir dann speziell für ihn fertigen“, erklärt er die Vorgehensweise seines Teams nicht nur bei Eheringen, falls Kunden in der großen Auswahl der handgearbeiteten Schmuckstücke in der Goldschmiede nicht direkt das passende Stück finden.

Dass Individualität in der Goldschmiede Arthur Müller groß geschrieben wird, haben Steffen Thon und sein Team auch mit ihrem Schmuckdesign-Wettbewerb bewiesen, der 2010 ins Leben gerufen wurde und auf Anhieb viele Lüneburger begeistert hat. Auch in diesem Jahr wird es wieder einen solchen Wettbewerb geben. Nähere Infos gibt es im Herbst auf der Website der Goldschmiede (siehe unten). Stolze Ehepaare mit selbst geschmiedeten Ringen können ihre Schmuckstücke fürs Leben ab sofort auch auf der Facebook-Seite der Goldschmiede Arthur Müller präsentieren und über Ihre Erfahrungen beim Schmieden be-

richten. Hier gibt es zukünftig regelmäßig aktuelle Informationen rund um das Thema Goldschmiedekunst und zudem schöne Impressionen aus der Meisterwerkstatt.

Ob ein Trauring, der selbst hergestellt wurde, ein gutes Omen für eine glückliche Ehe ist? Steffen Thon meint dazu: „Bis jetzt sind meines Wissens noch alle Paare glücklich, die in unserer Werkstatt waren. Und das liegt bestimmt auch daran, dass eine Extra-Portion Liebe im Ring steckt ...“ (se/sb)

Goldschmiedemeister Arthur Müller OHG

Inh. Heinrich & Steffen Thon

Schröderstraße 2

21335 Lüneburg

Tel.: (04131) 44718

www.goldschmiede-arthur-mueller.de



Fastenmonat Lust, Tricks, Auswege

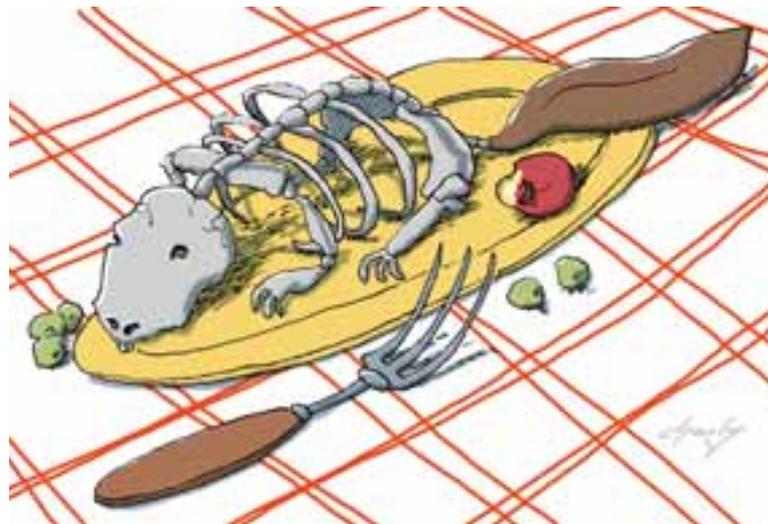
Da glaubt man, als Freund des mit Tintenfüllerhandgeschriebenen Briefes der eigenen Muttersprache und deren Grammatik Herr zu sein und schon gibt es einen Rüffel seitens des 'Quadrat-Lektors'. Kommafehler, zu viele Bindestriche und außerdem Leerzeichen bei meinen ständigen 'Einklammerungen'. Nun ja, einiges passiert ja beim Übertragen auf die Computertastatur, anderes ist dem fortschreitenden Alter und der Müdigkeit nach einem langen Arbeitstag zuzuschreiben, und wie sagen meine Mitarbeiter nach jeder kritischen Äußerung: „ Das war ich nicht!!“ Spaß beiseite: Fasching ist vorbei (außer bei unseren Volksvertretern in Berlin, da beginnt die närrische Zeit nach der Wahl und endet am Tag vor der folgenden) Wir können immerhin von Glück reden, dass wir eine Trennung von Staat und Kirche haben, denn sonst wäre unser Speiseplan in der Fastenzeit von Aschermittwoch bis Karfreitag doch sehr eingeschränkt. Erst 1966 änderte Papst Paul der VI. die 'Fasten Ordnung' neu und die Regeln wurden entschärft. Bis dahin war es allerdings auch nicht ganz so schlimm, da der Mensch schon immer schnell einen Ausweg aus zu vielen Vorschriften findet. Die Geistlichen hatten daher schon vorher gewisse Schlupflöcher geschaffen, so galten z.B. alle Wassertiere und die Sonntage als Ausnahme.

Auch das reichte einigen Genießern noch nicht und so wurden z.B. die Maultaschen (auch Herrgottsbescheiberle genannt) erfunden. Hier wurden die verbotenen Speisen einfach in einem Teigmantel vor den Augen des Schöpfers verborgen.

Wir sind ziemlich sicher, dass auch Kühe (Seekühe), Pferde (Flusspferde) etc. mal kurz in das Wasserloch getrieben wurden, um so den Regeln zu genügen. In alten Kochbüchern finden sich so schöne Rezepte wie z. B.

Gedämpfter Biberschwanz - Fischotter in Rotwein
- Froschschenkel - Pastete - ...

Wir wissen nicht, was Ihnen Ihr freundlicher Pfarrer empfiehlt, wir empfehlen (kein Tögel) sondern: Lauwarmer Frühlingsalat mit Lachswürfeln (da sind wir 'fasten-technisch' auf der sicheren Seite!)



Für 4 Personen

- 2 Mini Romana Salatköpfe
- 2 Paprikaschoten
- 1 Fenchelknolle
- 1 kl. Kopf Mangold
- 2 Schalotten (oder 1 Gemüsezwiebel)
- 4 Knoblauchzehen
- 4 kleine Wildlachsfilets
- Schnittlauch, glatte Petersilie, Kresse, Sprossen (und was sonst an frischen Kräutern zu fassen ist)
- gutes Olivenöl, Crema de Balsamico (oder mit Zucker im Verhältnis 1:1 eingekochter Balsamico-Essig), Zitronenpfeffer, Salz.

Den Salat unter fließendem Wasser waschen, trocken schleudern (geht auch - im Geschirrhandtuch eingewickelt - auf der Terrasse, dem Balkon oder vor der Haustür, in feine Streifen schneiden und kranzförmig auf großen Tellern anrichten, in der Mitte eine Mulde für die anderen Zutaten bilden.

Das gewaschene Gemüse ebenso in feine Scheiben schneiden, die Lachsfilets würfeln und mit Zitronenpfeffer und Salz würzen. Olivenöl in einer großen Pfanne erhitzen, Lachswürfel anbraten, alle anderen Gemüse zugeben. Nach circa 5 Minuten in den Mulden der 4 Teller verteilen, den Salatkranz mit dem Balsamico und etwas Olivenöl anmachen, die frischen Kräuter darüber streuen und fertig!

Dazu schmeckt wunderbar eine 1/2 Ulmer Wasserwecke, alternativ natürlich auch ein Stück leckeres Baguette.

Tschüß bis zur nächsten Ausgabe

Aus der Tiefe des Raumes

GOLF-PLATZREIFE AUF SCHLOSS LÜDERSBURG IN DREI TAGEN



Unter Anleitung von Golf-Professional Robert wird auf Schloss Lüdersburg beim Platzreifekurs drei Tage lang fleißig an der Technik gefeilt.

Golf ist für Anfänger kein Honigschlecken – oder wie Golfliebhaber John Updike es formulierte: „Natürlich ist Golf alles andere als ein Hobby. Hobbys spielen sich im Keller ab und riechen nach Bastelleim.“ Golf ist viel mehr, Golf ist Faszination: physische, geistige und – man glaubt es kaum – auch ethische. Viele möchten spielen, fürchten aber hohe Kosten, großen Zeitaufwand, bürokratische Hindernisse. Jetzt gibt es ein Starter-Modell, das rank und schlank daherkommt. Aber taugt es etwas?

Fracksausen, Platzangst, Ballscheu? Nicht die Spur. Was soll schon dabei sein, eine 46 Gramm leichte weiße Kugel von 43 Millimetern Durchmesser über eine grüne Wiese zu treiben und in ein 10,8 Zentimeter messendes Erdloch zu versenken? Wenn selbst 60- und 70-Jährige locker und scheinbar mühelos bei dem legeren Ballspiel durch weite Auen tollen, dann wirst du auch ganz fix den Dreh finden, denkt der Eleve. Also froh-

gemut den Arm gehoben und die Anmeldung abgegeben – Golfen lernen in 17 Stunden an drei Tagen zum Preis von 239 Euro, so lautet die Werberheißung von Schloss Lüdersburg, dessen Angebot den Autor reizt.

„GOLF IST DIE KOMBINATION VON ANATOMIE UND PHYSIK“, VERKÜNDET DER GOLF-PROFESSIONAL ROBERT DEN WEITEREN SIEBEN BLUTIGEN ANFÄNGERN.

Das Management von Schloss Lüdersburg verspricht den rund 4,2 Millionen Golf-Interessierten im Land einen von Fachleuten entwickelten Einstieg in den Statussport: keine Bange vor zu viel Zeitaufwand, vor hohen Kosten. Die Strategen von Schloss Lüdersburg wollen herausgefunden haben, dass 1,2 Millionen sogar sofort anfangen würden, wenn nicht so viele Trainerstunden bis zur Platz Erlaubnis fällig wären. Ein ungeheures Potenzial, gemessen an den derzeit rund 600.000 organisier-

ten Golfern hier zu Lande. Es verspricht all denen ein schönes Zubrot, die den einen Wunsch erfüllen können: günstig zum Green. Aber funktioniert das auch? Ist es möglich, in siebzehn Stunden zu lernen, wofür es bisher 30 bis 50 Stunden braucht?

Der Golf-Einsteiger findet sich wieder unter blauem Märzhimmel zwischen Rhododendren, Apfelallee, Kirschbäumen und zwischen den Seen. Wie die schöne Fee im Märchen empfängt ihn Karin Köpcke, Managerin vom Golfplatz auf Schloss Lüdersburg. Den Lehrer – oder Pro, wie man hier sagt – hat sie gleich mitgebracht: Robert Walster, dunkelhaarig, schlank, Züge wie der Modemann Armani, Gehabe wie ein wohlzogener Brite. „Ich komme aus England, wir kennen kein Sie. Wie geht es dir“. >

„Golf ist die Kombination von Anatomie und Physik“, verkündet Robert den weiteren sieben blutigen Anfängern, die sich zu diesem Kurs am Klubhaus um ihn versammeln. „Aber meinen Schülern sage ich immer: Hey, Golf soll Spaß machen. Okay?“ Dann lässt er seine Schüler die Köcher, Bags geheißen, mit je einem halben Satz, also sechs Schlägern, aufnehmen – und ab geht es auf den Old Course, Loch Nummer 10.

Wir lernen die Grundbegriffe des Platzdesigns; und die Spielregeln: Was tun, wenn der Ball im „Aus“ ist, wie verfahren, wenn ein Ball verloren geht? Und dass es keine unspielbaren Bälle gibt: Bernhard Langer, erzählt Roland, habe es sogar geschafft, einen Ball aus einer Baumkrone herauszuholen: einfach hochgeklettert und zugeschlagen. Was lernen wir noch? Nicht nur Technik und Regeln, auch Etikette soll sein. Auf gar keinen Fall einem anderen durch die Rollbahn des Balls laufen, werden die Schüler zurechtgewiesen; auch nicht reden, während der andere sich auf einen Schlag konzentriert. Deshalb sind – welch schöne Sitte – Handys auf dem Golfplatz verboten. Disziplin und Höflichkeit sind „Spirit of the Game“.

Grund für derlei Didaktik gibt es genug. Ein Ball landet auf Nimmerwiedersehen in einer Schlehenhecke, ein zweiter rauscht knapp über die Köpfe eines arglos den Platz querenden Golferpaars hinweg. Das Spiel birgt auch Gefahren, mahnt Robert. Beim Golfen gebe es mehr Verletzungen als beim Boxen – und Robert zeigt seine Narben.

Und gleich zur nächsten Lektion, dem Einlochen, auf Golfisch „putten“. Das sei wie das Murrenspiel aus Kindertagen, das Ziel angepeilt und mit genau dosierter, möglichst geringer Kraft den Ball bewegt, lehrt Robert.

„Nicht aus dem Handgelenk schlagen“, mahnt er, als die Kugeln wie Blitze übers Grün hinausschießen, „einfach die Arme pendeln lassen, denkt an das Murrenspiel.“

Der zweite Schultag. Und ab geht es auf die Driving Range zum Pitchen. Aufgabe: den Ball mit einem 7er-Eisen, einer Art verlängertem Schuhlöffel, vom Fairway in Richtung Green zu schlagen, möglichst nahe ans Loch. Hört sich einfach an. Aber ach, der Neu-Golfer versucht – vom Himmel hoch – mit gewaltig ausgeholten Schwüngen den Ball zu treffen. Und haut stattdessen Löcher ins Grün oder



Robert zeigt Stefan auf dem Platz die Richtung, in die er schlagen soll.



Rüdiger bei seinen ersten Versuchen aus dem Bunker – der Ball landet auf dem Grün.

fette Rasenstücke in die Luft. War da nicht eben noch von Spaß die Rede?

Einsatz für Robert. Die Handhaltung am Schläger und die Fußstellung korrigiert, den Rücken weiter gebeugt und, sagt er, auch im Schlag den Blick auf den Ball gerichtet. Welch eine Verrenkung – du bist doch kein Fakir. Aber nach drei, vier weiteren Versuchen und dem Beherzigen der Belehrung gelangen plötzlich die Schläge. Die Bälle rollen sanft auf dem Kurzrasen aus, gar nicht so weit vom Ziel – märchenhaft.

Nach der Mittagspause geht es an die Königsdisziplin: den Abschlag. Es gilt, den Ball, aufgesetzt auf einen Gummistutzen, so weit wie möglich vom Start in Richtung Ziel zu befördern. Driver heißt das Gerät, mit dem wir das schaffen sollen. Nicht nur die Form ist ungewöhnlich, auch die Position des Spielers zum Ball und sein Schwung müssen sich verändern. Aber verdammte Physik, vermaledeite Anatomie – wie kriegt man das hin?

Vor dir eine flache Wiese mit 100-Meter-Markierung, die wird man ja wohl schaffen. Den Ball scharf ins Auge gefasst, mit großer Geste weit ausgeholt und dann mit Kawumm zugeschlagen. Die linke Hand durchzuckt ein Schmerz. Der Blick nach einem in die Ferne fliegenden Ball geht ins Leere. Die verhexte Kugel kullert über den Rasen, gerade mal drei Meter weit.

„Sie stehen aber auch wie Quasimodo“, bemerkt der Lehrer spitz. „Darf ich?“ Und Roland nimmt Maß an seinem Golf-Eleven. Mit beiden Händen rückt er dessen Hüfthaltung zurecht, weist Armen und Händen den Weg, biegt an den Beinen herum, bis auch das Becken nach- und die rechte Ferse ihre Bodenhaftung aufgibt. Nach der Bewegungsübung gelingen dann doch einige Schläge, landet der Ball irgendwo zwischen 100 und 150 Metern. Demut und Dankbarkeit beschleichen den Lehrling, doch für hehre Gefühle bleibt keine Zeit. Zum Ende des zweiten Tages geht es – unvorstellbar in herkömmlichen Golfkursen – bereits auf den Platz: erste Berührung mit der rauen Wirklichkeit.

Begierig auf die Erprobung des Gelernten, hasten Schüler und Lehrer zum Abschlag von Loch eins. Für Herren misst die Bahn 288 Meter, ein Par vier, was so viel heißt wie: Profis brauchen im Schnitt vier Schläge zum Ziel. Vier Schläge, oh Mann.

Das Grün samt Fahne liegt weit hinter Bäumen verborgen. Batzenweise fliegen die Grassoden,

GLOSSAR

- **Abschlag** heißt das kurz gemähte Rasenstück am Anfang eines jeden der 4, 9 oder 18 Löcher eines Platzes (für Damen rot, für Herren gelb markiert). Abschlag meint aber auch den ersten Schlag auf einer Bahn.
- **Bunker** nennt man eine mit Sand gefüllte Senke auf der Bahn.
- **Driving Range** ist die Übungsanlage für lange Schläge.
- **Etikette** fasst die Verhaltensregeln zusammen, die einen reibungslosen Spielverlauf, die Sicherheit der Spieler und den schonenden Umgang mit der Anlage gewährleisten.
- **Eisen** heißen die Schläger für kurze und mittellange Distanzen.
- **Fairway** nennt man die gemähte Spielbahn zwischen Abschlag und dem kurz rasierten Grün rings um das Loch.
- **Handicap** bezeichnet die Spielstärke. Gemessen wird sie durch die Gesamtzahl der Schläge im Vergleich zur Vorgabe aller Bahnen. Der Einsteiger beginnt bei Handicap 54.
- **Loch** meint einmal das von einer Fahne markierte Ziel, zum anderen aber auch die gesamte Bahn.
- **Par**, die Abkürzung für Professional Average Result, meint die Durchschnittszahl der Schläge, die ein Profi für eine Bahn braucht. Sie dient als Berechnungsgrundlage für das Spielergebnis und Handicap.
- **Platzreife** meint die Berechtigung zum selbstständigen Spielen auf dem Golfplatz – ein Begriff, den es nur bei den ordnungsvernarrten Deutschen gibt.
- **Pro** ist die Kurzform von Professional – Golfprofi und Lehrer.
- **Rough** nennt man das hohe Gras links und rechts des Fairways.
- **Scorecard** ist die Zählkarte, auf der die Schlagzahl für eine Bahn notiert wird.
- **Tee** ist der kleine Stift, auf dem der Ball zum Abschlag liegt – meistens aus Holz.

reihenweise fegen die Bälle ins Buschwerk. Der Autor braucht acht Schläge, seine Partner weniger. Blamabel.

Doch siehe: Beim zweiten Loch, nach ein paar Tipps und Hilfen von Golf-Zauberer Robert – „die Knie beugen, den Hintern hoch, hey“ – sieht die Welt schon anders aus. Nach vier bis sieben Schlägen haben die Anfänger die 233 Meter überwunden und ihre Bälle im Loch – und nach zwei Stunden tatsächlich den Parcours absolviert. Sicher, an den Händen hat der Autor Schwielen, die Arme sind schwer wie Gewichte; durch das Hirn aber wabern – Freude, schöner Götterfunke – die Endorphine.

Prüfungstag: Schultergelenke und Oberschenkel schmerzen, Raureif hängt über dem Platz. Die schriftliche Prüfung findet – zum Glück – in der warmen Stube des Clubheims statt. Alle bestehen. Es folgt der praktische Teil: Ein paar Lockerungsübungen auf der Driving Range, dann geht es los. Je vier Schüler, ausgerüstet mit halbem Schlägersatz und Scorecard, in der die Anzahl der Schläge pro Loch notiert werden, machen sich auf den Weg: Eine Vier-Loch-Runde, zu spielen in zwei Stunden, zwischen lauter Könnern, die das Treiben der Neulinge mal wohlwollend, mal voller Mitleid beäugen. Nachmittags nur noch Kleinkram: Schläge aus dem Bunker etwa, jenen sandgefüllten Gruben, die als Hindernis die Bahn verbauen. Und am Ende ein Zeugnis, das für 239 Euro den Erwerb einer Plastikkarte erlaubt: den Zutritt zu den Plätzen in Deutschland. Dazu ein paar gewählte Abschiedsworte von Roland

Walster und Karin Köpcke. Anatomie und Physik. Vielleicht hätten sie sagen sollen: „Golfen ist die ideale Kombination, hey, um Gefühl und Körperkalkulation zu schulen, ein Fest der Sinne unter freiem Himmel. Golf ist eben nicht nur Sport, sondern Lifestyle, Lebensanschauung, Passion, Besessenheit und das einzige „nicht chemische Halluzinogen“, wie Updike sagt. Golf ist einfach geil.

Immerhin: Zehn- oder dreizehn Mal gelangen mir Abschläge, bei denen ich einen Hauch dessen, was man ja wohl Golfaszination nennt, zu erhaschen geglaubt hatte. Da gab der Ball ein sattes „Klock“ von sich, stieg in einer nach innen gekrümmten Linie hoch auf, verweilte eine atemberaubende Sekunde am oberen Kulminationspunkt, als wolle er niemals wieder herunterkommen, und ließ mein Herz himmelhoch jauchzend höher schlagen. Golfer wissen wahrscheinlich viel besser als ich, was gemeint ist. (ra)

Schloss Lüdersburg

Lüdersburger Strasse 21
21379 Lüdersburg
Tel.: (04139) 6970-0
www.schloss-luedersburg.de



Studio für Ganzheitskosmetik



Foto: Eino Friedrich

Handpflege / Fußpflege

Gesichtsbearbeitungen

Körperbehandlungen

Dauerhafte Haarentfernung

Spezielle Anti-Age-Behandlungen

**Im Mai: 10% auf alle
Gesichtsbearbeitungen!**

Kathrin Stehr
Studio für Ganzheitskosmetik
An den Brodbänken 4
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 43100
Termine nach Vereinbarung!

Feinstofflich

SEIT JANUAR HAT DAS MODEHAUS ‚DI STEFANO‘ IN DER OBEREN SCHRANGENSTRASSE SEIN NEUES ZUHAUSE



Ein wenig erinnert es an die Sage vom Vogel Phönix, der sich in voller Pracht aus der Asche erhob; nur, dass es sich in diesem Falle um die Wiedergeburt eines etablierten Lüneburger Modeunternehmens handelt, das bereits auf eine 35-jährige Historie zurückblickt. Das Feuer, das im Juli 2010 im Glockenhof wütete, vernichtete nicht nur Lager und Ware des Ladengeschäftes von ‚Di Stefano‘, sondern auch einen Lebensraum. Doch Alexander Westphal, seit fünf Jahren Inhaber des Modehauses, zählt nicht zu dem Menschenschlag, die jene Steine als unüberwindbare Hindernisse begreifen, die ihnen in den Weg gelegt werden. Im Gegenteil: Nach wenigen Monaten krepelte er die modischen Hemdsärmel hoch und fand ein neues Domizil für sein Unternehmen, das ebenso ansprechend ist wie seine individuelle Damenmode.

MASSE GIBT ES GENUG. WIR SETZEN AUF EINE INDIVIDUELLE LINIE.

Wo vor gut 100 Jahren eine Bäckerei zuhause war, zuletzt dann Interieur und Wohnaccessoires verkauft wurden, kommt jetzt neben anziehender Damenbekleidung auch Lüneburgs Innenarchitektur von 1570 zur Geltung. In der Oberen Schrangenstrasse Nr. 8 fallen restaurierte Deckenmalereien,

altes Ziegelwerk, das aus einem kleinen Wasserschloss nahe der Stadt Hamburg stammt und ein historischer Backofen ins Auge. Dazwischen bietet ein unaufdringlich modernes Raumdesign dem edlen Zwirn viel Platz, um sich unbeirrt zur Schau zu stellen. Namhafte Labels wie Joop, Riani und andere mehr sind dort zu finden; klassisch-modischer Stil mit überraschenden Details, eine Prise Glamour gepaart mit tragbaren Schnitten machen deutlich: Hier hängt hervorragende Qualität, die sicht- und fühlbar ist. Ein Blick auf die Preisschilder dagegen erstaunt – Qualität hat zwar ihren Preis, doch ist sie durchaus erschwinglich.

„Mode muss tragbar sein und schmeicheln, ihre Trägerin sollte sich in ihr wohl fühlen“, erklärt der diplomierte Designer. Dazu gehört auch, nicht die Größe in den Vordergrund zu stellen, sondern sich

schlicht und einfach angezogen zu fühlen, das geht problemlos in den Größen 36–46. Und sollte es mal nicht perfekt sitzen: Die Schneiderin kommt zwei Mal in der Woche ins Haus und bietet ihren Dienst darüber hinaus auch in ihrem Melbecker Atelier an.

Auf der Modemesse in Düsseldorf, der größten in Deutschland, lässt sich Alexander Westphal Saison für Saison inspirieren. Recht früh ist die Kollektion dann auch im Laden zu finden – es lohnt sich also, noch vor dem regulären Saisonbeginn einen Blick auf die neu eingetroffene Ware zu werfen, die vom schlichten weißen T-Shirt bis zum Businessanzug oder dem kleinen Schwarzen reicht. Und da die weibliche Spezies auf ein harmonisches Ganzes Wert legt, gehören Handtaschen, hochwertiger Modeschmuck wie auch Tücher, Schals und Gürtel zum Sortiment. Etwas schmaler geworden ist man lediglich im Bereich der Abendmode. Zur Anlasszeit wird es jedoch immer noch eine Auswahl edler Kleider und Roben geben.

„Masse gibt es in Lüneburg genug“, erklärt der Unternehmer seine Philosophie. „Uns ist wichtig, für unsere Kunden eine sehr individuelle und modische Linie einkaufen.“ Und tatsächlich werden dann auch maximal vier Teile von jedem Kleidungsstück auf Order produziert und exklusiv nach Lüneburg geschickt. Ganz ähnlich verhält es sich übrigens mit den Schuhen des gleichnamigen Schuhgeschäftes, das am 6. März auf der bekannten Ladenfläche im Glockenhof nach abgeschlossenen Renovierungsarbeiten seine Wiedereröffnung feierte. Hier ist Bekleidung für den



weiblichen Fuß zu finden, die vom Absatz bis zu den Leisten individuell zusammengestellt und von kleinen Produktionsfirmen gefertigt wird.

Dass sich übrigens auch ein Mann in hohem Maße in die Bedürfnisse einer Frau hineinendenken kann, zeigen neben vielen anderen Details die Umkleidekabinen, die viel Platz bieten, um dort problemlos die Freundin zur Anprobe hereinzubitten. Auch an Ablageflächen für Brille und Handtasche ist gedacht, wie an eine warme Beleuchtung, die dem Tageslicht nachempfunden ist. Wie sehr diese Details geschätzt werden, weiß auch Heike Wilharm aus Erfahrung; die langjährige Mitarbeiterin des siebenköpfigen Teams begleitet bereits die gesamte Firmengeschichte des Lüneburger Unternehmens ‚Di Stefano‘ und ist für Kundinnen eine verlässliche

und kompetente Ansprechpartnerin geworden. So ist das Modegeschäft mittlerweile zu einem regelrechten Treffpunkt geworden, wo man sich auf einen Kaffee trifft und neueste Neuigkeiten aus der Stadt austauscht.

Für Neues ist auch Inhaber Alexander Westphal aufgeschlossen, denn zu seinem Credo gehört, dem Zufall reichlich Platz einzuräumen. Auch der Laden in der Oberen Schragenstraße kam durch einen solchen zu ihm, wie er lächelnd sagt. Dass diese Räumlichkeiten so viel Architekturhistorie mit sich brachten, sieht er ebenfalls als einen willkommenen Wink mit dem Zaunpfahl und integrierte einen Teil der Deckenornamentik als unverkennbares Zeichen auf seinen Visitenkarten. Schauen Sie doch einmal vorbei – sei es, um die



Räume zu bestaunen oder um sich modisch auszustatten. Willkommen sind Sie hier in jedem Fall, zum Plausch bei Cappuccino nebst kleinen Schokosünden. (nm)

Di Stefano

Obere Schragenstraße 8
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 603869
www.distefano-mode.de

MODEHAUS
DI STEFANO



Semana Santa

ANDALUSIENS HEILIGE WOCHEN VON PALMSONNTAG BIS OSTERSONNTAG

Erst ist es das rhythmische Schlagen der Trommeln in der Ferne, das langsam an Kraft und Lautstärke zunimmt. Dann gesellen sich schreiend, quäkend die Blasinstrumente mit ihrer Disharmonie hinzu. Schauer rieseln den Rücken hinunter, die sich schließlich in einer kaum enden wollenden Gänsehaut manifestieren, wenn der lange Prozessionszug an einem vorüberzieht.

In der Dunkelheit wirken die Bruderschaften mit ihren hohen Spitzhauben gespenstisch, mit ihnen schweben die Altäre schwankend von ihren Büßern getragen durch die Straßen: Es

ist Palmsonntag – in Andalusien beginnt die Semana Santa, die Heilige Woche. Die weltweit bekannten Osterprozessionen ergreifen Gläubige, Zuschauer und Teilnehmer, lassen niemanden unberührt. Die ersten Laienbruderschaften, die *Cofradías*, die zur Semana Santa aufriefen, wurden in der Mitte des 15. Jahrhunderts gegründet. Die *Cofradías Santa Vera Cruz* und *Sangre de Nuestro Señor Jesucristo*, die sich in Andalusien bildeten und sich über das Land ausbreiteten, erwachsen meist aus der Mittel- und Unterschicht. Nicht als verlängerter Arm der Kirche wollten sie verstanden werden und hatten deshalb oft große Not, dass ihre zur Schau getragene Buße und Frömmigkeit von den Kirchenoberhäuptern akzeptiert wurde. Nach zahlreichen Rückschlägen, die bis in das 20. Jahrhundert an-

hielten, erfreuen sich die *Cofradías* seit der Regierung von Felipe González großer Beliebtheit. Ihm gelang es, eine gegenseitige Akzeptanz zwischen Kirche und Bruderschaft zu festigen.

Zu den größten und berühmtesten Prozessionen zählen sicherlich jene in Sevilla, Málaga, Córdoba, Granada und Jerez de la Frontera. Mit der Karwoche am Palmsonntag beginnen sie meist in den Abendstunden und enden oft

erst am frühen Morgen. Da jede Bruderschaft ihre eigene Prozession abhält, finden in der Zeit bis Ostersonntag in Málaga bis zu 60 Umzüge statt.

DIE PROZESSION

Die Strecke, die die Büßer zurücklegen, ist für alle Bruderschaften in ihrer Heimatstadt gleich. In Granada beispielsweise verläuft diese von der Kirche über den Rathausplatz zur Kathedrale, durch das Hauptportal in die Kathedrale hinein bis vor den Altar

und dann zum Seiteneingang, der *Puerta del Perdón* (Tür der Vergebung), wieder hinaus und zurück zur Ausgangskirche.

Wichtiger Bestandteil der Prozession sind die *Pasos*, tischförmige Altäre mit Holzfiguren, die der damals analphabetischen Bevölkerung die Leidensgeschichte Jesu näher bringen sollten. Der größte Altar ist immer der der Jungfrau Maria, der geschmückt ist von einer Marienfigur in kostbaren Gewändern, unzähligen Kerzen und dem typischen Baldachin. Die *Pasos*, die bei den Prozessionen von den Mitgliedern durch die Straßen getragen werden, verkörpern den ganzen Stolz einer Bruderschaft.

Castaleores heißen wiederum die Träger der Throne oder Altäre, die sich meist unter der Konstruktion befinden. Die Kommandos für die Träger der

oft tonnenschweren Gebilde erteilt der oberste Laienbruder, der das Absetzen und Anheben, sowie das Tempo durch Glockenschläge angibt. Durch den Gleichschritt der Träger schwanken die Throne leicht hin und her – ein besonders typisches Bild bei diesen Prozessionen. In Málaga sind die Throne besonders mächtig und müssen von bis zu 250 *Hombres de trono* getragen werden. Hier zählt die Prozession der Fremdenlegionäre zu den Höhepunkten





der Karwoche. Im Gleichschritt und mit dem Blick starr zum Himmel gerichtet marschieren 200 Männer in olivfarbenen Uniformen und mit geschultertem Gewehr durch die Straßen der Stadt. Sie tragen den Thron mit der Christusfigur der Bruderschaft Congregación de Mena. Manch einer mag sich über die Verbindung zwischen Militär und Religion wundern, doch wer dieser Prozession einmal beigewohnt hat und sah, mit welcher Andacht und Gottesfurcht die Soldaten marschierten, ändert schnell seine Meinung. Zur Tradition gehört übrigens auch, dass an diesem Tag ein Gefangener aus dem nahe gelegenen Gefängnis entlassen wird. Seinen Ursprung hat dieser Brauch im Mittelalter. Als die Pest wütete, hatte man nicht genug Träger. Die Gefängnisinsassen halfen aus und wurden begnadigt.

Die Büsser der einzelnen Bruderschaften sind die Nazarenos, meist Männer, die jeweils vor oder hinter den pasos schreiten. Frauen werden erst seit einigen Jahren als Büsser geduldet. Die Nazarenos sind auffällig gekleidet und erinnern mit ihren spitzen Hüten und langen Kutten, die ihre Anonymität wahren sollen, an den Ku-Klux-Klan. Der Großteil trägt keine Schuhe, barfuss wird der Büsserweg abgeschritten. Generell unterscheidet man fünf verschiedene Typen: Nazareno de luz – der Träger des Altarkreuzes, Nazareno con cruz – Träger eines großen Holzkreuzes, den man an seiner flache Kappe erkennt, den Nazareno portador de atributos – Träger von Symbolen der Bruderschaft, Nazareno de fila und die Maniqueteros – sie stehen an allen vier Ecken der Throne. Sämtliche Bruderschaften unterscheiden sich durch die Farbe ihrer Kleidung und die gestickten Embleme.

DIE MUSIK

Die Musik hat sich aus Trauermärschen des 19. Jahrhunderts entwickelt, darunter Werke von Beethoven und Chopin. Sie werden von Blasmusikern und Trommlern in abgewandelter Form interpretiert. Charakteristisch sind die tragenden Elemente. Meist werden die Prozessionen von Bittgesängen unterbrochen; diese Saetas werden a capella von besonders qualifizierten Sängern vorgelesen und schildern den Leidensweg Jesu oder geben das persönliche Klagelied des Sängers wieder. Ein wenig mag der Gesang an die arabische Welt erinnern und wird als eine Gattung des Flamenco-Gesanges bezeichnet. Miguel Ángel Fernández aus Vélez Málaga ist einer von ihnen und war auch schon in Lüneburg in St. Michaelis zu hören.

Ob in den großen Städten oder in den kleinen andalusischen Bergdörfern, jede Prozession hat ihren eigenen Charakter und zieht nicht ohne Grund Gläubige und nichtreligiöse Menschen Jahr für Jahr in ihren Bann. Abseits der Prozessionen in den umliegenden Bars und Restaurants wird ausgiebig gefeiert und gut gegessen. Wer also die Osterzeit in Andalusien verbringt, sollte es sich nicht nehmen lassen, an einem dieser faszinierenden Feste teilzunehmen. (ed)

Modern Wohnen. Modern Leben.

„VILLA VENLO“ – KEINE KOMPROMISSE BEI QUALITÄT, LEISTUNG UND TECHNIK



Dieser Grundsatz der Firma domizil Bauträger + Immobilien GmbH & Co. KG zeigt sich auch in diesen energetisch hochwertigen 5-Zimmer-Einfamilienhäusern im modernen Bauhausstil. Mit dem durchdachten Grundriss mit großzügigem Wohn- und Essbereich, Gäste-WC mit Dusche und HWR im Erdgeschoss, vier geräumigen Zimmern und Vollbad im Obergeschoss und einem kleinen Grundstück mit sonniger Westausrichtung ein ideales Zuhause für Paare und Familien. Durch die hochwertige Ausstattung erfüllt das Haus die Anforderungen der KfW für ein Effizienzhaus 55. Hier nur einige der hochwertigen Ausstattungsdetails: Kaminanschluss, 19 cm Kerndämmung, 3-fach Isolierverglasung bei den Fenstern, elektrische Außenraffstores, solare Warmwasserbereitung und teilsolares Heizen, Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung. Auch der Standort im neuen Lüneburger Hanseviertel entspricht den Anforderungen an modernes Wohnen und Leben: Direkt an der Grünanlage im Hanseviertel und in fußläufiger Erreichbarkeit der Lüneburger Innenstadt und des nahe gelegenen Bahnhofs – mit guter Anbindung an die BAB nach Hamburg und Hannover. Die „Villa Venlo“ hat eine Wohnfläche von ca. 160 m², das Grundstück ist ca. 412 m² groß. Die „Villa Venlo“ wird mit einer Bauzeit von acht Monaten erstellt. Der Kaufpreis beträgt 360.000 Euro, es fällt keine Käufercourtage an.

**WEITERE INFORMATIONEN ERTEILEN WIR AUCH GERN
AUF DER „IMMOBILA 2011“!**

Immobilien 2011

**2. und 3. April · 11.00 – 15.00 Uhr
Veranstaltungszentrum Ritterakademie
Am Graalwall 12, Lüneburg**

Die Feinschmeckerei

GAST SEIN AUF DER EIGENEN FEIER



Auf dem Gelände der ehemaligen Schlieffenkaserne, inzwischen wohl bekannter als das Behördenzentrum Ost, hat sich im Laufe der Zeit so einiges verändert.

Doch dass die ARGE nun Jobcenter heißt, sei nur am Rande erwähnt, denn hier soll es nicht um Behördenfrust sondern um kulinarischen Genuss gehen. Den im Behördenzentrum arbeitenden Menschen ist es zuerst aufgefallen: Das Restaurant ‚Arizona‘ ist Vergangenheit – die ‚Feinschmeckerei‘, vormals mit Hauptsitz im Veranstaltungszentrum Scharnebeck, hat seinen Hauptwirkungskreis in die Bleckeder Landstraße/Ecke Horst-Nickel-Straße verlegt, nicht nur, um den dort arbeitenden Menschen ein vielfältiges, täglich wechselndes Mittags-

tisch-Angebot zu unterbreiten, sondern auch, um von hier überregional der gesamten Fülle moderner Gastro-Engagements gerecht zu werden.

DIE FEINSCHMECKEREI: TÄGLICH WECHSELNDER MITTAGSTISCH UND MODERNES GASTRO-ENGAGEMENT.

Geschäftsführer und Inhaber Michael Meyer, passionierter Koch, bildet das Herzstück der ‚Feinschmeckerei‘, die seit gut zehn Jahren eine Beständigkeit beweist, die für sich spricht. Vier Köche und rund 30 Angestellte unterstützen ihn und den gelernten Veranstaltungskaufmann und Betriebsleiter Dennis Hoffgart, der seit acht Jahren bei der

‚Feinschmeckerei‘ tätig ist, in ihrem täglichen Wirken für das Wohl ihrer vielen unterschiedlichen Gäste und Kunden.

Meyer erklärt: „Gerne haben wir die Räumlichkeiten von der Gastro GmbH Mitte letzten Jahres übernommen, um sie behutsam nach unseren Vorstellungen zu optimieren – zum Sommer werden wir übrigens noch eine Sonnenterrasse eröffnen, auf der man geschützt dinieren und vom täglichen Arbeitsstress entspannen kann. Die große mo-



derne Küche hier ermöglicht es uns, ein noch reichhaltigeres Angebot in den Bereichen Catering, Partyservice und Events für unsere Gäste und Kunden möglich zu machen. Unser Standort in Scharnebeck bleibt aber natürlich trotzdem in bewährter Art erhalten.

Zum Tagesgeschäft gehört unser täglich wechselndes Angebot an Mittagstischen, ein vegetarischer ist immer dabei. Hier vor Ort geben wir etwa 200 Essen heraus, den Löwenanteil stellen aber die 600 Essen an Schulen, Kindergärten und Betriebsverpflegung. In Bezug auf unseren neuen Standort sind wir sehr glücklich, dass unser Angebot von den Behördenmitarbeitern, aber auch von

Stammgästen aus der Umgebung, so gut angenommen wurde; die Ausgabe unserer Mittagstische hat sich auf jeden Fall vervielfacht!“ freut sich Meyer.

Die Räumlichkeiten, vormalig US-amerikanischen Stilismen verpflichtet, wurden mit einem neuen hochwertigen Ambiente versehen, in dem jeder, der mag, seinen Mittagstisch genießen kann. Hauptaugenmerk wird jedoch auf Feierlichkeiten und Events gelegt. Mit Platz für bis zu 160 Gäste können hier Feste jeglicher Art ausgerichtet werden, in Scharnebeck ist Platz für gut 500 Gäste. Ob familiär, betrieblich oder Party, man stellt sich

gern auf alle Wünsche ein, kulinarisch sind dem buchenden Kunden keine Grenzen gesetzt.

Hoffgart ergänzt: „Unser Motto ‚Seien Sie Gast auf Ihrer eigenen Feier‘ richtet sich zusätzlich an Menschen, die lieber zuhause oder andernorts feiern. Demnächst richten wir beispielsweise in externen Locations drei Schulabschlussfeiern für bis zu 1.000 Besucher aus. Bei so einer Größenordnung ist eine tolle, moderne Küche wie diese hier natürlich unerlässlich.“

Ein weiteres Highlight stellen die Küchenpartys dar, Betriebsfeiern der etwas anderen Art, bei >



denen unter Anleitung der Köche die überraschten Angestellten ihre Menüs selber kochen. „Das Angebot richtet sich an Gruppen von 25 bis 30 Personen, die dann in Kleingruppen aufgeteilt, von

EIN WEITERES HIGHLIGHT STELLEN DIE KÜCHENPARTYS DAR – BETRIEBSFEIERN DER ETWAS ANDEREN ART.

unseren Köchen begleitet, je einen Gang selbst zubereiten. Der Unterhaltungswert ist dabei natürlich immens. Und in manch einem, dem die Küche bis dahin eher Fremdgebiet war, flammt eine nie geahnte Leidenschaft fürs Kochen auf.“

Interessierten sei angeraten, sich so früh wie möglich die Optionen auf die gewünschten Veranstaltungszeiträume zu sichern. Aber auch Kurzentlassene können bedient werden, eine Woche

Vorlauf sollte dem Team der Feinschmeckerei allerdings gewährt werden. „Letztendlich ist dies immer eine Frage des Umfangs und der Kundenwünsche. Wir richten auch kleine Außer-Haus-Buffets aus oder

kümmern uns auf Wunsch um die angemessene musikalische Begleitung der Feier. Alles kann mit uns besprochen werden, wir finden sicher eine Lösung.“

Wer die ‚Feinschmeckerei‘ für sich entdecken möchte, kann dies beim Osterbrunch Karfreitag, Oster Sonntag und Ostermontag von 11.30 bis 14.30 Uhr tun: Auf der Karte stehen dann unter anderem eine große Antipasti-Auswahl, Schafskäsesalat, Stein-

beißer mit Kräuterpesto, Spanferkelschinken mit Thymian-Honig-Glasur, geschmorte Lammkeulen mit Rotwein-Schalotten, eine bunte Gemüseauswahl mit Sauce Hollandaise, Rosmarinkartoffeln, ein österreichisches Dessert und vieles mehr. Um Tischreservierungen wird gebeten – guten Appetit! (ap)

Die Feinschmeckerei

Catering · Events · Partyservice
Horst-Nickel-Str. 2 / Ecke Blecker Landstr.
Tel.: (04131) 22 00 877
www.diefeinschmeckerei.de



GRAVIS

Fürst
Bismarck
Naturlich aus dem Norden.



GOLFPUNK
Die Welt ist Golf



BÄCKEREI &
KONFEKTEREI
Harms

HUGO PFOHE
JAGUAR LAND-ROVER

STUDENT

MASTERS

6. UND 7. JUNI 2011

Prepare for Glory

EIN ZWEITÄGIGES UNI-GOLFTEAM LÜNEBURG TURNIER AUF SCHLOSS LÜEDERSBURG WWW.LUEDERSBURG.DE

DAS UNI-GOLFTEAM LÜNEBURG IST EINE STUDENTISCHE INITIATIVE DER LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG WWW.LEUPHANA.DE

DIE STUDENT MASTERS SIND TEIL DER UNIGOLFTOUR WWW.UNIGOLFTOUR.DE

Vorbildlich!

DAS MODEUNTERNEHMEN HOLD AUF MOTIVATIONSKURS



Für drei Tage am Ruder: Die Azubis Marina Prib, Maike Marx und Jessica Marseille (v.l.n.r.).

Tatsächlich handelt es sich nach wie vor um eine rar gesäte Ausnahmeerscheinung, wenn ein Unternehmen seine Mitarbeiter für den Erfolg honoriert; dass für diesen schließlich die gesamte „Mannschaft“ verantwortlich ist, dessen ist sich das Lüneburger Unternehmerehepaar Ralf und Angelika Efers mehr als bewusst.

Ob es nun daran liegt, dass Mode ein dankbares Gut ist, für das man als (weiblicher) Mitarbeiter schnell zu entflammen ist, sei dahin gestellt – Fakt ist jedenfalls, dass in jedem der HOLD- und Street One-Stores in elf norddeutschen Städten (darunter auch HOLD in der Lüneburger Bäckerstraße und trendholder in der Grapengießerstraße) eine spürbar gute Stimmung herrscht, der Job mit Hingabe übernommen wird. Lob und Wertschätzung ist, so zeigt sich hier, eben doch die bessere Motivationsmethode. Wer meint, als Unternehmensoberhaupt ausnahmslos mit Kritik den gleichen Erfolg zu erzielen, befindet sich auf dem Holzweg. Wer sich vom 4. bis 6. März dagegen keinesfalls auf dem Holzweg befand, waren drei Azubis aus den Filialen in Soltau, Bad Segeberg

und Walsrode, die für drei Tage das Ruder in der Lüneburger HOLD-Filiale übernahmen. Sie vertraten mit Erfolg das achtköpfige Team, das sich auf einer von Marketing-Mitarbeiterin Annette Smit initiierten Minikreuzfahrt von Kiel in Richtung Oslo befand – eine jährliche Auszeichnung des erfolgreichsten Verkaufsteams. Mit Taschengeld und anderen Annehmlichkeiten ausgestattet, durften drei Tage lang Sauna, Spielcasino und Diskothek auf dem Schiff frequentiert und natürlich die norwegische Hauptstadt durchwandert werden. Nichts Besonderes sei dies, so Inhaber Efers, es sei lediglich ein Dankeschön an die Mitarbeiter. Tolle Leistung muss honoriert werden, was letztendlich auch dazu beiträgt, die ohnehin gute Stimmung noch familiärer werden zu lassen. Das Vertrauen, das er in diesen Tagen in die gut ausgebildeten Hände der Lehrlinge Marina Prib, Maike Marx und Jessica Marseille legte, spricht für sich. Und auch wenn die neuen Mitarbeiterinnen am Morgen zunächst einmal die Alarmanlage in Gang setzten: Die Kunden fühlten sich wie immer bestens beraten. (nm)

Beratungsgesellschaft
Akademie Lüneburg
mbH

Programm: Neue Wege

Möchten Sie Ihre berufliche
Situation verändern, wissen aber
nicht wie?



- Karriereberatung
- Existenzgründungsberatung
- Unternehmensberatung
- Erfolgsteams
(Start jeden 2. Mittwoch im Monat)



Dipl.-Kff. Claudia Kopp
Heilpraktikerin Psychotherapie

Akkreditierte Beraterin der
NBank und der KfW

Geschäftsführerin

Beratungsgesellschaft
Akademie Lüneburg
mbH

St. Lambertiplatz 6
21335 Lüneburg
Telefon (0 41 31) 60 41 673
info@akademie-lueneburg.de
www.akademie-lueneburg.de



Platz genommen

Sie sind der ‚harte Kern‘ des QUADRATs, die ambitionierten Köpfe in ihrem jeweiligen Bereich. Unter ihrer Regie befindet sich das Lüneburger Magazin in diesem Monat auf der Zielgeraden in sein drittes Jahr. Hinter- und Vordergründiges zur Entstehungsgeschichte und zu persönlich Erlebten verraten Ihnen von links nach rechts Ed Minhoff (Verleger), Natascha Mester (Chefredaktion), Enno Friedrich (Fotograf), David Sprinz (Grafik) und Martin Rohlfing (Schlussredaktion).

Ed, Du bist der gedankliche Vater des Magazins. Wie wurde die Idee zu diesem geboren?

Ed Minhoff: Der Gedanke, ein eigenes Magazin herauszubringen, geisterte schon seit vielen, vielen Jahren in meinem Kopf herum. Ein Reitsportmagazin sollte es ursprünglich einmal werden, doch dann erschien mir eines für die Zielgruppe ab 35 sinniger; ähnliches gab es noch nicht, dafür aber eine große Nachfrage nach einer guten, gehaltvollen Berichterstattung – über Lüneburg und für die Lüneburger.

Seit der ersten Ausgabe kursieren Gerüchte über namhafte Finanziere des Magazins – wir leisten an dieser Stelle Aufklärung:

Ed Minhoff: Das hätte unseren Start monetär sicher ungemein vereinfacht. Doch leider muss ich jene enttäuschen, die diesem Trugschluss erlegen sind. Die Auflösung lautet: gute Ideen haben und diese gemeinsam mit begabten und professionellen Menschen umsetzen, die mit viel Enthusiasmus bei der Sache sind.

Wie seid Ihr zum QUADRAT gekommen?

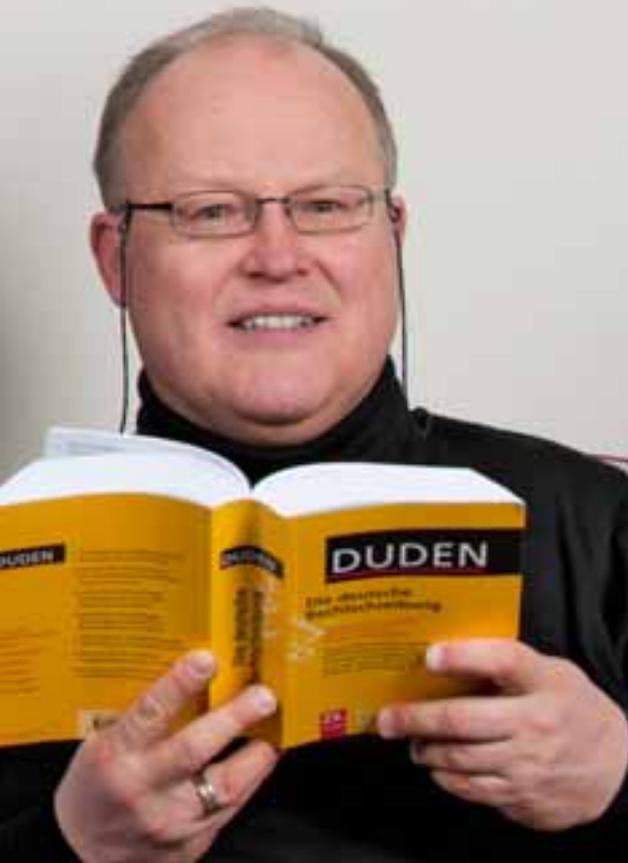
David Sprinz: Nach der zweiten Ausgabe wurde ich von Ed und Natascha angesprochen, Ihr suchtet einen Grafiker vor Ort, hattet zuvor mit jemandem aus Hamburg zusammengearbeitet. Der Kontakt

kam, soweit ich mich erinnere, über die drei Damen vom SCALA-Kino zustande. Ich bin sonst eher jemand, der nicht sofort ‚ja‘ sagt, doch die Chemie stimmte und meine Entscheidung fiel sofort – was ich bis heute keinen einzigen Tag bereut habe.

Martin Rohlfing: Auch ich bin seit der dritten Ausgabe dabei. In unserer Montags-Grillrunde, in der auch Ed seit Jahren gern gesehener Gast ist, fragte er mich eines Tages ganz überraschend, ob ich nicht Lust hätte, mich als emeritierter Lehrer um die Schlussredaktion, die finale Korrektur des Magazins, zu kümmern.

Enno Friedrich: Ich kenne Ed seit Jahrzehnten, in erster Linie durch den Reitsport. Oft trafen wir uns zufällig an den verschiedenen Austragungsorten. So war es auch im September 2009. Man erkundigte sich nach dem werten Befinden und den jeweils aktuellen Projekten. Er erzählte mir vom Magazin, auch, dass noch ein Fotograf gebraucht würde. Das interessierte mich – seither bin ich dabei.

Natascha Mester: Ich kannte Ed schon aus der gemeinsamen Arbeit bei einem anderen regionalen Magazin. Damals fachsimpelten wir oft darüber, dass es zu wenig Plattformen für die Lüneburger Kulturszene. Er sagte, irgendwann bringe er ein eigenes Magazin mit großem Kulturteil heraus. Ich hielt es für ein interessantes Hirngespinnst – bis zu



dem Tag, an dem er mir die ersten Dummies, die ersten Skizzen zu dem Magazin vorlegte.

David, seit Du die Magazingestaltung übernommen hast, hat sich das Gesicht von QUADRAT deutlich verändert, ist markanter geworden und spricht eine eindeutige Sprache. Welche Linie verfolgst Du?

David Sprinz: Das Layout ist schlicht, übersichtlich und strukturiert, etwas, das mir grundsätzlich entspricht. Natürlich ist für mich auch die Zielgruppe relevant, die Wertigkeit der Inhalte; auch gibt es Magazine, aus denen man gestalterische Trends adaptiert – doch meist folge ich meinem Bauchgefühl und dem, was mir gefällt.

Bis heute läuft ein Großteil der Kommunikation unter den Mitarbeitern via Telefon und Internet ...

Enno Friedrich: Das hat mich von Anfang an so sehr fasziniert, dass ein solch komplexes Objekt mit relativ wenig organisatorischer Kommunikation auskommt. In den Anfangszeiten gab es keine gemeinsamen Büroräume, jeder der nicht gerade wenigen Mitarbeiter war auf den

auch am Wochenende, zum Teil in Nachtschicht, arbeitet.

Die wichtigsten Stationen in Kürze aus Eurer Vita bitte. Martin, machst Du den Anfang?

Martin Rohlfing: In Ostwestfalen bin ich groß geworden und kam dann über das Schulmusik-Studium – das höhere Lehramt – nach Hannover, mein



Ed Minhoff
geb. 1949 in Duisburg
Kaufmann



Natascha Mester
geb. 1970 in Lübeck
Journalistin

zweites Fach war Englisch. Meinem Faible für die Linguistik, insbesondere Satzverknüpfungen, frönte ich auch unabhängig von meinem Studium. Nach

dem ersten Staatsexamen gab es keine Referendariatsplätze, also kam ich auf die Warteliste, bis ein neues Studienseminar für Musik in Lüneburg eröffnete. An der Wilhelm-Raabe-Schule machte ich schließlich mein Referendariat. Viele Jahre arbeitete ich danach an Schulen in Buchholz, in Scharnebeck und wieder an der Raabe-Schule, hatte aber schon damals mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen; 2005 habe ich mich endgültig aus dem Schuldienst verabschiedet.

SEIT DER ERSTEN AUSGABE VON QUADRAT KURSIEREN GERÜCHTE IN DER STADT ÜBER MÖGLICHE NAMHAFTE FINANZIERS DES MAGAZINS.

Ed Minhoff: In Kurzform: Auch ich bin eine rheinländische Frohnatur, in Duisburg geboren, lernte Speditionskaufmann. 1969 kam ich zur Bundeswehr nach Lüneburg, machte mich 1975 selbstän-

dig und bin seither in verschiedenen Branchen tätig gewesen, bis ich 2009 QUADRAT erfand.

Enno Friedrich: Ich bin offensichtlich der einzige gebürtiger Lüneburger in dieser Runde. Im Musikalienhandel machte ich eine kaufmännische Ausbildung, während der ich parallel ein Faible für die Fotografie entwickelte. Mit der Zeit kamen die Aufträge immer zahlreicher, 1990 waren es bereits so viele, dass ich mich entscheiden musste, ob ich weiterhin kaufmännisch tätig sein wollte oder aber ganz zur Fotografie wechsele. Ich entschied mich für das Fotografieren. Seit damals sind vor allem Sportthemen meine Leidenschaft, ob es sich um Motorsport, Tennis, Autorennen oder den Pferdesport handelt. Zu Beginn meiner Fotografenlaufbahn arbeitete ich auch für die lokale Tagespresse, insofern war mir das Fotografieren für ein Magazin nicht ganz fremd.

David Sprinz: Ich bin in Rinteln geboren, habe als Kind knapp fünf Jahre in den USA gelebt und bin dann über Umwege 1987 nach Lüneburg gekommen. Relativ früh bekam ich meine ersten Computer, fing an, mit Grafikprogrammen zu arbeiten. Studiert habe ich dann allerdings BWL, schloss erfolgreich als Diplomkaufmann ab, war aber parallel zum Studium schon als Grafiker selbständig. Schon damals kristallisierte sich mein Schwerpunkt – das Editorial-Design, die Gestaltung von Zeitschriften – heraus.

Natascha Mester: Ich habe in Bremen Kulturwissenschaften mit dem Schwerpunkt Kunstgeschichte studiert, bin währenddessen durch ein Praktikum in der Werbebranche gelandet und habe dort einige Jahre im Projektmanagement gearbeitet. Auf Dauer aber wollte ich mich wieder meinem Steckenpferd, der Kunst widmen, kam so nach Berlin, um dort verschiedene Kunst- und Galerieprojekte durch Projektarbeit und PR zu begleiten. Zwei Jahre lang

übernahm ich die Weiterbildung von Kunstlehrern am Berliner Landesinstitut für Schulen und Medien (LISUM). Irgendwann trat ein renommiertes Fachmagazin an mich heran, fragte, ob ich diese Semi-

IN DIESER STADT LÄUFT MAN KEINESFALLS GEFAHR, DASS EINEM DIE THEMEN AUSGEHEN – ES GIBT IMMER ETWAS ZU BERICHTEN.

Austausch über Internet und Telefon angewiesen – und es klappte bestens mit Terminabsprachen und Datentransfer.

Natascha Mester: Das liegt sicherlich auch daran, dass wir einen wunderbaren Mitarbeiterstamm haben, der über eine ähnliche „Denke“ und Struktur verfügt. Eine solche Zusammenarbeit mit bis zu 16 Kollegen kann nur dann funktionieren, wenn man Hand in Hand arbeitet, wenn es eine klare Organisationsstruktur gibt und jeder seine Aufgaben verlässlich erledigt. Viel Eigenverantwortung ist da gefragt – eine großartige Leistung von jedem Einzelnen!

Ed Minhoff: Eine solche Arbeit erfordert sehr viel Flexibilität – ob es nun darum geht, sich ständig in fremde Themen hineinzudenken, mit den unterschiedlichsten Menschen zusammenzutreffen, oder ob es sich um die Arbeitszeiten handelt. Kaum einer, der in den Tagen vor der Drucklegung nicht

narmodule nicht dokumentieren könne. Das war mein eigentlicher Einstieg in die Zunft des Schreibens. Meine ersten Veröffentlichungen lagen da allerdings schon einige Zeit zurück: Zu Studienzeiten erschienen Beiträge in Reiseführern, später auch kleinere Werbetexte.

Was ist die größte Herausforderung, der Ihr Euch jeden Monat bei der Mitarbeit am Magazin stellen müsst?

David Sprinz: Die Kurzmeldungen sind schon nicht ganz einfach, da man weniger flexibel ist, was die Gestaltung betrifft – manchmal ein recht langwieriges Basteln, bis alles passt.

Martin Rohlfing: Seit ich für QUADRAT arbeite,

pflege ich regen Kontakt zu Koryphäen aus Sprach- und Literaturwissenschaften. So hole ich mir beispielsweise in besonders verzwickten Situationen Rat bei einer Deutschlehrerin an der internationalen Schule in Hannover, die mir gerade Material zu so genannten Ellipsen zuschickte – unvollständige Sätze, die nicht über ein Subjekt, ein Prädikat und ein Objekt verfügen, wie dies häufig als journalistisches Stilmittel eingesetzt wird.

Ed Minhoff: Die Rubrik „Der vergangene Monat in 8 Minuten“ schreibe ich grundsätzlich „auf den letzten Drücker“, denn hierfür wollen bergeweise Zeitungen durchgesehen werden. Amüsieren kann ich mich auch darüber, dass viele Kunden und Interviewpartner jeden Monat von neuem völlig überrascht sind, wenn wir kurz vor der Drucklegung sind und uns noch Bildmaterial oder Freigaben fehlen. Huch, schon wieder ist ein Monat um? Das verhält sich wie mit Weihnachten: Es steht immer völlig unerwartet vor der Tür.

Natascha Mester: Eine Herausforderung sind immer wieder die Interviews für die Rubrik „Platz genommen“, in denen ich mich mit bekannten Lüneburgern auf dem Sofa in Anna's Café unterhalte. Oft geht es dabei um Privates, die Gespräche sind zuweilen sehr persönlich. Zwei Stunden dauern allein die Interviews, sie abzuhören und zu Papier – pardon:

in den Computer – zu bringen, zu formulieren und auf das Wesentliche zu kürzen, nimmt dann schon einmal vier bis fünf Stunden in Anspruch.

Der QUADRAT-Abend, der einmal im Monat in wechselnden Restaurants stattfindet, ist mittlerweile zur Kontaktbörse avanciert.



Enno Friedrich
geb. 1954 in Lüneburg
Fotograf



David Sprinz
geb. 1978 in Rinteln
Grafiker



Martin Rohlfing
geb. 1960 in Recklinghausen
Musiklehrer / Schlussredakteur

Ed Minhoff: Der Gedanke, der sich ursprünglich dahinter verbarg, war der, dass wir an diesem Abend unseren Anzeigenkunden der aktuellen Ausgabe mit einem Glas Wein ein Dankeschön sagen wollten. Hinzu kommt, dass sich viele Lüneburger Geschäftsleute zwar vom Sehen her kennen,

ZUM KONZEPT GEHÖRT AUCH, DASS WIR NICHT AM ENDE DES MONATS STAPELWEISE IN DEN LÄDEN LIEGEN – LIEBER MACHEN WIR UNS RAR.

bisher jedoch noch nie auf privater Ebene zusammengekommen sind. Und so sind bis heute aus diesen Treffen schon viele neue Bekanntschaften und Geschäftsideen hervorgegangen.

Wir werden oft darauf angesprochen, dass das Heft ab der Mitte des Monats nicht mehr zu finden ist.

Ed Minhoff: Wir haben mit einer 4.000er Auflage angefangen, ab April 2011 drucken wir 7.000 Exemplare. Nicht nur unser Kundenkreis ist immens gewachsen, auch die Anzahl der Verteilerstellen, an denen das Magazin ausliegt, erhöht sich mit jedem neuen Anzeigenkunden. Zu meinem Konzept gehört auch, dass wir nicht am Ende des Monats noch stapelweise in den Läden liegen – lieber machen wir uns rar.

Was gibt es neben dem QUADRAT?

Ed Minhoff: Wenn ich frei habe, kümmere ich mich nach wie vor um die Reiterei, bin in Luhmühlen bei den Vielseitigkeitsturnieren dabei und Sorge dort für den Aufbau verschiedener Parcours.

Martin Rohlfing: Nach wie vor ist die Musik mein Leben. Ich bin als Pianist tätig und unterrichte an der Musikschule. Ich singe im Hugo-Distler-Ensemble und spiele als festes Mitglied im ‚Lüneburger Salon Art Trio‘ und bei ‚Les Amis‘.

David Sprinz: Ich spiele Golf und bin noch sehr aktiv im Uni-Golfteam, mit dem wir Turniere veranstalten und Studenten zum Golfsport bringen. Und natürlich bin ich – auch bedingt durch meine Arbeit als Grafiker des

SCALA-Kinos – ein großer Film-Fan. Ein Besuch der Berlinale gehört für mich jedes Jahr dazu, genau so wie die Filmkunstmesse in Leipzig.

Natascha Mester: Viel Zeit bleibt in der Tat nicht. Doch wenn es sich einrichten lässt, reise ich, fröne der Kunst in Ausstellungen, und mit etwas Glück

komme ich doch noch einmal dazu, an meinen Kinderbuchillustrationen weiterzuzeichnen.

Enno Friedrich: Für mich ist eigentlich jeder Tag ein Urlaubstag, weil ich etwas machen darf, das mir Freude macht.

Ed, wohin geht die Reise?

Ed Minhoff: Immer weiter nach vorn, denn in dieser Stadt läuft man keinesfalls Gefahr, dass einem die Themen ausgehen. Und auch über den Tellerrand schauen wir mittlerweile vorsichtig mit unserem Magazin: Seit Dezember 2010 gibt es QUADRAT in Bad Harzburg und Goslar; Wolfsburg und Bremerhaven sollen in diesem Jahr noch folgen. (nm)

1 Alexandra „Ali“ Rummert

Kreativkopf

In den späten Siebzigern wurde sie in Celle geboren, emigrierte jedoch bald darauf nach Lüneburg. Als Dekorateurin und Veranstaltungskauffrau ist sie ein kreatives Energiebündel, stand mit Gesang, Schauspiel und Comedy auf zahlreichen Bühnen, folgte ihrer Passion und brachte in eigenem Atelier Neugierigen den Umgang mit Pinsel und Farbe bei. Heute ist sie die Frau für redaktionelle Notfälle und kreative Ideengeberin.

2 André Pluskwa

Journalist

Geboren in den Siebzigern, lebt seit zehn Jahren mit der Liebsten, Kindern und Hunden ein kleines, deswegen feines Leben in Lüneburg, wohin ihn damals die Liebe und das Studium geführt hatten. Dieses Leben füllt er mit allem, was ihm lieb und wichtig ist. Neben seiner Familie nimmt auch die Arbeit in der Obdachlosenhilfe, als freier Autor und im Tierschutz einen zentralen Platz ein.

3 Andreas Schlitzkus

Fotograf

Ein echtes Nordlicht ist unser ‚Sofa-Fotograf‘, der 1959 in der Hansestadt Bremen das Licht der Welt erblickte. Seit 1975 nennt er Lüneburg seine Heimat. Als Fachkraft für Veranstaltungstechnik und als fotografischer Freelancer weiß er, wie man Events und Menschen ins rechte Licht rückt – dies beweist er jeden Monat erneut, wenn er die Lüneburger Prominenz auf dem Sofa in Anna’s Café ablichtet.

4 Christiane Bleumer

Journalistin

1964 wurde sie in Lüdenscheid geboren. Durch das Studium verschlug es sie nach Münster, wo sie ihr erstes Volontariat bei den Westfälischen Nachrichten absolvierte. Ihre spätere Tätigkeit als Journalistin unterbrach sie, als es sie vor 15 Jahren durch die Berufstätigkeit ihres Mannes mit der da-

mals einjährigen Tochter nach Lüneburg führte. Lange war sie hier für ein lokales Anzeigenblatt unterwegs, bis sie Ende 2010 zum QUADRAT fand.

5 Elke Schneefuß

Journalistin

Als waschechte Lüneburgerin gönnte sie sich für die Ausbildungsdauer eine Auszeit und zog zum Studieren nach Kiel. Die Rückkehr in die Heimat ließ nach erfolgreichem Abschluss nicht lange auf

mann beim NDR, die ihn unter Anderem mit Heinz Sielmann auf die Galapagos-Inseln führte. Sein Steckenpferd ist das Sammeln alter Fotografien und Ansichtskarten, mit denen er ein ganzes Archiv füllen konnte, in dem er von Zeit zu Zeit unauffindbar verschwindet.

7 Horst Petersen

Fotograf

Unser Veranstaltungsfotograf Horst ist der ‚Ausländer‘ im Team; geboren 1942 im schönen österreichischen Knittelfeld. Anfang der 70er Jahre zog es ihn nach Lüneburg. Die Geburtsstunde des Magazins erlebte er 2009 hautnah mit und unterstützt das Team seither zuverlässig auf jedweden Veranstaltungen.

8 Joachim Scheunemann

Freizeitfotograf

Er erblickte 1963 den Himmel über den Dächern Lüneburgs. Seit über 30 Jahren ist er bei der Hansestadt beschäftigt und widmet sich derzeit den Vorbereitungen des 32. Internationalen Hansestages im Kulturreferat. Als Reserveoffizier in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr entdeckte er sein Faible für die Fotografie. Seit einem Jahr fängt er die Gesichter auf unseren Veranstaltungen ein, denn zwei Kameras sehen schließlich mehr als eine, wie er sagt.

9 Rüdiger Albert

Journalist

Wer, wie Rüdiger Albert, in der Pfalz geboren wurde, ist sozusagen fast genötigt, affin mit dem Thema Wein anzubandeln. Wie ein Fuder von innen aussieht, weiß er seit seinem 14. Lebensjahr. Wein und die Beschäftigung mit Wein finanzierten seine langen Studienjahre und brachten ihn im weiteren Verlauf seiner Biographie etwa vier Mal um den Erdball. Seit Dezember letzten Jahres ist er gern gelesener Gastautor des QUADRAT-Magazins.



sich warten. Sie heiratete, bekam eine Tochter und ist heute passionierte Vielschreiberin, begeisterte Leserin und bekennender Theaterfan. Seit 2009 unterstützt sie das QUADRAT-Magazin mit Politisch-Kulturellem.

6 Hajo Boldt

Fotograf

Gerade noch rechtzeitig wurde er 1956 zur 1000-Jahrfeier der Stadt Lüneburg geboren. Nach dem Studium an der Berliner Fachschule für Optik und Fototechnik begann seine Laufbahn als Kamera-



MODEHAUS
DI STEFANO



FOTOS: ENNO FRIEDRICH

2 x in Lüneburg — Obere Schrankenstraße 8 (neu) & Große Bäckerstraße 19 (Glockenhof)

Gewebte Träume

DIE FIRMA ‚baumeister programm‘ ZAUBERT AUCH AUS IHREN VIER WÄNDEN EIN ZUHAUSE



Die Sonne bringt es an den Tag. Kaum fallen jetzt im Frühling die ersten hellen Strahlen in die heimischen Wohnzimmer, entdeckt man Dinge, die man lieber nicht gesehen hätte: Staubweben an der Decke, Fensterscheiben mit den Spuren des monatelangen Winters und Vorhänge, Kissen und Bezugsstoffe, die ihre besten Zeiten lange hinter sich haben. Während sich draußen die Natur frisch macht und mit den ersten

eines Raumes komplett verwandeln“, weiß Ute Baumeister. Die Chefin der Firma ‚baumeister programm‘ schwelgt gerade in der neuen Frühjahrskollektion, die im Showroom der Firma an der Stadtkoppel 3 ausgestellt ist. In geradezu überwältigender Auswahl werden dem Kunden hier die verschiedensten Stoffe angeboten. Hier kann er sich von den gewebten Träumen inspirieren lassen und seine Veränderungswünsche mit Hilfe von Ute

techniken garantiert der Familienbetrieb eine exklusive, auf den Kunden individuell abgestimmte Innendekoration.

„Schauen Sie hier“, begeistert sich Ute Baumeister, „diese Stoffart gibt es in rund 160 Farben.“ Und das ist nur ein Beispiel unter vielen. Von kostbar knisternder Seide über Kunstfasergemische bis hin zu schweren Brokatstoffen reicht die Palette. Auch die Firmen, die ‚baumeister programm‘ beliefern, haben sich einem hohen Qualitätsanspruch verschrieben. Création baumann, Zimmer + Rohde, nya nordiska, Delius Seidenwebereien oder auch Chivasso sind nur einige der Hersteller, die ihre luxuriösen und teilweise ausgefallenen Stoffe nach Lüneburg schicken.

Der helle und großzügige Ausstellungsraum ist für Ute Baumeister und Heidrum Martius immens wichtig. „Die Kunden müssen den Stoff fühlen können“, sind sich die Fachfrauen für Dekoration

IN GERADEZU ÜBERWÄLTIGENDER AUSWAHL WERDEN DEM KUNDEN HIER DIE VERSCHIEDENSTEN STOFFE PRÄSENTIERT.

Blüten, zarten grünen Blattspitzen und dem blauem Himmel zeigt, dass der Winter nun endgültig vorüber ist, wächst auch in den Häusern und Wohnungen der Wunsch nach Veränderung. „Neue Vorhangstoffe zum Beispiel können den Charakter

Baumeister und Heidrum Martius, seit sechs Jahren ihre Kollegin im Verkauf, in die Realität umsetzen. Egal ob Wolkenstores, Rollos, Bettvolants oder Polsterauflagen – mit fachkundiger Beratung, professioneller Planung und perfekten Verarbeitungs-

sicher, denn nicht nur der Sehsinn spiele eine große Rolle, sondern auch die Haptik entscheide mit. Und so wird hier eine Stoffbahn hochgehoben, und dort eine Gardine herausgezogen, damit der Kunde auch ertasten kann, mit welchen Produkten er sich zukünftig umgeben möchte. Im Trend liegen zurzeit ganz klar Leinenstoffe in Naturtönen. „Der Mut zur Farbe ist im Moment nicht so ausgeprägt“, konnte Ute Baumeister beobachten. Stattdessen favorisiert der Kunde weiße, beige oder auch taupfarbene Stoffe. Die Leinenstruktur könne dabei rustikal, aber auch elegant und luftig sein.

EIN GROSSAUFTRAG FÜR EIN SCHIFF DER AIDAFLOTTE WIRD MITUNTER BEISEITE GESCHOBEN, UM DIE VORHÄNGE EINES PRIVATKUNDEN ZU NÄHEN.

Wer sich noch nicht vor Ort entscheiden kann, darf die Stoffmuster selbstverständlich auch mit nach Hause nehmen, um bei heimischen Lichtverhältnissen und in den eigenen vier Wänden zu entscheiden, ob die Wahl auch wirklich richtig war.

Auch ein Besuch beim Kunden gehört zum Service von ‚baumeister programm‘. Hier wird gemessen und beraten, damit es auch wirklich genau so wird, wie es sich der Kunde vorgestellt hat.

Der Familienbetrieb, der sich vor allem auch durch die Ausstattung von Großobjekten wie Kreuzfahrtschiffen oder Hotels einen Namen gemacht hat, ist durch diesen Service bei der Innendekoration privater Wohnräume auch bei Privatkunden gefragt. „Wir bieten immer eine konstant hohe Leistung“, so Ute Baumeister. Auch Termintreue bei der Planung, Fertigung und Montage wird garantiert. „Durch unsere eigene Montage-

abteilung und unsere Näherei können wir ganz flexibel reagieren.“ Riesige Stoffbahnen oder ein laufender Meter für einige Kissenbezüge – hier wird alles perfekt verarbeitet. Sämtliche Werkstätten sind direkt in den Räumen an der Stadtkoppel

angesiedelt. Das sei wohl einmalig in Deutschland, vermutet Ute Baumeister, die sich gemeinsam mit den Gesellschaftern Dirk Baumeister, Dirk Petersen und Sohn Felix Baumeister zum Standort Deutschland bekennt. „Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben den Erfolg unseres Betriebes erst möglich gemacht“, betont die Geschäftsfrau. Die 1.800 Quadratmeter große Näherei stellt das Herzstück des Unternehmens dar. Über 90 gut ausgebildete Angestellte verarbeiten hier die schönen Stoffe zu wahren Kunstwerken.

Computergestützte Zuschneidetechnik und neueste Näh- und Legemaschinen, kombiniert mit Kreativität und Handwerk auf höchstem Niveau, sichern die beste Qualität der Produkte und die absolute Termintreue von ‚baumeister programm‘. Die Näherei verarbeitet so im Jahr rund 250.000 laufende Meter Stoff für zufriedene Kunden. Überwiegend in Handarbeit werden auch in der Polsterei mit hoher Sorgfalt Polstermöbel, Sitzauflagen, Betthäupter, Wandpaneele oder auch ganze Deckenkonstruktionen mit edlen Materialien bezogen.

Und egal ob hier, in der Näherei oder in der Montage, in allen Abteilungen verrichten die Mitarbeiter ihre anspruchsvolle Arbeit mit viel Engagement und Spaß genau nach Kundenwunsch und Auftrag, egal wie groß oder klein dieser ist. Daher wird dann auch schon mal ein Großauftrag für ein Schiff der Aidaflotte beiseite geschoben, um die neuen Vorhänge eines Privatkunden zu nähen; denn es ist gleichgültig, ob es um ein 1-Zimmer Apartment geht oder ein Hotel mit mehreren hundert Zimmern ausgestattet wird, für die Firma gibt es immer nur ein Motto: „Wir zaubern aus Ihren vier Wänden ein Zuhause“. (cb)

baumeister programm KG

Stadtkoppel 3

21337 Lüneburg

Tel.: (04131) 53014 + 56002

www.baumeister-programm.com

baumeister
INNENDEKORATION
programm



Ob 1-Zimmer-Wohnung oder Kreuzfahrtschiff: Ute Baumeister und Heidrun Martius sorgen für „Wohngefühl“.

Volksbank startet Konjunkturprogramm

Gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft Lüneburger Heide stärkt die Volksbank Lüneburger Heide eG erneut den Mittelstand und legt zum wiederholten Mal ihr Modernisierungsprogramm auf

Das Förderprogramm, das die Volksbank Lüneburger Heide gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft vor sieben Jahren erstmalig auflegte, geht in eine neue Runde. Wer sein Haus um- oder anbauen, die eigenen vier Wände sanieren, renovieren oder modernisieren möchte, der sollte sich jetzt die Förderung der Volksbank Lüneburger Heide sichern! 2010 ist das Programm erweitert worden und unterstützt jetzt auch energetische Sanierung oder Investitionen in Photovoltaik-Anlagen auf gewerblich genutzte Objekte.

ÜBER 32 MIO. EURO IN 7 JAHREN

Seit Beginn vermittelte die Volksbank mit Darlehen und Eigenmitteln ein geschätztes Auftragsvolumen von über 32 Mio. Euro an das heimische Handwerk und den Handel. Öffentliche Mittel der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) werden selbstverständlich in die Finanzierung mit eingebaut. Mit diesem Programm trägt die Volksbank dazu bei, dass der Modernisierungsbedarf zu preiswerten Konditionen umgesetzt werden kann und verhilft der heimischen Wirtschaft zu Aufträgen. Das wiederum sichert auch Arbeitsplätze. „Wohnkomfort steigern – Energiekosten sparen“ liegt im Trend. Rund 70 Prozent der zum Bauen verwendeten Gelder entfallen in der Bundesrepublik auf Bauleistungen an bestehenden Gebäuden, nur knapp ein Drittel werden für Neubauvorhaben ausgegeben. Trotzdem werden dringend notwendige Sanierungs- oder Modernisierungsvorhaben vielfach noch aufgrund hoher Finanzierungskosten aufgeschoben. Dabei liegt das Durchschnittsalter einer Wohnung oder eines Einfamilienhauses in Niedersachsen bei fast 50 Jahren. Aber bereits nach zehn Jahren wird es schon Zeit, den Wert der eigenen Immobilie mit Modernisierungsmaßnahmen zu sichern.

ENERGIESPAREN IM FOKUS

Und insbesondere Energiesparende Maßnahmen (Solar- und Photovoltaikanlagen, Maßnahmen zur Wärmeisolation, neue Heizungsanlagen) nehmen mittlerweile einen hohen Stellenwert ein. Durchschnittlich geben Modernisierer circa 38.500 Euro für den Umbau ihrer Immobilie aus, davon werden 26.400

Euro (fast 69 Prozent) in Energiesparmaßnahmen eingesetzt. Bei der Volksbank sind in den vergangenen Jahren durchschnittlich Modernisierungskredite in Höhe von 20.000 Euro aufgenommen worden, die restlichen Gelder wurden über die KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) oder aus Eigenmitteln erbracht. Mehr als 3,3 Mio. Euro sind im letzten Jahr von der Volksbank an 167 Immobilienbesitzer herausgegeben worden, die ihr Eigenheim mit diesem Programm umbauen oder sanieren wollten.



TRÄUME ERFÜLLEN

Aus unterschiedlichen Gründen entscheiden sich viele Menschen ganz bewusst gegen einen Neubau und für den Erwerb einer Bestandsimmobilie; lassen sie dann energetisch sanieren und modernisieren. Dass der Stil des Hauses dabei bewahrt bleibt, ist den einen Eigentümern sehr wichtig, andere hingegen wollen den gelungenen Mix aus Altbau-Charme mit modernen Elementen. Ein weiteres Anliegen vieler Immobilienbesitzer ist der alten-

gerechte Umbau ihres Hauses, damit sie auch später barrierefrei in ihren vertrauten „Vier-Wänden“ wohnen bleiben können. Der Modernisierungskredit ist auch hierfür genau das richtige.

DAS ANGEBOT

Für Modernisierungen, energetischen Sanierungen, Photovoltaik-Anlagen und sonstigen Baumaßnahmen an Bestandsimmobilien stellt die Volksbank wieder Mittel zu einem besonders günstigen Zinssatz zur Verfügung; Bearbeitungspreise entfallen. Mit Darlehen ab 5.000 Euro kann jeder Modernisierer (Bonität vorausgesetzt) seine wohnwirtschaftlich genutzten Immobilien aufpolieren. Bedingung: Die Maßnahme wird über einen Handwerksbetrieb aus der Region ausgeführt, der nach Möglichkeit der Kreishandwerkerschaft angeschlossen ist. Das Sonderprogramm der Volksbank ist bis zum 30. September dieses Jahres befristet. Je eher die Maßnahmen beendet sind, desto eher kann Energie gespart werden. Fragen zur Initiative und weiteren Details richten Sie bitte an die Mitarbeiter in den Filialen der Volksbank oder an die Kreishandwerkerschaft Lüneburger Heide.



galerie
meyer

Lüneburg



„Form – Farbe – Kopf“

Schritte in die Abstraktion
mit Arbeiten von **Menno Fahl**, Berlin

„Kopf in grau“ – Materialbild, 50 x 40 x 5 cm

„Magischer Kopf“ – 49 x 47 x 2 cm

„Doppelkopf“ – Bronze, farbig gefaßt, 34 x 36 x 12 cm

Ausstellung bis 14. Mai 2011

galerie meyer – kunst der zeit
Lüner Straße 2+3 · 21335 Lüneburg
neben der St. Nicolaikirche
Mi–Fr 11–13 u. 15–18 Uhr · Sa 10–14 Uhr

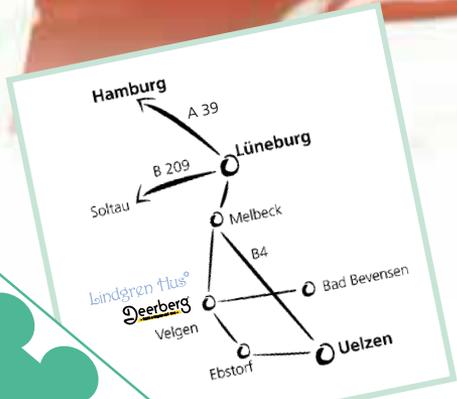
FRÜHLINGSLUST IM LINDGREN HUS!

10% auf bunte Wohnaccessoires

Holen Sie sich skandinavisches Frühlingsegefühl ins Haus!
Und das Beste: Bis zum 16.04.2011 schenken wir Ihnen
10% auf Ihren Einkauf!



10% GUTSCHEIN
Gültig bis zum 16.04.2011!
Unser persönliches Geschenk für Sie!
Einfach ausschneiden und
im Laden einlösen!



Lindgren Hus®

Heute schon gelebt?

Lindgren Hus · Velgen 35 · 29582 Hanstedt
Telefon: 05822/940940 · www.lindgrenhus.de

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 9 - 19 Uhr, Samstag 9 - 16 Uhr

Eine Parfümerie mit Tradition

Die Geschichte der Parfümerie Schuback begann im Jahr 1947. Heute ist sie mit 19 Filialen eine der ersten Adressen für feine Düfte und edles Make-up und die größte privat geführte Parfümerie in Norddeutschland



Iris und Heinrich Wagner führen die Geschäfte inzwischen gemeinsam mit ihren Kindern Eva Altjohann und Christian Wagner

Ein gutes Make-up oder ein toller Duft unterstreicht die Persönlichkeit und formt sie nicht um“, so Eva Altjohann. In der Parfümerie Schuback ist dieses Ideal zum Credo für den Unternehmenserfolg geworden. Dank individueller und typgerechter Beratung schwören viele Kunden seit Jahrzehnten auf den Familienbetrieb. Die Liebe zum Kunden und das Bestreben, für jeden Wunsch die passende Lösung zu finden – dieser Gedanke treibt die Familie schon seit 1947 an. Damals wurde das Unternehmen als Drogerie gegründet. Wenn sich der „kleine Luxus“ in den An-

fängen auch eher auf Produkte des täglichen Bedarfs bezog, so wurde bereits ein paar Jahre später der Bereich Parfums und Kosmetik weiter ausgebaut. Charlotte Schuback eröffnete ihren ersten Kosmetiksalon und – damals fast revolutionär – bot die ersten Kosmetikschulungen für Kundinnen an, Vorläufer der heutigen Schminkschule und der Workshops.

Als besonderen Service gibt es in 17 von 19 Filialen insgesamt 23 Beauty-Lounges, in denen Frau und Mann sich bei einer kosmetischen Behandlung verwöhnen lassen können. Selbstverständlich findet

man bei Schuback das umfassende Sortiment der großen Weltmarken im Bereich der Kosmetik, aber auch ausgefallene und exklusive Parfums sowie trendige Accessoires und Geschenkartikel.

In Lüneburg ist die Parfümerie Schuback seit dem 16. März in der Großen Bäckerstr. 33 zu finden.

Parfümerie Schuback

Große Bäckerstr. 33, 21335 Lüneburg

Tel. (04131) 2211998

www.parfuemerie-schuback.de

REINGEHÖRT

APRIL

JOHN FOXX & THE MATHS

INTERPLAY
METAMATIC

Auf der Basis analoger Synthesizer aus der Sammlung des Klangforschers Ben Edwards haben dieser und Ultravox-Begründer John Foxx eine Melange aus



Siebziger-Kraut-Elektonica im Sinne von Kraftwerk und Tangerine Dream, frühen Entwürfen der heutige Tanzmusikströmen und dem hochmelodiösen Synthie-Pop der Achtziger kreiert. Diese geht sowohl ins Ohr als auch in die Beine – Musik mit Anspruch und einem tiefen Verständnis für ihre Historizität, die nur auf den ersten Eindruck „einfach“ klingt.

CLUESO

AN UND FÜR SICH
FOUR MUSIC

Der Musiker und Produzent Thomas Hübner alias Clueso geht nun ins zehnte Jahr seiner Karriere als veröffentlichtender Musiker, der Urban Soul und Rap-Elemente auch einem Publikum jenseits der 30 schmackhaft zu machen

versteht. Seine Form des Rap hat sich von der originären HipHop-Kultur und ihren weißen Vertretern wie Eminem längst entfernt und findet ihre Wurzeln viel mehr in europäischen Adaptionen schwarzer Musik, in denen Acts wie



„Freundeskreis“, Max Herre und eben Clueso den zahllosen, meist kurzlebigen Bands diametral gegenüber stehen. Mit nahezu sämtlichen Preisen, die es in unserem Land für Musik zu verleihen gibt, bedacht, muss Clueso weder sich noch sonst wem etwas beweisen. Stattdessen ist er nun an einem künstlerischen Scheideweg angelangt: Um weiterhin als „Youngster“ vermarktet zu werden, ist er inzwischen zu lange im Geschäft, um so erfreulicher, dass er die Zeichen der Zeit erkannt hat und musikalisch die Fallstricken der Berufsjugendlichkeit erfolgreich hinter sich gelassen hat.

STEVE MACKAY

SOMETIMES LIKE THIS I TALK
RADON

Der Amerikaner Steve Mackay, seit vier Dekaden oft gebuchter Studio-Saxofonist von Weltruf, ist ein musikalischer Freigeist ohne Berührungängste. Ob anspruchsvoller Jazz, abstrakte Sound-



tracks, billiger Plastikpop oder treibender Rock'n'Roll, ob nobles Studio oder familiärer Club, er erledigt seine Jobs stets

professionell und mit viel Spaß – eben ein echter Musiker aus Leidenschaft. Nun hat er seine erst dritte Soloplatte mit im Laufe der letzten Dekade verfeinerten Eigenkompositionen veröffentlicht, auf der er von nicht weniger als 30 seiner mannigfaltigen Mitmusiker unterstützt wird. Ein genreübergreifender Saxofon-Mahlstrom, aufgenommen in fünf Ländern, der die Möglichkeiten dieses außerhalb von Jazzkreisen oft verkannten Instrumentes auslotet und auch Kennern der Materie neue Möglichkeiten präsentiert.

GERALD CLAYTON TRIO

BOND
EMARCY

Das Trio-Spiel ist seit jeher, und das gilt genreübergreifend, eine der interessantesten musikalischen Formationen. Die



Aspekte des Zusammenspiels erfordern besondere Musikalität, denn hier kann sich kein Musiker verstecken. Man bewegt sich auf dem Grat zwischen Solospiel und Interaktion, Minimalismus und Dichte, Führung und Vertrauen. Das Gerald Clayton Trio gilt in Jazzkreisen als eine der herausragenden Formationen in diesem Gewand, zumal die drei Musiker sich trotz ihres jungen Alters sehr sicher auf dem Terrain, das Tradition und Modernismus verbindet, bewegen. Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang auch, und das darf in unserem multimedialen Zeitalter nicht unterschätzt werden, die visuelle Inszenierung des Trios, dem es mit Bravour gelungen ist, jazz-tradierte „Definitions of Cool“ ins Hier und Jetzt zu übertra-

gen. Die Jungs spielen nicht nur gut, sie kommen dabei auch noch unglaublich cool rüber! Damit entstauben sie nicht nur das Bild vom zeitgenössischen jungen Jazzmusiker, sondern falsifizieren das Klischee vom pickeligen Stubenhocker, der statt des Mädchens nur die Posaune abgekriegt hat.

CARL CRAIG & MORITZ VON OSWALD

RECOMPOSED
DEUTSCHE GRAMMOPHON

Dass das „Deutsche Grammophon“ Klassiklabel die Postmoderne nicht verschlafen hat oder gar versucht, den Strom der Zeit auszublenden, ist ihm hoch anzurechnen. Auf „ReComposed“ bearbeiten die US-amerikanische Techno-Ikone Carl Craig und einer der ersten deutschen Technokünstler von Weltruf, Moritz von Oswald, seines Zeichens übrigens Ururenkel von Otto von Bismarck, von Karajan dirigierte Aufnahmen der „Bilder einer Ausstellung“ von Musorgsky, Maurice Ravel's Bolero und seine Rapsodie espagnole. Dass diese Neuversionen dabei Freunde von elektronischer und klassischer Musik gleicher-



maßen anzusprechen vermögen, liegt vor allem an den außerordentlichen musikalischen Horizonten der hier agierenden Künstler, die seit jeher bewiesen haben, dass Tanzmusik weit mehr sein kann als stumpfe Rhythmuschleifen. Auch verdeutlichen diese Aufnahmen noch einmal, dass ganz besonders der Bolero ein Werk ist, dessen Bedeutung nicht an Epoche oder historisches Musikverständnis gekettet ist. (ap)

Sicher besser fahren.



www.fsz-lueneburg.de

Unsere Motorrad-Trainings Angebote:

Fünfstündiges

After-Work-Training	ab 75,- EUR*	Intensiv-Training	ab 135,- EUR*	Schräglagen-Training	ab 145,- EUR*
Standard-Training	ab 109,- EUR*	Perfektions-Training	ab 159,- EUR*	Frauen-Training	ab 109,- EUR*
Enduro-Training	ab 109,- EUR*	Kurven-Training	ab 145,- EUR*		

*Preise für ADAC Mitglieder Montag bis Freitag.

ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg
ADAC-Straße 1 • 21409 Embsen
E-Mail: fsz@hsa.adac.de

Telefon: (0 41 34) 907 - 0
Telefax: (0 41 34) 907 - 216
Internet: www.fsz-lueneburg.de



ACHTUNG!

Clubs, Vereine und Händler aufgepasst. Fragen Sie nach unseren attraktiven Gruppenpreisen (ab 8 Teilnehmern)

**Motorrad
StartUp Day 2011
am 17. April**

Zurück ins Leben

KAMPF GEGEN DEN KREBS: AM BRUSTZENTRUM IN LÜNEBURG WIRD MODERNSTE STRAHLENTHERAPIE MIT ZAHLREICHEN WEITEREN THERAPIEFORMEN KOMBINIERT



Gemeistert hat Anja Fraier ihre Krankheit dank des hohen Therapiestandards am Lüneburger Klinikum.



Am Anfang hat sie den Knoten erfolgreich verdrängt. Es konnte einfach nicht sein. „Ich wollte es nicht wahrhaben“, sagt Anja Fraier heute. Doch die Angst, dass da in ihrer Brust etwas wuchs, was nicht dorthin gehörte, ließ sich irgendwann nicht mehr überspielen. Im April 2010 suchte die 36-jährige Lüneburgerin schließlich einen Gynäkologen auf. Die Diagnose: eine Geschwulst von etwa drei Zentimetern Durchmesser und verdickte Lymphknoten. „Früher hätte man in einem solchen Fall sofort operiert“, erklärt Prof. Dr. Peter Dall, Chefarzt der Frauenklinik am Städtischen Klinikum in Lüneburg. Durch die Größe des Tumors wäre es dabei höchstwahrscheinlich zu einem Verlust der Brust gekommen. Doch in Lüneburg liegen Diagnostik und Therapie von bösartigen Erkrankungen der weiblichen Brust

in den Händen etlicher Spezialisten, die interdisziplinär im ‚Brustkrebszentrum‘ arbeiten. Hier werden jährlich über 300 Ersterkrankungen von Patientinnen aus Lüneburg, dem ganzen Landkreis und darüber hinaus behandelt.

DIE WÖCHENTLICHEN TUMORKONFERENZEN AM KLINIKUM DIENEN AUCH DAZU, FÜR PATIENTEN EINE INDIVIDUELLE THERAPIE ZU ERSTELLEN.

Und so wurde hier auch für Anja Freier eine differenzierte Therapie entwickelt. Dazu kamen die Ärzte in intensiven Beratungen, den wöchentlichen Tumorkonferenzen, zusammen und erarbeiteten ein Set von verschiedenen, sich ergänzenden Therapieformen. Diese differenzierte Therapie erwies sich schließlich für Anja Fraier als erfolg-

reich. Hierfür war nicht zuletzt auch die technisch optimale Ausstattung des Brustzentrums ausschlaggebend. Mit einem weiteren Linearbeschleuniger wurde jetzt die Palette der Behandlungsformen im Bereich der modernen Strahlen-

therapie im Lüneburger Klinikum sogar noch einmal erweitert. „Tumoren lassen sich damit noch zielgenauer bestrahlen“, erläuterte Priv. Doz. Dr. Stefan Dinges, Chefarzt der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, das neue Gerät. Gesundes Gewebe könne optimal geschont werden, so der Mediziner, der ebenfalls Mitglied im Brust-

zentrum ist. Um kleine Tumoren oder Tumoren in enger Nachbarschaft zu sensiblen Organen bestrahlen zu können, verfügt das neue Gerät zusätzlich über einen Computertomographen, der die Tumoren aufnimmt und durch dieses bildgeführte Verfahren die exakte Bestrahlung ermöglicht. Besonders bei Prostatakrebs sei dieser neue Linearbeschleuniger sehr geeignet.

„Für die Behandlung des Brustkrebses von Anja Fraier konnten wir dagegen ein anderes, schon vorhandenes Strahlengerät optimal einsetzen“, so Dr. Stefan Dinges.

TUMORE LASSEN SICH MIT DEM NEUEN LINEARBESCHLEUNIGER NOCH ZIELGENAUER BESTRAHLEN, GESUNDES GEWEBE KANN OPTIMAL GESCHONT WERDEN.

Bevor es allerdings so weit war, sah der Behandlungsplan für die 36-Jährige zwei andere Schritte vor. „Erstmal haben wir mit Chemotherapie den Tumor reduziert“, erklärt Prof. Dall die Therapie. Die Behandlung zerstört die Zellen und macht sich dabei zunutze, dass Krebszellen sich nicht so schnell regenerieren können wie die gesunden Zellen des Körpers. Sechsmal unterzog sich die Patientin der ambulanten Behandlung, dann war

das Erhoffte eingetreten. „Ich spürte selbst, wie der Tumor immer kleiner wurde“, erinnert sich Anja Fraier. Schließlich wurde operiert, und die Geschwulst konnte brusterhaltend entfernt werden. „Die Behandlungsmöglichkeiten bei Brustkrebs sind unglaublich vielfältig“, erläutert Prof. Dall. Keine Therapie sei wie die andere. Und so entschieden die behandelnden Ärzte im Fall von Anja Fraier, eine Strahlentherapie anzuschließen, denn das Rückfallrisiko sei mit einer Operation noch zu groß gewesen. Sechseinhalb Wochen lang machte sich die Patientin aus Lüneburg nun auf den Weg

zur Strahlentherapie im Untergeschoss des Krankenhauses. Genau 33 Bestrahlungen von wenigen Minuten sollten die eventuell übrig gebliebenen Krebszellen endgültig zerstören. Auch hier habe der technische Fortschritt etliche Erleichterungen für die Patienten gebracht, erläutert Dr. Stefan Dinges. Während Hautschäden früher vorprogrammiert waren, gebe es heute lediglich leichte Rötungen an den bestrahlten Bereichen. Entspre-

chend beschreibt auch Anja Fraier ihre Erfahrungen. „Die Behandlung hat weder Übelkeit noch Müdigkeit verursacht“, sagt sie.

Doch der Therapieplan der Lüneburgerin ist noch nicht ganz abgeschlossen. „Die Geschwulst von Frau Fraier verfügt über Hormon- und auch über Antikörperrezeptoren“, erklärt Prof. Dall. Daher habe die Tumorkonferenz entschieden, das Rückfallrisiko mit zwei weiteren Therapieformen noch einmal erheblich zu senken. Für die nächsten fünf Jahre bekommt Anja Fraier darum sowohl Antiöstrogene gegen die Krebszellen verschrieben, wird aber auch mit Antikörpern den Kampf gegen vielleicht noch versteckte Tumorzellen aufnehmen. Etwa ein Jahr hat die Behandlung bis jetzt gedauert. Doch in dieser ganzen Zeit – das unterstreicht die 36-Jährige rückblickend – habe sie sich im Klinikum immer gut aufgehoben gefühlt. „Genauso wie meine Familie in dieser Zeit zu mir gestanden hat, konnte ich mich auch auf die Ärzte und die Schwestern und Pfleger verlassen“, betont sie. Nun ist sie mit sehr guten Chancen auf eine vollständige Heilung entlassen. Fröhlich und optimistisch nimmt sie noch schnell einen Blumenstrauß entgegen, schwingt sich auf ihr Fahrrad und kehrt in ihr normales Leben zurück. (cb)





Hase Hase

Schauspielkomödie von
Coline Serreau

Vorstellungen:

April 2./ 5. /12.

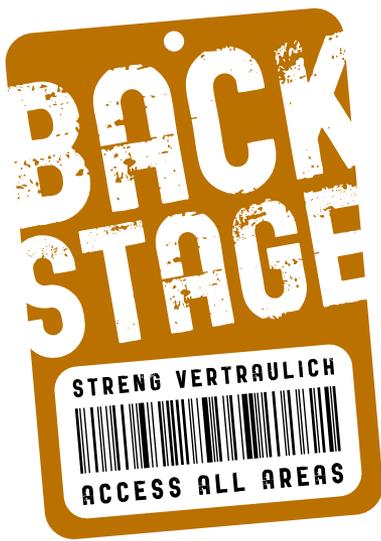
Mai 25.

Juni 5./ 12./ 24.

Karten unter: 04131/ 42 100
www.theater-lueneburg.de



THEATER
LÜNEBURG



David Copperfield: „Ich liebe es, bewundert zu werden!“

HANSI HOFFMANN, PR-MANAGER DER SUPERSTARS, ERINNERT SICH

Es war dieser hypnotische, durchdringende Blick aus den braunen Bambiaugen, der mich verunsicherte, als mich Impresario Marek Lieberberg im Foyer der Münchener Luxusherberge „Bayerischer Hof“ dem weltbesten Magier David Copperfield vorstellte. „Hansi is our press-officer, the magic media-dompteur!“ Mit einem coolen „Hi“ gab mir der Zauberstar seine schmale, langfingrige Hand, die sich wachsw weich wie Pudding anfühlte. Mehr als ein „Hi“ sollte ich von dem 41-jährigen David Seth Kotkin alias David Copperfield auch auf der 18-Tage-Tournee durch Europa nicht zu hören bekommen. Vier „Sprecher“ umkreisten den Fixstern des Zaubers.

Vorerst aber war der smarte Sohn russischer Einwanderer Ende April '89 nach München gekommen, um im Prunksaal des ehrwürdigen „Lenbach-Palais“ am Stachus vor 143 Journalisten seine Europa-Tournee zu promoten. Im Tross 47 dienstbare Geister – vom Manager bis zum Make-up-Artist, von der Sekretärin bis zu den Bodyguards, vom Gepäck-Manager und Reiseleiter bis hin zu zwei langbeinigen Barbie-Blondinen, die auf der Hotelliste als „DC-Executive Assistants“ geführt wurden. Sechs Wochen lang war diese Pressekonferenz vorbereitet worden, angefangen mit Management-Besichtigungen von vier möglichen Münchener Locations und Hotels, dann tägliche Order-Faxe aus Las Vegas mit stets neuen Anweisungen, spätabendliche Telefonate, unzählige E-Mails mit Forderungen vom stillen Wasser

Marke „Slonia“ bis Rauchverbot ab zehn Stunden vor Eintreffen von David, und am Tag der Presse-show noch ein diktatorisches Briefing: keine Fragen zu Claudia Schiffer, keine Fotos von links, nicht mehr als insgesamt 30 Minuten Fragen und Antworten, nur drei TV-Einzelinterviews mit vorher vorgelegten Fragen, und ... und ... und.

Die beiden Girlies mit den imposanten Oberweiten verbrachten den Tag am Hotel-Pool auf der Dachterrasse in winzigen Bikinis und mit bunten Cocktails, bevor sie dem Entertainer mit dem Zauberstab als „Executive Assistants“ beim Dinner in

seiner Luxussuite Gesellschaft leisteten. Nach 22 Stunden Pressemeeting in München düste ‚Mister Magic‘ samt Crew zurück nach Las Vegas.

23. Oktober '89 – Festspielhaus Baden-Baden. Der für die badische Kleinstadt überdimensionierte klotzige Protzbau glich einem Ameisenhaufen. In zwei Tagen und Nächten hatten die 118 Mitarbeiter des Copperfield-Zirkus den Riesenbau okkupiert, 70 Tonnen Zauber-Klimbim aus 14 XXL-Trucks entladen. Versteckt in unzähligen Kisten, nur beschriftet mit geheimnisvollen Zahlen- und Buchstabengruppen, warteten die Utensilien auf ihren Einsatz. Mit der neuen Show „YOU!“ versprach Copperfield eine neue Dimension der Magie. Vor tausenden von Augenpaaren sollen 13 Zuschauer verschwinden, mit zwei Besucherinnen will er im Saal herumfliegen – ohne Netz und doppelten Boden!

„Geh' bloß dem Alten von DC aus dem Weg, der meckert dich voll und fragt dir ein Loch in den Bauch!“ warnte mich der deutsche Tour-Assistent Oliver Agarwal noch vor dem Bühneneingang. Und wie recht er hatte! Rentner-Vater Hyman und Mutter Rebecca Kotkin aus New Jersey wurden von dem „Parents Assistant“ Erin Cameron rund um die Welt betreut. Ob Mutter Rebecca braune Strumpfhosen oder



Aspirin benötigte, Papa Hyman Brillenspray oder Vitaminpillen verlangte: Der Parents' Assistent musste spürten. Allabendlich führte Cameron die stolzen Eltern zu den Mittelplätzen in der ersten Parkettreihe, blieb diskret vier Plätze entfernt in Lauerstellung, um die alten Herrschaften in der Pause und nach der Show wieder hinter die Bühne zu begleiten, später dann in der „Parents' Limousine“ ins Hotel zu chauffieren. Nach der Begrüßung seines Publikums vergaß der brave Sohn David nie den Satz „... and please a big hand for my wonderful parents!“ Huldvoll erhoben sich die Eltern, drehten sich zum Publikum und winkten im Lichtstrahl des grellen Spots in die klatschende Masse. Jeden Abend die gleiche Prozedur, rund um den Erdball.

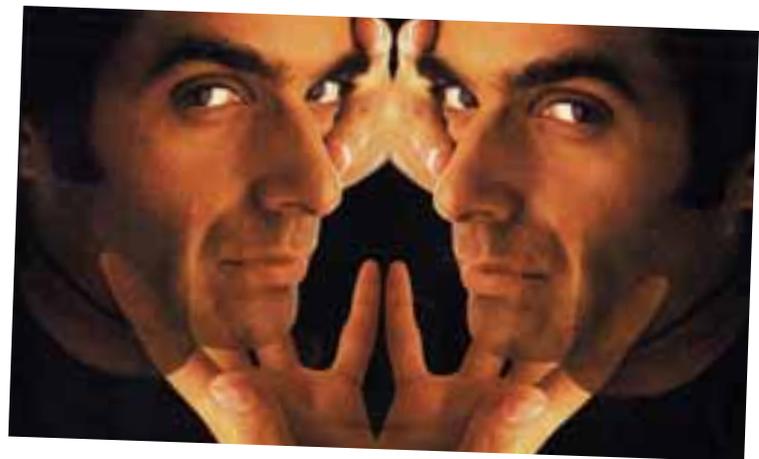
Hinter der Bühne herrschte „Sicherheitsstufe rot“. Nur die Copperfield-Leute mit den roten Plastikpässen durften in die Nähe der Zauberutensilien. Wir örtlichen Zuarbeiter erhielten einen blauen Pass, wenn wir zuvor ein zweiseitiges „Trust Sheet“ – ein „Vertrauenspapier“ – unterschrieben hatten, in dem unter 16 Punkten alle Verbote aufgelistet waren: keine Fotos, keine Interviews, kein Backstage-Aufenthalt während der Show, kein Betreten der „roten“ Garderobenräume, keine Infos über den Künstler und „... unterlassen Sie es, un-



aufgefordert Mister DC anzusprechen!“ Bei Zuwiderhandlungen Vertragsstrafe von 15.000 Dollar und sofortiger Rauswurf. „Gottlob nicht die Todesstrafe“, konnte ich mir bei meiner Unterschrift nicht verkneifen.

Festliche Europa-Premiere im Festspielhaus. Von der „Verlobten“ Claudia Schiffer und Clan keine Spur. Copperfield setzte sein Schmusemacho-Image hemmungslos ein. Die sensationellen Zaubereien präsentierte der Magier mit lausbübischem Charme, ein ständiger Flirt mit dem Publikum. Drei langbeinige Blondinen, die aussahen, als seien sie dem „Playboy“ entsprungen, agierten, posierten, assistierten und verpassten gezielt der Show einen Hauch von Laszivität. Aufschrei aus 3.000 Kehlen, als die lärmende zehn Meter hohe Industrie-Kreissäge sich alle drei Sekunden fünf Zentimeter senkte und dem gefesselten Copperfield erst in allerletzter Sekunde der Absprung gelang. Staunen, als der Illusionist plötzlich mit einer Harley-Davidson von der Bühne verschwand und am Ende des Saales mit Motorrad wieder im Lichtkegel stand. Und tatsächlich ließ der Magier auch 13 Zuschauer spurlos aus einem Waggon verschwinden.

David Copperfield lebte von dem Image „Gigant Illusionist“, das von einer amerikanischen PR-Maschinerie sorgfältig aufgebaut und gepflegt wurde. Der Magier machte die Zauberei salonfähig, befreite sie vom Beigeschmack der Jahrmarkt-Attraktionen, von der durchsäbelten Jungfrau und dem Kaninchen im Zylinder. Mit spektakulären TV-Sendungen wurde er zum Zauberstar, spazierte durch die Chinesische Mauer, ließ die New Yorker Freiheitsstatue verschwinden und zauberte einen 70-Tonnen Speisewagen des „Orient-Express“ aus einem engen Kreis staunender Zuschauer.



Am Vorabend eines „Claudia-Schiffer-Showdown“ in der Arena Oberhausen lud ich Nicole Cavanaugh – eine der Tour-Assistentinnen in der Produktionsleitung – zum Essen in das Restaurant „Veneto“ neben der Arena ein. Ich hatte mich in den vergangenen zehn Tourneetagen mit der schlanken Texanerin angefreundet, da wir täglich mit der Platzierung der Pressemeute und der Ausgabe von Text- und Fotomaterial an die Medien zusammenarbeiteten. Nach Spaghetti Vongole, Piccata Milaneise, Prosecco und Pinot Grigio löste sich zu später Stunde die Zunge der DC-Mitarbeiterin. Durch ihre persönlichen Eindrücke war sie geradezu sicher, dass von Liebe zwischen David und Claudia – geschweige von Treue des Zauberers – nun wirklich nicht die Rede sein konnte. „Nicht selten trifft man Damen, die der Meister aus dem Publikum abends zur Assistenz auf die Bühne geholt hatte, morgens im Hotel beim Frühstück an“, plauderte Nicole. „Vor der Show sortieren DC-Assistentinnen im Publikum die Ladies schon aus, die in das Beuteschema des Magiers passen und platzieren sie zwecks Einladung auf die Bühne in der ersten Reihe.“

Hektik bei den Fotografen rund um die Arena Oberhausen. Ich hatte den Auftrag, gezielt und „streng vertraulich“ die Information zu streuen, „am 18. November erwartet Copperfield seine Claudia zur Abendschau“. Und sie kam tatsächlich – mit zwei Mercedes-Limousinen, direkt und ohne Stop in den hinteren Parkbereich der Backstage-Area. Vater, Mutter, Schwester Ann-Carolin und das Model Schiffer plus Freundinnen marschierten ohne Umweg direkt auf ihre Plätze in der

ersten Reihe. Heidi Gross, die ältliche Managerin Claudias, hatte zuvor angeordnet: ein Agenturfotograf für zehn Minuten nach der Show in Copperfields Garderobe. „Der Wille der Götter geschehe“, dachte ich und zog nach der Show, begleitet von zwei DC-Securities, mit dem dpa-Fotografen zur Garderobe des Stars. Dreißig Minuten vor der Tür warten, dann huldvoller Einlass mit der Anweisung „keine Kommandos für gewünschte Fotomotive!“ Motiv 1: DC und Claudia lächelnd auf der Couch. Motiv 2: DC mit Claudia stehend Arm in Arm. Motiv 3: DC umrahmt von der Familie Schiffer. Nach knapp fünf Minuten „Thanks, goodbye!“ und raus. Mehr „Verlobten-Fotos“ gab es auf der ganzen Tournee nicht. Für den späteren kleinen Imbiss beim Edel-Italiener neben der Arena klebten DC-Tourneehelfer die Fenster mit Zeitungspapier zu, damit es keine Paparazzi-Schnappschüsse vom familiären Nudeessen geben konnte. Kurz nach Mitternacht rollte der Schiffer-Clan inklusive Claudia zurück ins nahegelegene heimatische Rheinberg.

„Glaubst du immer noch an die große Liebe vom Magier und dem Model?“ fragte mich am nächsten Tag Nicole. „Ich war ja in Berlin dabei, als für eine Gala David Copperfield und Frau Schiffer vertraglich zum Schaulaufen verpflichtet waren. Mit dem

UNTERLASSEN SIE ES, UNAUFGEFORDERT MISTER DC ANZUSPRECHEN! BEI ZUWIDERHANDLUNGEN VERTRAGSSTRAFE VON 15.000 DOLLAR.

Presserummel um das neue Glitzerpaar begann dann auch endlich die Zauberschau des Copperfield in Deutschland zu laufen. Der gigantische Image-Transfer machte DC an der Seite von Deutschlands schönster Frau zur Schlagzeile. Denn vorher war er ja fast unbekannt und nicht gerade sehr erfolgreich durch deutsche Säle getingelt“.

Der Absturz der Magic-Man-Legende fand am 16. Dezember 1989 in der Münchener Olympiahalle statt. Über zehn Jahre hatte der trickreiche John Gaughan für Copperfield die Final-Attraktion

„Flying Illusion“ entwickelt. Das bestgehütete Geheimnis begann mit einem Trommelwirbel im halbdunklen Bühnenrund. Tief-schwarzer Hintergrund, DC im schwarzen Anzug mit weißem T-Shirt. Ein paar Trippelschritte, ausgebreitete Arme, lang-

sam stieg Copperfield in die Höhe. Lautes Staunen im Publikum. Immer höher, mit Bombastklängen untermalt, flog der Magier unter der Hallendecke hin und her. Lauter Aufschrei aus 8.000 Kehlen. Kopfüber zappelnd wie eine Schmeißfliege im Spinnennetz hing Copperfield plötzlich über der Bühne. Arbeitslicht auf der Plattform ließ die für den „Zauber-Flug“ notwendigen vielen dünnen Drahtseile und Rollen erkennen, als Helfer den Magier abseilten. Totenstille! Die größte Illusion des größten Illusionisten war in Sekunden entzaubert.

Castanea Spa

Entdecke die Sinne

L I G N E
ST BARTH
Spirit of the Caribbean

Neu im Castanea Spa · Unser Angebot im April:
Begrüßen Sie den Frühling - verwöhnen und stärken
Sie sich und Ihren Körper durch unseren neuen

ST. BARTH VERWÖHNTAG

inkl. Ganzkörpermassage, Peeling,
Schönheitsbad und mehr

Entdecken Sie den „Spirit of the Caribbean“. Genießen Sie 60 Minuten lang eine höchst entspannende „St. Barth Harmony“ Ganzkörpermassage sowie je 30 Minuten lang ein belebendes „St. Barth Softness“ Körperpeeling und ein „St. Barth Dream“ Schönheitsbad. Inkl. ganztägige Nutzung des großen Wellnessbereiches mit Pool, Whirlpool, Sauna, Dampfbad etc. Auf Wunsch begleitet Sie ein kuscheliger Bademantel und ein Handtuch.

bereits für € 120,00 pro Person

Best Western Premier  *****
Castanea Resort

Golf · Spa · Wellness · Congress · Hotel · Lüneburg/Adendorf

Scharnebecker Weg 25 · 21365 Adendorf bei Lüneburg
Tel. 04131 - 22 33 25 50 · Fax 04131 - 22 33 22 33
info@castanea-resort.de · www.castanea-resort.de

Ideal auch als Gutschein - Die perfekte Geschenkidee!

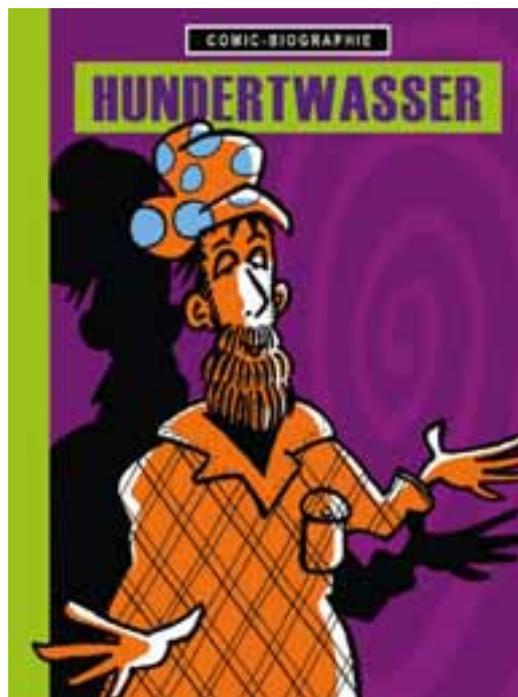
NEU!
auch als Gutschein

Kunst-Know-How im Schnellverfahren

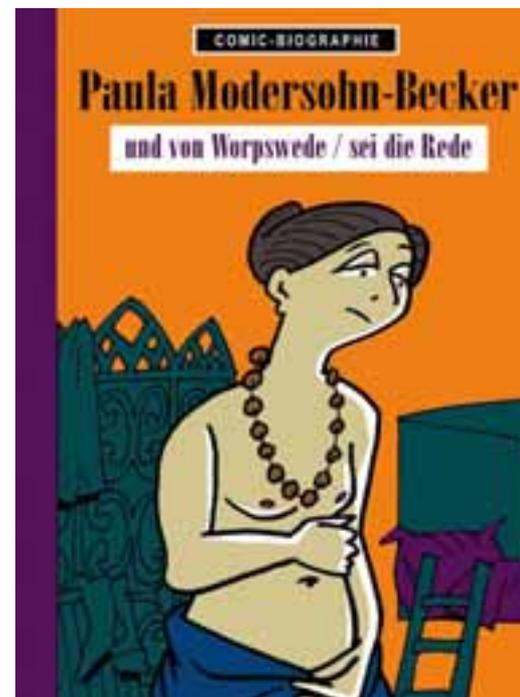
DIE KÜNSTLERBIOGRAFIEN IM COMICFORMAT DES ILLUSTRATORS WILLI BLÖß SIND UNGEMEIN BILDEND UND FUNGIEREN HÄUFIG ALS TÜRÖFFNER ZUR GROSSEN WELT DER KUNST



Joseph Beuys – das erste Werk von Willy Blöß.



Hundertwasser – in Vorbereitung für Mai 2011.



Weiblich – Kunst aus Worpswede.

Sind Comics Kunst? Zumindest in Deutschland fehlt es diesem Genre nach wie vor an Akzeptanz. Im Ausland ist das anders: Das künstlerische und literarische Potential wurde schon Anfang der 60er Jahre entdeckt, nicht zuletzt durch Künstler wie Roy Lichtenstein und Andy Warhol. Doch spätestens wenn sich Comics die Kunst zum Thema machen, sollten sie, meine ich, rehabilitiert sein. Der Aachener Illustrator Willi Blöß hat sich dieser hehren Aufgabe verschrieben und vertreibt seit mehr als einem Jahrzehnt erfolgreich Biografien großer Kunstschaffender im handlichen Pocket-Format.

Willi Blöß, Jahrgang 1958, entdeckte schon als Architekt sein Faible für das Ausschmücken von „trockenen Stoffen“, wechselte 1987 in die Werbebranche und verdiente seinen Lebensunterhalt fortan als freischaffender Illustrator. Doch ist dieses Metier nun einmal dafür bekannt, dass es sich seine Anhängerschaft gern mit Haut und Haaren einverleibt – auch Blöß ging es da nicht anders. Viel Geld lässt sich dort verdienen, doch verliert man auch viel von jenem Gut, das sich mit Geld allein nicht aufwiegen lässt. Seit einiger Zeit spukte ihm schon das Hirngespinnst eines eigenen Projektes im Hinterkopf herum; etwas Sinnvolles

sollte es sein, mit seiner Kunst wollte er Wissen vermitteln, Interessantes erzählen.

Eine Auftragsarbeit und Joseph Beuys waren es schließlich, die ihm 1997 den Weg wiesen: Ein passionierter Sammler des Aktionskünstlers wollte zum Jubiläum etwas Ungewöhnliches haben und beauftragte einen Autoren mit einem 24-seitigen Comic. Dieser sah sich schlicht überfordert ob der Dimensionen der Biografie; so fand das Projekt seinen Weg auf Blöß' Schreibtisch. Kurz und griffig musste es werden, der Leser sollte in 15 Minuten das Wichtigste über Künstler und Epoche er-

fahren. Die Umsetzung gelang, wurde ein voller Erfolg. Nichtsdestotrotz verlor der Illustrator diesen Faden zunächst wieder aus dem Blick, zu sehr war sein Augenmerk auf seine nordrhein-westfälische Heimat Aachen gerichtet, für die er sowohl eine Stadtchronik als auch die ‚Aachener Sagen und Märchen‘ als Comicvariante umsetzte. Bares brachte dies jedoch nicht ein, gewürdigt wurde diese neue Form der Wissensvermittlung nur wenig. Da fiel ihm der Beuys wieder in die Hände, der seinerzeit lediglich ein schwarz-weißes Ge-



Kunstgeschichte in Kurzform: Illustrator Willi Blöß fängt die Geister der Vergangenheit ein.

sicht erhalten hatte. Frisch koloriert entstand damit die erste Künstlerbiografie, eine von mittlerweile 18.

Bei der Auswahl der Künstler hört er bis heute auf seinen Bauch, wie er sagt. Am Anfang stand wohl das Bedürfnis, die eigenen Wissenslücken zu füllen. Beuys sei so ein Beispiel gewesen. Wenn er sich auf die Spurensuche in dem Leben eines verblichenen Genies begibt, beginnt er mit dem ausführlichen Sichten von Literatur und Kunstbänden. Um wirklich verlässliche Quellen zu finden, müsse man sehr gewissenhaft die Spreu vom Weizen trennen, denn je länger der Todestag eines Künstlers verjährt ist, desto mehr Fragwürdiges erscheint auf dem Buchmarkt.

JOSEPH BEUYS WAR DIE ERSTE COMIC-KÜNSTLERBIOGRAFIE – EINE VON MITTLERWEILE 18.

Für den Kreativen sind dabei nicht nur die Werke und Stationen in dem Leben des Künstlers relevant, erst der Zusammenhang mit der Epoche, in der dieser lebte, lässt vor seinem geistigen Auge ein homogenes Bild entstehen. Bis heute konzipiert und zeichnet er die aneinander gereihten Bildsequenzen per Hand. Der Zeichenstil zeugt von einem hohen Anspruch und ist dem des jeweiligen Künstlers angepasst; der Text dazwischen ist gerade einmal so umfangreich, dass er das richtige Maß an Hintergrundinformationen zu liefern vermag. Im Anhang

Die Comic-Künstlerbiografien wurden ein Erfolg. Offenbar traf er damit den Puls der Zeit und entdeckte diese Kunstform als geeignetes Transportmittel für eine hervorragende visuelle und inhaltliche Wissensvermittlung – alles andere als oberflächlich. Genau deshalb eignen sich die Mini-Bücher nicht nur für Kinder, auch Erwachsenen bieten sie einen guten Einstieg in die Materie, sind Appetitanreger und bauen Berührungssängste mit dem Thema Kunst ab.

Im Frühsommer dieses Jahres erscheint nun nach Horst Janssen, Picasso, Warhol & Co. die nächste Biografie über Friedensreich Hundertwasser. Mit der Hundertwasser-Stiftung in Österreich und auch mit

Uelzen ist er im Gespräch, möchte seine Texte Inhaltlich von autorisierter Stelle noch einmal prüfen lassen. Sämtliche seiner kleinen Bücher sind von Kunstwissenschaftlern und Pädagogen lektoriert. Welche Ausgaben bereits im Willi Blöß-Verlag erschienen sind, das erfahren Sie im Internet unter www.kuenstler-biografien.de. Rund 30 Seiten umfassen die kleinen Kunstwerke, die für drei Euro sowohl beim Verlag als auch in vielen Museumshops deutschlandweit erhältlich sind. Selten war Kunstgeschichte so unterhaltsam. (nm)

einer jeden Ausgabe sind eine Zeittafel wie auch Literaturhinweise zu finden. Seine Frau Beatriz Lopez-Caparrós übernimmt abschließend das Kolorieren der Zeichnungen.

Ob es die Unzulänglichkeit der vorhandenen Biografien war, die ihn dazu bewog seine Idee umzusetzen? Zumindest, sagt Willi Blöß, fehle ihm in den meisten das Bildmaterial, er sei kein Freund von reinen Textwüsten; beim Lesen dicker Bücher bliebe oft nicht viel hängen, das störte ihn.



gymnastikstudio
frauen | freizeit | fitness

So individuell
wie Ihre Bedürfnisse
ist auch unser
Angebot für Sie:

- Über 50 Kurse die Woche
- Präventionskurse mit Bezuschussung ihrer Krankenkasse
- Gravity Gerätetraining (Einzigartig in Lüneburg)
- Ernährungsberatung
- Sauna, Rollenmassage uvm



AKTUELLES ANGEBOT:

2 Wochen Fitness und Wellness
zum Kennenlernen

für **19.90 €**

Reichenbachstraße 3 | 21335 Lüneburg
Tel. 0 41 31 - 24 22 22 | www.gymnastik-studio.de

NEU IM SCALA PROGRAMMKINO APRIL

IN EINER BESSEREN WELT

AB 07.04.

DK / S 2010 – Regie: Susanne Bier
– mit: Mickael Persbrandt, Trine
Dyrholm, Ulrich Thomsen



Anton lebt den Spagat zwischen zwei Welten: Mehrere Monate im Jahr rettet er als idealistischer Arzt in einem afrikanischen Flüchtlingscamp Menschenleben. Zuhause, in der Idylle der dänischen Provinz, muss er sich als engagierter Vater und Ehemann den Herausforderungen des Familienalltags stellen. Seine Ehe mit der Ärztin Marianne steht kurz vor dem Aus, als die innige Freundschaft seines Sohns Elias zu seinem einsamen Schulkameraden Christian eine lebensgefährliche Wendung nimmt und Anton vor die Frage stellt: Wie stark sind sein Glaube an die Gerechtigkeit und der Wunsch, seine Haltung zu bewahren? – Mit einem Oscar für den besten ausländischen Film ausgezeichnet und mit einem Golden Globe in der Kategorie „Bester ausländischer Film“ geehrt!

DER NAME DER LEUTE

AB 14.04.

F 2010 – Regie: Michel Leclerc –
mit: Sara Forestier, Jacques
Gamblin, Carole Franck



Bahia trägt ihren außergewöhnlichen Namen mit Stolz und kämpft mit Leidenschaft für alle gerade verfügbaren Randgruppen. Auch sonst hat die Politaktivistin ihren eigenen Weg gefunden, die Welt zu verbessern: Sie schläft mit politisch rechts stehenden Männern, um sie ideologisch umzudrehen. Eine Ausnahme macht sie für den bekennenden Linkswähler Arthur, der sich eigentlich ganz wohl dabei fühlt, mit seinem konservativen Allerweltsnamen in der anonymen Masse unterzutauchen. Doch Bahia stellt sein bis dahin geordnetes und zurückgezogenes Leben völlig auf den Kopf ...

ALLES, WAS WIR GEBEN MUSSTEN

AB 14.04.

GB / USA 2010 – Regie: Mark Romanek – mit: Keira Knightley,
Carey Mulligan, Sally Hawkins

Kathy, Tommy und Ruth verbringen ihre Kindheit in Hailsham, einem scheinbar idyllischen englischen Internat. Doch der Ort birgt ein dunkles und verstörendes Geheimnis, das die



Zukunft der jungen Leute betrifft und worüber niemals gesprochen wird. Nachdem sie den Schutz der Schule hinter sich gelassen haben, kommen die drei Freunde dem grausamen Schicksal, das sie als Erwachsene erwartet, unaufhaltsam näher. Dabei wird ihre enge Freundschaft durch die tiefen Gefühle der Liebe, der Eifersucht und des Verrats auf eine harte Bewährungsprobe gestellt.

DER DIEB DES LICHTS

AB 28.04.

F u. a. 2010 – Regie: Aktan A. Kubat – mit: Aktan Arym Kubat, Talaikan Abazova, Askat Sulaimanov



Ein kleines Dorf in den Weiten Kirgiens liebt den örtlichen Elektriker Svet-Ake. Er hat ein offenes Ohr – für die Sorgen der Dorfbewohner, doch vor allem für ihre Stromrechnung. Denn die klettern in astronomische Höhen. Kaum kann sich noch jemand das Licht im Dunkel leisten. Und so lässt Svet-Ake die Stromzähler der Nachbarn auch schon mal rückwärts laufen – bis er mit dem Gesetz in Konflikt gerät und schließlich seinen Elektriker-Posten verliert. Doch Svet-

Ake hält fest an einer kühnen Vision, die das Dorf aus der Misere führen und für zukünftige Generationen lebenswert machen soll: einen riesigen Windpark will er bauen. Doch die Unabhängigkeit hat ihren Preis ...

MÜTTER UND TÖCHTER

AB 28.04.

USA 2010 – Regie: Debra Granik – mit: Jennifer Lawrence, John Hawkes, Kevin Breznahan



Drei Frauen, drei Schicksale: Karen leidet noch unter dem Verlust ihres Kindes, das sie nach einer ungewollten Schwangerschaft zur Adoption hatte freigeben müssen. Elizabeth ist eine Anwältin, die die Erinnerung an ihre Vergangenheit unter Arbeitswut und Sex vergräbt. Lucy wünscht sich nichts sehnlicher als ein Baby, doch sie und ihr Mann können keine Kinder bekommen. Sie entscheiden sich für eine Adoption, aber die schwangere Frau hat immer wieder Zweifel, ob die beiden die Richtigen sind. Drei Frauen und drei Schicksale, die mehr miteinander verbindet, als zunächst angenommen.

SCALA
PROGRAMMKINO

Apothekenstr. 17, 21335 Lüneburg
Karten-Telefon (0 41 31) 224 32 24
www.scala-kino.net

»Eine wunderbare und ergreifend tragische Geschichte.«

Programm kino.de

Cottbus Filmfestival
2010
PUBLIKUMSPREIS

QUINZAINE
DES RÉALISATEURS
CANNES 2010

Locarno Filmfestival
2010
OFFICIAL SELECTION

DER DIEB DES LICHTS

Ein Film von **AKTAN ARYM KUBAT**

Eine bewegende Geschichte aus den Weiten Kirgisiens
über einen Elektriker mit einem großen Herz!

Ab 28.04. im SCALA Programm kino!



KULTUR KURZ- MELDUNGEN APRIL

DIE PASSION DER APOSTEL

ST. NICOLAIKIRCHE
SONNTAG, 03. APRIL
19.00 UHR

In der „Passion der Apostel“ geht es um ein zeitgemäßes Verständnis von christlicher Lebensweise. „Christentum ist zuallererst keine eine Frage von Moral,



sondern von Verantwortung“, sagte Margot Käbmann einmal. In seinem Jazzatorium verbindet Uwe Steinmetz Tradition mit Moderne: Orgel und tradi-

tionelles Kirchenliedgut treffen auf die Improvisation des Jazz. Als Untertitel der Komposition „Die Passion der Apostel“ hat der Komponist denn auch „Ein Jazzatorium über die Leidenschaft und das Leid der Nachfolger Christi“ gewählt. Es kommen die aus den Evangelienberichten bekannten zwölf Apostel Jesu zu Wort; aber auch Oscar Romero, der als Erzbischof von San Salvador zur Stimme der Armen und Entrechteten seines Heimatlandes wurde. Ein Jazzatorium für Erzählerin, Sopran, Sopran-saxophon, Orgel, gemischten Chor und Jazzensemble; mit dabei: das Hugo Distler Ensemble und die Bigband Blechschaden. Karten erhalten Sie an der LZ-Konzertkasse.

ADRIANA ALTARAS, LESUNG

HEINRICH-HEINE-HAUS
DIENSTAG, 05. APRIL
20.00 UHR

Die Schauspielerin und Regisseurin Adriana Altaras führt ein ganz normales chaotisches und unorthodoxes Leben in Berlin. Mit zwei fußballbegeisterten Söhnen, einem westfälischen Ehemann, der ihre jüdischen Neurosen stoisch erträgt, und mit einem ewig nörgelnden,

stets liebeskranken Freund, der alle paar Monate verkündet, endlich auswandern zu wollen. Alles bestens also, bis ihre Eltern sterben und sie eine Wohnung erbt, die seit 40 Jahren nicht mehr ausgemistet wurde. Fassungslos kämpft sich die Erzählerin durch kuriose Hinterlassenschaften, bewegende Briefe und uralte Fotos. Dabei kommen nicht nur turbulente Familiengeheimnisse ans Tageslicht. Auch die Toten reden von nun an mit und erzählen ihre eigenen Geschichten.

LAS SOMBRAS, TANGO- GESCHICHTEN

RITTERAKADEMIE
DONNERSTAG, 07. APRIL
20.00 UHR

Las Sombras, das sind die vier Herren und die Flötistin Simone Graf, die bereits als Kind vom Tango auf alten Schellackplatten ihres Großvaters fasziniert war. Ihr Ensemble gründete sie 2006 und ergänzte die typischen Klänge des Tangos durch die Eleganz der Klassik und den rauen Charme des Jazz mit Querflöte und Saxophon. Das Repertoire der Gruppe umfasst Tango von den traditionellen Ursprüngen des Tanzes bis hin zu den Meisterwerken eines Astor Piazzolla

oder eines Filmmusikkomponisten wie Henry Mancini. Auch eigene Komposi-



tionen haben ihren Platz im Programm von Las Sombras: In ihren kraftvollen, feurigen Arrangements verschmelzen klassische Virtuosität und südamerikanisches Temperament.

THE TEN TENORS

VAMOS!
DONNERSTAG, 07. APRIL
20.00 UHR

Als 1995 der australische Fernsehsender Network Ten aus Brisbane seine Geburtstagsfeier plante, war dies gleichzeitig die Geburt von ‚The Ten Tenors‘. Etwas Außergewöhnliches, noch nie Dagewesenes sollte die Feierlichkeiten des Senders krönen. In Anlehnung an den Namen Network Ten entwickelte einer der Organisatoren die Idee, zehn Tenöre auftreten zu lassen. Die Idee war bril-

Taschen zum Verlieben von **ZWEI**



Am Berge 2 • 21335 Lüneburg • Fon 223 2246



lant, hingegen gestaltete sich die Suche nach einer Bühnentauglichen Formation schwierig. An der Universität von Brisbane fanden sich schließlich zehn Gesangs-Studenten, die das Zeug dazu hatten. Einer der Organi-



satoren erinnert sich an den Tag des ersten Auftritts: „Bei der Ankunft sahen die zehn Jungs eher aus wie eine Rockband. Als sie zum Soundcheck die Bühne betraten und zu singen begannen, verstummte der gesamte Saal. Diese Jungs waren sensationell.“

„ICH UND MEIN TIGER“

SALON HANSEN
DONNERSTAG, 07. APRIL
20.30 UHR

Das Bremer Trio „Ich und mein Tiger“ vereint auf ihrer neuen CD „Was uns bleibt“ akustische Popmusik mit dem



klassischen Sound eines Streichquartetts. In Lüneburg werden die Musiker, die sich schon seit über vier Jahren und in über 100 Konzerten einen Namen in der deutschen Musiklandschaft erarbeiteten, von einem Cello begleitet, was noch einmal die feinen musikalischen Aspekte ihrer Songs hervorhebt.

BONEY MORONEY – A TRIBUTE TO RAY CHARLES

BEHN'S GASTHAUS, ASHAUSEN
FREITAG, 08. APRIL
20.30 UHR

Boney Moroney zählt zu den wohl hörenswertesten Rhythm & Blues-Formationen im Norden. Am 8. April präsentieren sie in Behn's Gasthaus



ihr aktuelles Programm, mit dem sie nicht nur den legendären Musikern des amerikanischen Rhythm & Blues huldigen, sondern das sie vor allem Altmeister Ray Charles gewidmet haben.

LESUNG: WOLFGANG LÜHRS

BUCHHANDLUNG PERL
FREITAG, 08. APRIL
20.00 UHR

„Vom Wispern der Wälder und vom Wesen des Wanderns – 1.200 Kilometer zu Fuß durch Deutschland“, so lautet der Titel des jüngst erschienenen Erstlingswerkes des Lüneburger Autors, der sich mit 59 Jahren einen lang gehegten Traum erfüllte: eine Wanderung längs durch Deutschland, von Lüneburg nach Füssen, 1.200 Kilometer in sechs Wochen. Er durchquert mit einem Bekannten die Lüneburger Heide, den Harz und den Thüringer Wald, die Fränkische Schweiz, das Altmühltal und erreicht schließlich durchs Voralpengebiet das Allgäu. Von dieser Reise berichtet er

IM
HERZEN
DER
STADT
WIRD
GETANZT

„tanz in den mai
LÜNEBURG ÜBER 30

Die große Party für alle über 30 in exklusivem Ambiente
Sa // 30. April // Ritterakademie
Fetziges Rock- und Pop-Klassiker treffen auf Chart- und
Clubsounds // DJ T69 (Hannover)

Eintritt: 12€ // inklusive 1x Martini Royal und 1x Garderobe // Einlass: 22h
Die Ritterakademie // Am Graalwall 12 // 21335 Lüneburg
Tel.: 04131-74 36 351 // www.die-ritterakademie.de // facebook.com/ritterakademie

in seinem Buch – unaufgeregt, als ein angenehmer Erzähler mit Blick für das Wesentliche und Sinn für feine Situationskomik. Dabei geht es sowohl um das Äußere, die Landschaft und deren Menschen, wie auch um das Innere: seine



Gedanken, Assoziationen, seine Erfahrungen auf und mit diesem Weg. Lührs gelang ein Buch, das über den Reiz des Wanderns sehr viel mehr verrät als manch moderner Pilgerbericht.

LORIOT HOCH 2

THEATER IM E.NOVUM
08.–10. APRIL
20.00 UHR

Das Stück zeigt Vicko von Bülows Blick auf die speziellen Problematiken der zwischenmenschlichen Beziehung. Zu sehen sind wunderbar komische Szenen aus Loriots Repertoire, angefangen bei der korrekten Garzeit eines Frühstückseies bis zur Auswahl der Abendgarderobe der Gattin. Dazwischen entfaltet sich in einem fiktiven Tagesablauf die ganze Vielfalt häuslichen Wahnsinns. Und im Büro hat die Liebe nur selten ihren Platz, vor allem, wenn das Mobiliar sich so ungeschickt anstellt („Aber es muss gehen, andere machen es doch auch.“). Am Ende all dieser Absurditäten steht Loriots ernüchternd-vergnügte Feststellung: „Männer und Frauen passen einfach nicht zusammen!“

I DO, I DO

THEATER LÜNEBURG
PREMIERE, 09. APRIL
20.00 UHR

Erwartungsvoll, aber auch mit etwas Furcht, geben sich die Verliebten vor dem Altar das Ja-Wort, als Verheiratete erleben sie im Himmelbett die erste Nacht. Sie erwartet bald ihr erstes Kind. Er bangt um seine Rolle und ihre Aufmerksamkeit, fühlt sich vernachlässigt und gebärdet sich wehleidig. „I Do, I Do“ gewährt auf heiter-romantische, bisweilen bissig-ironische Weise Einblick in das klassische Eheleben eines Paares unserer Zeit. Die Kinder werden groß und gehen ihrer Wege, die eigentlich liebenswerten Eigenheiten der Partner gehen einem irgendwann unsagbar auf die Nerven, die jeweils eigene Rolle und das Verhältnis zu einander müssen immer wieder neu gefunden werden. Zum Schluss finden sie sich, in gewisser Hinsicht dankbar, mit der Rolle eines alternden Paares ab. Gemeinsam packen sie ihren großen Koffer, mit dem sie einst ins Haus einzogen, um in eine kleinere Wohnung umzusiedeln. Wie damals trägt er sie, diesmal etwas beschwerlicher, über die Türschwelle – hinaus.

50 JAHRE AMNESTY INTERNATIONAL

GARAGE
SONNTAG, 10. APRIL
17.00 UHR

„Wir feiern die Idee, dass Menschen zusammen die Welt verändern“ – unter diesem Motto eröffnet die Lüneburger Amnesty-International-Gruppe das 3. Benefiz Rockfestival in der Garage. Kein geringerer als Theater- und TV-Mime Burkhard Schmeer übernimmt die Moderation der Veranstaltung und lässt es

sich darüber hinaus nicht nehmen, einen der raren Auftritte mit seiner Band „The Mädchens“ zu absolvieren. Auf der großen Bühne werden neben der Lüneburger Institution „Whatzz up“ auch „Rockzipfel“ Cover-Rock aus Hamburg spielen, „Solebusters“ mit van Halen bis Phil Collins die Bühne rocken und „Big Daddy“, die Partyband aus Stendal, anrücken. Im Nachtcafé im Obergeschoss



läuft ein attraktives Programm mit den „Peppones“, „Best of Luck“ und den „Shity Beatles“. Sämtliche Bands verzichten auf ihre Gage, der Eintrittspreis geht vollständig „amnesty international“ zur Unterstützung der Menschenrechtsarbeit dieser weltweit tätigen Organisation. In den Pausen wird die Möglichkeit bestehen, sich über die Arbeit der Lüneburger Gruppe zu informieren, die zu den über zwei Millionen Mitgliedern und 2000 regionalen Gruppen weltweit gehört.

KUNSTAUSSTELLUNG: FRANZ ERHARD WALTHER

KUNSTRAUM TOSTERGLOPE
10. APRIL – 05. JUNI

Franz Erhard Walther ist neben Joseph Beuys der wohl bedeutendste deutsche Neuerer der Kunst der letzten 50 Jahre. Zuletzt Professor an der Kunsthochschule in Hamburg, war er prominenter Teilnehmer der documenta in Kassel. Franz Erhard Walther hat den Begriff der Kunst zu Gunsten des Begriffes des Werkes zurückgestellt und das Handeln von Kunstwerken, den tatsäch-

lichen Umgang mit ihnen zur Voraussetzung gemacht, wenn es darum geht, Kunst im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen. In Tosterglope werden zwei Gruppen Zeichnungen gezeigt: aus den 60er Jahren, aber auch die Gruppe mit dem Titel „Les Arques“ aus seiner aktuellen Schaffensphase. Die Eröffnung findet am Samstag, den 9. April um 19.00 Uhr statt. Öffnungszeiten sind jeweils samstags und sonntags von 14.00 bis 18.00 Uhr oder nach Absprache.

DIE KÜNSTLERKOLONIE NIDDEN, VORTRAG

OSTPREUSS. LANDESMUSEUM
MITTWOCH, 13. APRIL
19.00 UHR

Im Rahmen der Sonderausstellung „Fahrt in die Sonne. Ernst Mollenhauer“ hält der Kunstexperte Dr. Jörg Barfod einen Vortrag über Nidden auf der Kurischen Nehrung. Der Ort, das heutige Nida in Litauen, gehörte zu den ältesten Künstlerkolonien Deutschlands. Die exponierte Lage zwischen Ostsee und Haff und vor allem auch die grandiose Dünenwelt der Nehrung zogen schon früh Künstler aus dem ostpreußischen Königsberg an, unter ihnen auch Lovis Corinth. Den größten Zulauf erlebte der Fischerort Ende der 1920er Jahre. Auch Thomas Mann baute hier 1929 sein Sommerhaus. Mit dem Ende des Krieges 1945 endete wurde diese Tradition unterbrochen, erfährt jedoch seit den 90er Jahren ein Revival.

FLORIAN SCHROEDER

KULTURFORUM
FREITAG, 15. APRIL
20.30 UHR

Mit seinem zweiten Kabarettprogramm „Du willst es doch auch!“ tourt Schröder wieder durch die Lande und zeigt

den Zuschauern seine zahlreichen Gesichter. Rasant wechselt er Rollen und Stimmen, analysiert die Charaktere wie kein zweiter, schaut genau hin, parodiert. Schroeder ist Rebell, ohne grob draufzuhauen. Selten war Kabarett pointierter, schärfer und aktueller. Dabei geht Schroeder weit über die Grenzen klassischen politischen Kabarett hinaus: Als bekennendes Mitglied der Generation IMM – Irgendwas



mit Medien – zeichnet er ein feines Portrait seiner Generation. Mit dem Bachelor in der Tasche geht's auf ins globale Dorf: Bewaffnet mit coolen Mac und wichtigem Projekt stranden die IMMs erst einmal im nächsten Café. Gefangen zwischen Café Latte tall, grande oder venti geben sie Vollgas im Leerlauf. Eine Generation, die alle Möglichkeiten besitzt, aber keine Wahl hat, bekommt mit Schroeder endlich eine Stimme: Hier erfahren die Älteren, warum ihre Kinder sich gegenseitig mit dem Handy fotografieren und auf das Leben warten, statt es zu leben.

ERICH KÄSTNER-ABEND

GASTHAUSBRAUEREI NOLTE
DONNERSTAG, 14. APRIL
21.00 UHR

„Die Zeit fährt Auto, doch kein Mensch kann lenken ...“ So sarkastisch und ironisch könnte auch der Kommentar eines heutigen Zeitzeugen lauten. Der Zeitzeuge, der diesen Satz schrieb, war Erich Kästner. Seine Beobachtungen, Eindrücke und Schlüs-

se füllen in nahezu jeder Sprache dieser Welt die Bücherwände. Der besondere Reiz dieses Kästner-



Abends besteht darin, dass zwei bekannte Schauspieler, Madeleine Lierck-Wien und Fabian Oscar Wien, im wirklichen Leben Mutter und Sohn, die rührende Beziehung von Mutter und Sohn Kästner auf die Bühne bringen und auch das Spielbuch dazu selbst erdacht haben.

FRÄULEIN RIKA UND IHR SWING BUBI

WASSERTURM
MONTAG, 18. APRIL
20.00 UHR

Auch wenn der Konjunktur der Swing fehlt – Swing hat Konjunktur. Und Deutsch zu singen ist längst wieder hip. Das unwiderstehlich charmante Fräulein Rika (Rika Tjakea, Gesang und Diva-Allüren) und ihr schicker



Swing-Bubi (Mark Hertzner, Gitarre und Seitenscheitel) laden zu einer Reise durch deutsches Liedgut ein. Schon Hildegard Knef und Marlene Dietrich haben sich der amerikanischen Hits der 20er und 30er Jahre angenommen und sie mit deutschen Texten populär gemacht. Von temperament-



Seit über **100 Jahren**
spannen wir uns **für Sie ...**
... vor den Karren!



**April, April, der weiß nicht,
was er will... Aber wir!**



**Verwöhnen Sie sich
auf unserer Terrasse!**



täglich von 6 bis 18 Uhr
Soltauer Str. 54/56
21335 Lüneburg
Telefon: 0 41 31 / 4 32 80



 **Elba - Rad**
FAHRRÄDER - TECHNIK - SERVICE
www.elbarad.de

Für Sie strampeln
wir uns ab!



Kinderräder in großer Auswahl!

Sie brauchen ein neues
Fahrrad? Dann sollten Sie auf
jeden Fall mit uns sprechen...

... damit Sie nicht auf der
Stelle treten!



Elba - Rad · 2 x in Ihrer Nähe!

21365 Adendorf · Elba 6

Tel. 0 41 31 / 18 74 58

21335 Lüneburg · Bäckerstr. 11

Tel. 0 41 31 / 40 41 03



vollem Zigeuner-Jazz bis zu sinnlich-melancholischen Schlagern: Mit der ausdrucksstarken Stimme von Fräulein Rika und den schwungvollen Swing-Rhythmen und solistischen Höhenflügen des Bubis gibt es Swing auf Deutsch zum Wippen, Tanzen und Träumen.

TEUFEL NOCHMAL ODER DER HIMMEL DER BESIEGTEN

THEATER DER ZWANZIG
FREITAG, 29. APRIL
20.00 UHR

Ins kleine Kellertheater im Privathaus des Schauspielers Hans Jürgen Gündling zieht es regelmäßig eine eingefleischte Fangemeinde, doch nur maximal zwanzig finden hier Platz – daher der Name der Institution. Diesmal wird dem auserwählten Publikum der ewige Kampf zwischen Gut und Böse in humoristischer Form dargeboten: Luzifer, Sachwalter des Bösen, infiziert die Menschheit mit einer um sich greifenden Krankheit: der Dummheit. Menschen, die aufhören zu denken, neigen dazu, sich dem Dunklen zu verschreiben. Damit dies verhindert wird, schickt Gott Erzengel Gabriel, Stellvertreter des Guten, zu Luzifer in die Hölle. Dort beginnt der Kampf der beiden Pole, der Kampf zwischen Gut und Böse. Telefon: (04131) 7615 59.

„LINIE 1“, MUSICAL
THEATER LÜNEBURG
PREMIERE: 29. APRIL
20.00 UHR

Das Kultmusical „Linie 1“ wurde 1986 im Berliner Grips-Theater uraufgeführt, avancierte zum Kassenschlager seiner Zeit und wird bis heute regel-

mäßig nicht nur auf deutschen Bühnen gespielt. Protagonistin ist die abenteuerlustige Sunny, die kurz entschlossen von Zuhause ausreißt und nach Berlin aufbricht, um ihren Märchenprinzen – den Rockstar Johnnie – zu finden. Das Mädchen vom Land gelangt in die U-Bahn Linie 1, den so genannten „Orientexpress nach Kreuzberg“, und trifft auf skurrile Gestalten aus dem Milieu. Es beginnt eine bunte, musikalische Reise durch verschiedenste gesellschaftliche Schichten mit einem unerwarteten Ende. Hinter diesem Projekt verbirgt sich die jüngste Kooperation des studentischen Haute Culture e.V. mit dem Theater Lüneburg unter der Leitung von Friedrich von Mansberg (Chefdramaturg), Oliver Hennes (Regie) und Franziska Pohlmann (musikalische Leitung). Der gemeinnützige Verein verfolgt das Ziel, Kunst und Kultur in den Bereichen Musik und Theater nachhaltig zu fördern. Weitere Vorstellungstermine unter www.linie1-musical.de und www.haute-culture.de.

FÜR KINDER: IM RAUSCH DER FARBEN

OSTPREUSS. LANDESMUSEUM
26. – 29. APRIL

Unter dem Titel „Im Rausch der Farben – Begegnung mit expressionistischer Malweise“ startet das Ostpreußische Landesmuseum sein Osterferienprogramm für Kinder von 8 bis 14 Jahren. Jeweils von 13.30 bis 16.30 Uhr werden Farben, Form und Material in ihren Wirkungsweisen erprobt, man lässt die Stimmungen der Bilder aus der Sammlung auf sich wirken und meditiert mit Farben. Kosten (inkl. Material): 20 Euro für alle vier Tage. Um eine Voranmeldung wird unter Telefon (04131) 75995-0 oder fuehrungen@ol-ig.de gebeten. (nm)



EXUWEG®
Konzepte für Oberflächen

Spezialunternehmen will Graffiti-Attacken ein Ende setzen

An vielen Hausfassaden kann man es erleben, den Kleinkrieg zwischen den rivalisierenden Graffiti-Sprayern. Sie kommen meist im Dunkeln, sie sind schnell und hinterlassen Schäden, die deutschlandweit jedes Jahr mehrere hundert Millionen Euro betragen.

Vor allem Fassaden von Gebäuden, aber auch Stromkästen und Schilder, werden täglich neu beschmiert. Dabei sind es zunehmend die kleineren Schriftzüge – die so genannten Tags –, die Kommunen, Stadtwerken und anderen öffentlichen wie privaten Liegenschaftsbesitzern zu schaffen machen. Ungepflegtheit und Verwahrlosung der angrenzenden Umgebung und damit ein Wertverlust der Immobilien sind oft die Folge.

Wie diesen Graffiti-Attacken ein Ende gesetzt werden kann, welche Schutzmöglichkeiten es vor Graffiti gibt und wie diese am besten zu beseitigen sind, zeigt die EXUWEG, ein Spezialunternehmen zur Beseitigung von Graffiti, in einem öffentlichen Vortrag am

**Mittwoch, 20. April 2011 im Gemeinderaum der
Kirchengemeinde St. Nicolai Lüneburg um 19:30 Uhr**

Neben den verschiedenen Schutzmöglichkeiten vor Graffiti-Attacken, gehen wir in unserem Vortrag auch auf die Kosten ein, die für Graffitientfernung und -prophylaxe entstehen. Unsere Beispiele gehen von der einfachen Entfernung, über die Farberneuerung und Oberflächenbeschichtung, bis zu Graffiti-Flats (Graffiti-Versicherung).

Unsere Leistungen im Überblick

Graffitientfernung · Graffitischutz · Fassadenschutz · Algen- und Moosentfernung
Kaugummientfernung · Ölfleckenentfernung · Gehwegreinigung · Terrassenreinigung
Oberflächenveredelung · Fensterreinigung · Solar- & Photovoltaikanlagenreinigung
Glasveredelung

Kontakt:

EXUWEG Fachbetrieb Lüneburg-Harburg
Thorsten Thelitz
E-Mail: lueneburg@exuweg.de
Tel.: 0152 / 539 28 421
Web: www.lueneburg.exuweg.de



Zu Besuch bei Michael Reinhardt

BAJANVIRTUOSE, KÜNSTLER, ZEITZEUGE



Ein windig-frostiger Tag in Kaltenmoor. Der Frühling, er scheint nicht so recht Einzug halten zu wollen in diesem Jahr. Die Menschen, blass vom Winter, warten auf die Sonne, die die Glücksgefühle aufkeimen lässt wie Krokusse. Zartgrüne Stecklinge sprießen auf dem Fensterbrett in der Wohnung von Michael Reinhardt, gebürtiger Deutsch-Russe, dessen Eltern, mehrfach entwurzelt, wie so viele ihrer Herkunft wahre Odysseen über den Kontinent unternahmen. 1955, in seinem Geburtsjahr, fristeten sie ein karges Dasein am Rande der Sowjetunion – in den kalten Winden Sibiriens – wo jedes weiteres Minusgrad körperlich spürbar wird. „Minus 40 Grad, das waren wir gewohnt“, sagt Reinhardt und erzählt, wie es war, als er damals im Alter von vier

Jahren das erste Mal ein Akkordeon in der Hand hielt. Der Vater kam gerade von der Arbeit nach Hause und währnte den großen Bruder des kleinen Michaels am Instrument. Als die Mutter ihn aufklärte, dass es Michael sei, war der Vater baff, hatte sein Sohn doch nie auch nur eine einzige Übungsstunde genossen. „Mich durchströmte ein warmes Glück, als ich zu spielen begann. Ich hatte etwas gefunden, das mein Leben prägen sollte.“

Im Alter von sechs besuchte er eine Musikschule neben der üblichen Grundschule, sog alles auf, was mit Musik zu tun hatte. Später sollte er, für einen Deutschrussen absolut ungewöhnlich, die dafür nötigen Empfehlungen erhalten, um auf eine internatsähnliche Mittelschule, 120 km von seinem

Heimatsdorf entfernt, wechseln zu können, die es ihm ermöglichte, seine Fähigkeiten zu vertiefen. Inzwischen war er zum Bajan übergewechselt, das es ihm erlaubte, die Grenzen, die ein normales Akkordeon steckt, hinter sich zu lassen.

„Mit einem Bajan kann man beispielsweise Halbtonschritte spielen, was einem ganz andere Möglichkeiten eröffnet. Schnell erweiterte ich mein Spektrum von Volksweisen auf klassische Musik. Wer in der UdSSR auf dem Bajan musikalisch gefördert wurde, musste Bach spielen. Alle spielen Bach, man muss diese Polyphonie beherrschen. Ich lernte Notendiktate, Theorie, Gesang – die Ausbildung war intensiv, und ich bekam eine Empfehlung für die Hochschule. Nun war ich in Novosibirsk,

lernte bei den Besten der Besten. Mein Leben drehte sich nur noch um Musik und Wettbewerbe, von denen ich die entscheidenden gewann. Ich nahm in der damaligen DDR, nachdem ich die Vorentscheidungen gewonnen hatte, an einem internationalen Wettbewerb teil, auch diesen bestritt ich mit Bravour. Das Leben bestand aus Musik und Studentenfeiern, mein Stigma als Russlanddeutscher hatte ich hinter mir gelassen. Ich bekam eine Aspirantur in der höchsten Schule, wurde dort Lehrer, war nun selber Jurymitglied bei Ausscheidungen, bekam meinen Platz in der Ewigkeit – in einem Buch über die besten Bajan-Spieler Russlands. Dieses Instrument hat in meinem Geburtsland eine viel höhere Bedeutung als hierzulande. Ich war nun ein Künstler und Lehrer.

Eine Professur war zum Greifen nah. Er erfüllte die dafür nötigen Bedingungen – fast alle. „Man musste Wettbewerbe gewonnen und mindestens einen Schüler erfolgreich ausgebildet haben. Außerdem sollte man eine Schallplatte vorweisen können. Ich flog auf eigene Kosten, die einen halben Monatslohn betrug, nach St. Petersburg, damals noch Leningrad; dort wurde mir von der staatlichen Kulturbehörde eine sehr knapp bemessene Studiozeit zugeteilt. Ein Jahr später sprach mich ein Student an, ob ich schon meine Platte erhalten hätte. Ich fragte ihn aufgeregt, wo er sie gesehen hätte – 20 Exemplare waren an die örtlichen Plattenläden ausgeliefert worden. Als ich dort ankam, waren sie ausverkauft.

Die vierte Bedingung erfüllte Reinhardt nicht. Er war kein Mitglied der Partei und wollte es auch niemals werden. Die Professur war für ihn damit unmöglich geworden. „Jahre später sollte ich in Deutschland an einen Musikcatalog gelangen, der meine Platte als CD anbot. Ich rief dort an und man sagte mir, dass sie die Rechte von der russischen Kulturbehörde erworben hatten. Das war nach der Perestroika. So macht man in Russland Geschäfte! Ich kaufte eine CD mit meiner Musik und musste 38 Deutschmark bezahlen.“ Von daher mag es wie eine ausgleichende Gerechtigkeit erscheinen, dass Jahre später das ZDF an ihn herantrat. Er wurde für eine Fernsehshow gebucht und sollte den Hummelflug spielen. „Der Hummelflug, das ist eine Art Wettbewerb unter den Musikern. Wie



schnell kann ich ihn fehlerfrei spielen? Schaffe ich es unter einer Minute? Der Musiker beginnt, und schwupp, alle schauen auf die Uhr – es ist etwas bizarr und hat wenig mit Musikgenuss zu tun.“ Nur einen Monat später sollte er einen vierstelligen Betrag auf seinem Konto finden. Noch heute witzelt die Familie über seine „goldene Minute“, in der er mit einem Playback, einer Quasipantomime, so viel Geld verdiente wie andere im ganzen Jahr nicht.

MICHAEL REINHARDT BEKAM EINE ASPIRANTUR IN DER HÖCHSTEN SCHULE, WURDE DORT LEHRER UND JURYMITGLIED.

1992 emigrierten Reinhardt und seine Mutter nach Deutschland, dem eigentlichen Heimatland seiner Eltern. Der erste Job war der des Kaffee-Ausschankers im Salzmuseum. Reinhardt eignete sich die deutsche Sprache an, knüpfte Kontakte, schlug Wurzeln. Es folgte ein klassisches Musikerleben. Mit seiner Band, den Amourkosaken, tourte er von 1995 bis 2005, 100 Auftritte pro Jahr waren keine Seltenheit. „Wir spielten oft Bädertouren – Bad Kissingen, Bad Salzflun und so weiter – oft vor 500 Leuten: Es war eine schöne Zeit. Mit Wulf Wiedecke, einem Arzt aus Geesthacht, der die russische Musik liebte, spielte ich Volksweisen und mehr, wir nahmen CDs auf. Heute spiele ich weniger live – es gibt immer wieder Buchungen als Solist – oder Duette mit befreundeten Künstlern aus all den Jahren.

„Wie in anderen Disziplinen auch, muss man üben, jeden Tag seines Lebens. Ich spiele vier Stunden täglich, übertrage auch Partituren auf

das Bajan. Beethoven ist fast unmöglich, Bach funktioniert immer. Man muss den Charakter des Stückes wahren, das ist die eigentliche Herausforderung.“

Als Lehrer hat man es mitunter nicht einfach. Das Bajan ist ein schwieriges Instrument. „Man sieht nicht, was die linke Hand macht. Dies zu üben ist ein langwieriger Prozess und erfordert Geduld, das haben die Kinder nicht. Nie werde ich den kleinen Jungen vergessen, den seine Oma angemeldet hatte. Ich erklärte es ihm, er drückte die Tasten, es kam kein Ton. Ich sagte, er hätte vergessen den Balg zu ziehen. Wütend sah er mich an: ‚Ich soll auch noch den verdammten Balg ziehen? Vergiss es!‘ Seit drei Jahren spielt er Keyboard. Das Bajan hat er nie wieder angerührt.“

Heute lebt Reinhardt mit seiner Frau – seiner Kinderliebe aus dem Örtchen, in dem er geboren wurde – ein beschauliches Leben, seine Mutter wohnt gleich nebenan. Ein Häuschen suchen sie, in dem sie zu dritt leben können. Das wäre ein

Glück, so wie ein gelungener Auftritt noch immer ein großes Glück ist. Ansonsten kümmern er und seine Frau sich um den Garten, im Sommer spielt er draußen. Bevor ich gehe, erzähle ich ihm, dass ich, wann immer ich Ruhe brauche, auf Walzer zurückgreife; sie erinnern mich an die Zeit bei meiner Großmutter. Sein Gesicht hellt auf und er spielt Chopin. Michael Reinhardt und das Bajan verschmelzen, seine Mimik ist von tiefster Zufriedenheit und Konzentration erfüllt, und ich, der ich eigentlich nicht so nah am Wasser gebaut bin, bin von der Schönheit und Emotionalität überwältigt. Als ich mich verabschiede, kann ich nicht anders: Ich bedanke mich dafür, dass es mir gestattet wurde, Einblick in sein Leben und sein Spiel nehmen zu dürfen. Noch nie habe ich dies so aufrichtig gemeint wie in dieser Minute. (ap)

Michael Reinhardt
www.bajan-spezial.de

Regional schmeckt's!

DER VEREIN „REGIONALE ESSKULTUR“ WIDMET SICH DEM ERHALT DES KULINARISCHEN ERBES EUROPAS – SO AUCH JENEM DER REGION LÜNEBURG

Wieder einmal die Schweden: Dieses rege und erfindungsreiche Völkchen, präziser: die Bornholmer, ersann im Jahr 1995 das Netzwerk „Culinary Heritage“, das sich seither um das kulinarische Erbe der Regionen Europas müht.

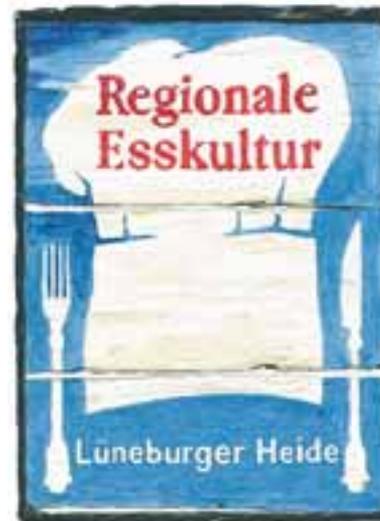
In Deutschland etablierte sich das Projekt Ende der neunziger Jahre unter dem Namen „Regionale Esskultur“. Auch die Inhaberin Hendrika Franck vom Landhotel Franck in Brietlingen ist Mitglied des ‚Netzwerks Lüneburger Heide‘. Sie erklärt, warum eine regionale Esskultur erhaltenswert ist: „Die einheimische Küche ist ebenso wie die Architektur oder die Kunst ein wichtiger Teil unseres Kulturgutes. In einer Zeit, in der wir immer globaler denken, immer internationaler agieren, laufen wir Gefahr, dass sich auch unser Ess- und

Kochverhalten verändert und Altes verloren geht. Wer kocht heute noch Rouladen, wenn es unsere Elterngeneration nicht mehr tut?“.

Auch das Kochverhalten ist also einer Evolution unterworfen, für viele gilt die bodenständige Küche der Region nicht mehr als „schick“. „Stimmt nicht“, lächelt die ambitionierte Gastronomin, auch das sei ein wichtiger Punkt: Es gehe nicht nur um Produkte aus regionalem Anbau und um die Unterstützung kleiner handwerklicher Betriebe, es gehe auch um eine zeitgemäße Umsetzung alter Rezepturen, die heute leicht, frisch und schmackhaft ausschaue.

Immer mehr Betriebe schließen sich dem Netzwerk an. Doch auch die Nachfrage seitens der Gäste steigt – der einheimischen wie der fremden. Hier

gilt mittlerweile das Credo: anonyme Massenware contra regionalem Anbau. Was aus dem Umland kommt, ist garantiert feldfrisch, lange Wege in Kühltransportern können dies nicht gewährleisten. Sehen, woher die Produkte stammen, schafft Vertrauen.



Schwierig gestaltet sich allerdings noch die Logistik. Die kleinen Produzenten sind keinem Großhandel angegliedert, der die Ware in Massen vertreibt und liefert. Bis hier ein Weg gefunden ist, fahren die Gastronomen noch selbst zum Erzeuger, so auch Hendrika Franck, die ihren Heidschnuckenschinken bis dato aus Bispingen ‚importiert‘. Das

IN EINER ZEIT, IN DER WIR IMMER GLOBALER DENKEN, VERÄNDERT SICH AUCH UNSER ESS- UND KOCHVERHALTEN.

macht das Regionale zwar nicht unbedingt preiswert, doch hilft man sich hier oft gegenseitig aus der Klemme, wenn die Zeit mal wieder knapp ist: Wer gerade in der Gegend ist, nimmt auch Bestellungen anderer Gastronomen auf.

Ein regelmäßiger Austausch findet unter den Mitgliedern auf den Treffen statt. Spitzfindig sei man mittlerweile geworden, „gräbt“ ständig neue Produzenten aus, die eine schmackhafte regionale Spezialität herstellen. Dieses Bewusstsein für ein regionales Miteinander, dieses neu gewonnene

Heimatgefühl, schweißt zusammen. Im Bund lässt es sich leichter agieren. Auch viele junge Gastronomen sind dabei, die einen neuen kulinarischen Lokalpatriotismus entwickelt haben. In Lüneburg sind es mittlerweile 69 Mitgliedsbetriebe, darunter Restaurants und Cafés, Hofläden und Produzenten. Sie alle sind erkennbar am markanten Logo der regionalen Esskultur mit der weißen Kochmütze.

Zu den Aufgaben des Vereins zählen auch die Erhaltung alter Gemüse- und Obstsorten, das Lehren handwerklichen Könnens

und das Weitergeben alter Rezepturen. Einige der teilnehmenden Gastronomen nehmen diesen „Lehrauftrag“ wörtlich und geben ihr Wissen an den Nachwuchs in den Berufsschulen weiter, darüber hinaus organisiert man für Interessierte kulinarische Rundreisen in der Region und so genannte Schlemmerwochen an wechselnden Orten.

Wer sich für Termine interessiert, wer sich als neues Mitglied bewerben möchte oder auch nach weiteren Informationen zu dem Verein sucht, wird im Internet unter www.regionale-esskultur.de auf jeden Fall fündig. (nm)

Das Sensationelle für das Gastgewerbe!



Hartmut Assel, Geschäftsführer
GASTROFiB Niedersachsen Nord UG
53 Jahre, verheiratet, 3 Kinder

freundlich, wissend, verbindlich

Der studierte Betriebswirt und ehemalige Prokurist der Firma Oswald Schön hat seine Karriere vor zwei Jahren als Finanzoptimierer mit AWD (dem Branchenprimus) weitergeführt und ist fasziniert von den Möglichkeiten und den Details dieser Materie. Zu seinen Mandanten gehören Privatleute genauso wie Unternehmer und Selbstständige. Es ist ihm wichtig, dass AWD über keine eigenen Produkte verfügt, da es nur so um Beratung gehen kann, alles andere ist immer Verkauf. Zurzeit beschäftigt er hier einen Praktikanten, der ihn unterstützt und der von ihm lernt.

Doch nun hat Hartmut Assel sein Wirken erweitert – und das ist Aufsehen erregend. Im Februar 2011 gründete er die Unternehmergesellschaft **GASTROFiB** Niedersachsen Nord UG. Die Grundlage hierfür bildet eine übertragene Lizenz. Durch ein Urteil des Bundesfinanzhofes vom 17.06.2010 kann er nun rechtsicher ein Abrechnungsmodell für die Löhne und Gehälter in der Hotellerie und Gastronomie anbieten. Die geschützte Software hierzu speist sich aus Formeln der Iterationsmathematik und klarer Definitionen des Basisgrundlohnes in der Lohnfindung.

Sensationell ist, dass sich allein durch das System **GASTROFiB** Optimallohn, Lohnkosten und Gehaltskosten für die Branche um 10 bis 35 % senken lassen.

Assel ist sich sicher, dass dieses Modell vielen Betrieben die Rentabilität und vor allem die Liquidität verbessern wird.

Und so kümmert er sich und berät ab sofort Unternehmer des Gastgewerbes in Norddeutschland in den Bereichen Lohn- und Finanzbuchhaltung, aber auch in Kennzahlen gestützter Auswertungen der Unternehmensergebnisse.

Er freut sich deshalb sehr auf die kommenden Gespräche mit den Hoteliers, den Gastronomen und den Verbänden. Wer den Kontakt zu ihm aufnehmen möchte, kann dies sehr gern über die untenstehenden Kontaktdaten tun.

GASTRO FiB
Niedersachsen-Nord UG haftungsbeschränkt

GASTROFiB Unternehmensgesellschaft

Im Sandgarten 4 – 29664 Walsrode – Tel.: (0176) 64247019

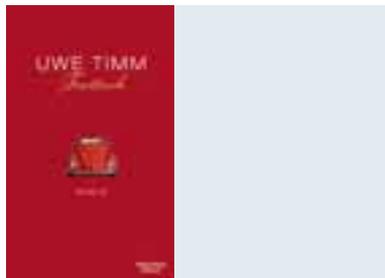
E-Mail: hartmut.assel@ni.gastrofib.de – www.GastroFiB.de

ANGELESEN APRIL

FREITISCH

UWE TIMM
KIEPENHEUER & WITSCH

Damit hatte er nicht rechnen können – ausgerechnet hier, am Mare Balticum, von seinem Vorleben eingeholt zu werden. Uwe Timm erzählt vom späten Wiedersehen zweier Männer, die in den frühen Sechzigern, noch vor dem großen Aufbruch, als Studenten in München ihren Weg suchten. Am Freitisch saßen

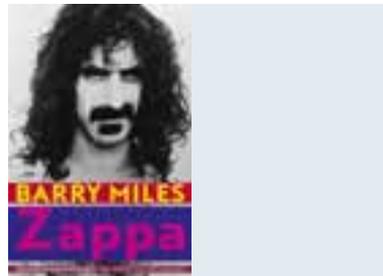


sie mittags beieinander, in der Kantine einer spendablen Versicherung, und ihre Gespräche kreisten um Gott und die Welt und einen gemeinsamen Bezugspunkt: Arno Schmidt. Als sie sich in Anklam wieder treffen, prallen zwei Lebensentwürfe aufeinander. Wie man wurde, was man ist und was man vielleicht hätte werden können – davon handelt Uwe Timms geistreiche, gewitzte, glänzend geschriebene Novelle, die voller Anspielungen steckt und der existenziellen Frage nachgeht: Was lässt sich umsetzen von den Wünschen und Hoffnungen, mit denen man einst angetreten ist?

ZAPPA

BARRY MILES
ROGNER & BERNHARD

Es gibt nicht viele Helden der Neuzeit, die unsere Imagination so beschäftigen wie der Mann mit der großen Nase, dem Marx-Brothers-Bart und dem stechenden Blick: Frank Zappa ist einer der erstaunlichsten Rockstars aller Zeiten, immer



noch, Jahrzehnte nach seinem Tod. Zappa war ein Perfektionist, ein cleverer Geschäftsmann und nicht zu kontrollieren. Er war eine Ikone der antikapitalistischen Gegenkultur. Er hat sein Publikum beschimpft, verachtete das aufgeblasene Musikgeschäft und war einer der größten Rockmusiker. Barry Miles, der den Künstler persönlich kannte, hat ein hartes, komisches und doch liebevolles Portrait dieses amerikanischen Anti-Idols verfasst.

POKER MIT PANDORA

ÓSCAR URRA
UNIONSVERLAG

Die Hauptrolle in diesem rasanten Krimi aus dem Herzen von Madrid spielt Privatdetektiv Julio Cabria, der eine ausgemachte Schwäche fürs Glücksspiel und für die Lyrik des 18. Jahrhunderts hegt. Doch selbst seine geliebten Gedichte helfen ihm nicht aus einem Stimmungs- und Finanztief. So plant er, seinem Leben ein Ende zu setzen, indem er sich vom Dach seines Bürohauses rollen lässt –

ein Sprung würde seiner mentalen Verfassung ganz und gar nicht entsprechen. Gerettet wird er in letzter Sekunde von El Botines, einem berüchtigten Mafioso,



der seine Mithilfe für eine Ermittlung braucht. Cabria soll eine Frau aufspüren, die nicht nur in Gangsterkreisen für Ärger sorgt. Auf der Suche nach der geheimnisvollen Italienerin mit dem Namen „Pandora“ wird Cabria selbst zur Zielscheibe der Verfolger – und von seinen Depressionen gründlich geheilt.

DER MALER DES VERBORGENEN

JOHN VERMEULEN
DIOGENES

Ein historischer Roman, der das Leben und die Zeit des Universal-Genies Leonardo da Vinci lebendig macht: Als Künstler, Wissenschaftler und Techniker machte er sich bereits zu Lebzeiten einen Namen. Seine Erfindungen und deren



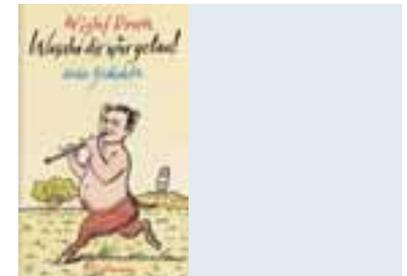
bauliches Prinzip finden noch heute Verwendung. John Vermeulen legt seinen Fokus – wie stets in seinen historischen Romanen – vor allem auf das Wesen des Menschen: Leonardo in sei-

ner Einsamkeit als uneheliches Kind, homosexuell, doch stets umschwärmt von den Frauen, das Leben als Künstler und die Aufenthalte an den großen Herrscherhöfen.

WASABI DIR NUR GETAN?

GEDICHTE VON WIGLAF DROSTE
KUNSTMANN

Dass Wiglaf Droste „ein genialer Journalist ist, der auch gut dichten kann – jedenfalls nicht schlechter als Erich



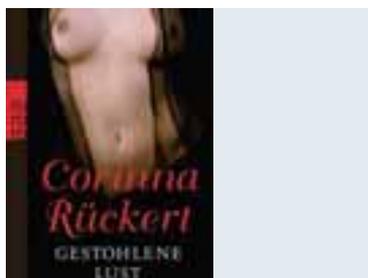
Kästner“ (Die Zeit) –, hat sich spätestens seit seinem gelobten Gedichtband „Nutzt gar nichts, es ist Liebe“ (2005) landesweit verbreitet. Wiglaf Drostes Lyrik in dem neuen Band mit dem zweideutigen Titel „Wasabi dir nur getan?“ weiß um den Menschen, besingt Liebe und Leben, Essen und Trinken, Politik und Kultur mit Heiterkeit und fröhlicher Härte und beweist auch diesmal wieder, dass der Urheber die Tradition von Ringelnatz und Tucholsky fortzusetzen imstande ist.

GESTOHLENE LUST. KAMMERN DER BEGIERDE

CORINNA RÜCKERT
RORORO

Zeit gelassen hat sie sich mit ihrem neuen erotischen Werk, doch nun erscheint zum 1. April der prickelnde Roman „Gestohlene Lust“ der Lüneburger Autorin

und promovierten Kulturwissenschaftlerin Corinna Rückert im Rowohltverlag. Wie immer mit einem viel versprechenden Titel versehen, dreht

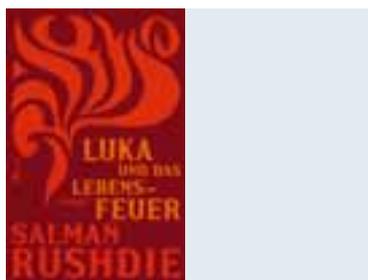


es sich dort um die Fotografin Josephine, die eine Villa in bester Lage geerbt hat und die sie nun mitsamt ihrer Freundinnen Charlotte und Katie bewohnt. Man gab ein rauschendes Fest zur Einweihung des neuen Domizils, doch wenig später sucht ein Einbrecher, auf reiche Beute hoffend, das alte Haus auf. Weit kommt dieser hingegen nicht, denn die drei Frauen stellen sich ihm mutig in den Weg. Zu seinem Erstaunen liefern sie ihn hingegen nicht der Polizei aus ...

LUKA UND DAS LEBENSFEUER

SALMAN RUSHDIE
ROWOHLT

Luka, jüngster Sohn des legendären Geschichtenerzählers Raschid aus Rushdies weltberühmtem Märchen



„Harun und das Meer der Geschichten“, muss auf seiner abenteuerlichen Reise ins Land der Magie

das Lebensfeuer finden, um seinen Vater aus höchster Gefahr zu retten. „Außer dem Thema Leben und Tod erforscht Luka Dinge, über die ich mein Leben lang nachgedacht habe“, sagt Salman Rushdie, „so auch die Beziehung zwischen der Welt der Imagination und der wirklichen Welt, zwischen autoritärer Gängelung und Freiheit, zwischen wahr und falsch und zwischen uns und den Götzen, die wir uns erschaffen. Junge Leser müssen dem nicht auf den Grund gehen, ältere werden vielleicht ihre Freude daran haben.“

VOM WISPERN DER WÄLDER...

WOLFGANG LÜHRS
VERLAG DIE WERKSTATT

Mit 59 Jahren erfüllt sich der Lüneburger Wolfgang Lührs einen lang gehegten Traum: eine Wanderung längs durch Deutschland, beginnend in unserer Salzstadt bis nach Füssen,



1.200 Kilometer in sechs Wochen. Er durchquerte mit einem Bekannten die Lüneburger Heide, den Harz und den Thüringer Wald, die Fränkische Schweiz, das Altmühltal und erreicht schließlich durchs Voralpengebiet das Allgäu. Von dieser Wanderung berichtet er in seinem Buch „Vom Wispern der Wälder und vom Wesen des Wanderns“: unaufgeregt, mit Blick für das Wesentliche und Sinn für feine Situationskomik.

Unsere Veranstaltungen im April & Mai 2011



Veranstaltung 8. April 2011 um 20 Uhr Wolfgang Lührs Vom Wispern der Wälder und vom Wesen des Wanderns

Sechs Wochen wanderte der Autor von Lüneburg bis nach Füssen und durchstriefte dabei den Harz, den Thüringer Wald, die Fränkische Alb und das Alpenvorland. „Ich habe selten das Leben als so köstlich empfunden.“
Eintritt 5,- Euro



Lesung 12. April 2011 um 20 Uhr Gunter Nitsch Eine lange Flucht aus Ostpreußen

Das Vorwort zu dieser bewegenden Geschichte stammt von Arno Surminski, der in diesen authentischen Lebenslauf eines ostpreußischen Jungen einführt. Das Werk bildet gleichzeitig die historische Vorlage von Surminskis „Winter 45“.
Eintritt 6,- Euro



Maritime Wochen vom 2.-14. Mai



Veranstaltung 3. Mai 2011 um 20 Uhr Hans-Jürgen Rogge Postadresse Südatlantik

Drei lange Jahre schweißte, nietete und schraubte Hans-Jürgen Rogge in Windhoek an der Verwirklichung seines Traumes - der Yacht Sagitta. Dann konnte das große Abenteuer beginnen, sein freies Leben auf den Weiten der Ozeane. Nach über zwanzig Jahren Abenteuer ist er zurückgekehrt nach Lüneburg.

Nach dem großen Erfolg letztes Jahr berichtet der Segler diesmal von seinen Abenteuern, die er mit seiner Frau auf dem eigenen Segelboot erlebt hat.

Eintritt 5,- Euro



Veranstaltung 10. Mai 2011 um 20 Uhr Rüdiger Barth Ein Mann ein Boot

Wie aus einer süddeutschen Landratte ein Segler wird, mit Familiencrew und Hund an Bord: Hart am Wind und voller Abenteuerlust erzählt Rüdiger Barth von der Sehnsucht nach dem Wasser und der Leidenschaft echter Männer für ihr Boot.
Eintritt 6,- Euro



Kl. Bäckerstr. 6/7 BUCHHANDLUNG
21335 Lüneburg
Tel. 04131 / 7790-0
■ www.buchhandlung-perl.de ■

Perl

Ein Denkmal für die Stones

ULLI SCHRÖDER ERÖFFNET IN LÜCHOW DAS ERSTE STONES-MUSEUM DEUTSCHLANDS UND SETZT MIT DIESEM SEINEN IDOLEN EIN WELTWEIT EINZIGARTIGES DENKMAL



Es gibt Fans, die eine zweifellos leidenschaftliche Beziehung zu ihren „Objekten der Begierde“ pflegen, die ihren Verein durch zuverlässige Anwesenheit in der Arena unterstützen und auch mit dem einen oder anderen Fanartikel kundtun: Der Verehrung sind keine Grenzen gesetzt. Und dann gibt es noch Ulli Schröder.

Im wendländischen Lüchow zuhause, ist er dort mittlerweile so etwas wie ein Wahrzeichen, seine „Arbeitskleidung“, in der er zumeist unterwegs ist, ein eindeutiges Statement. Kaum ein Zentimeter auf der schwarzen Frackjacke und dem federgeschmückten Hut, der nicht von einem farnefrohen Abzeichen der Rolling Stones, seinen unangefochtenen Idolen, bedeckt ist. Selbst der Kopf des

kauzigen Keith Richards ist dort en miniature vertreten. So kennt man den 61-Jährigen in seinem Heimatort, und nicht selten kommt es vor, dass Besucher des Städtchens um ein gemeinsames Foto bitten – Promi-Watching im Wendland.

MAL WIRD DER FOKUS AUF EINEM BESTIMMTEN JAHR DER STONES-BIOGRAFIE LIEGEN, MAL AUF DER FOTOGRAFISCHEN DOKUMENTATION EINER EINZELNEN TOUR.

Nun mag ein solcher Anhänger kult dazu verleiten, ihn zu belächeln, als ernst zu nehmende Leidenschaft scheint dieser nicht geeignet. Doch kommt man mit Uli Schröder ins Gespräch, ist dieser Gedanke schnell revidiert. Das immense Wissen, das er sich im Laufe eines Lebens aneignete, macht

ihn heute zu einer wandelnden Enzyklopädie zum Thema ‚Rolling Stones‘. Ungläubig schauen lässt einen lediglich seine berufliche Vergangenheit: 30 Jahre lang war er erfolgreich als Banker tätig, bevor er hauptberuflich Stones-Fan wurde, davon die

letzten 17 Jahre bei der LBS als Bezirksleiter, für die er einige tausend Bestandskunden betreute. Ob der Anhänger in ihm in seinem „ersten Leben“ hinter Schloss und Riegel bleiben musste und lediglich nach Feierabend zwischen all den zusammengetragenen Reliquien zum Leben erweckt

wurde, frage ich meinen ungemein sympathischen Gesprächspartner. Nicht ganz, grinst der in Hitzacker geborene, seine langen Haare habe er schon immer getragen.

Seit gut acht Jahren geht Ulrich Schröder nun mit der Idee seines bewundernswerten Projektes „Rockmuseum“ schwanger. 2008 war das passende Objekt, ein ausgedienter Supermarkt im Zentrum von Lüchow, gefunden. Auf taube Ohren stieß seine Idee anfangs in Stadt und Land, doch ist mittlerweile offensichtlich, dass diese Institution ein Publikums-magnet werden wird, so dass einer Realisierung auch von offizieller Seite begrüßt wird. Von einem ehemaligen Mitarbeiter des Kultusministeriums, einem Kenner der Branche, ließ er sich ein Gutachten erstellen, die Rentabilität eines solchen Vorhabens prüfen. Erst als auch dieser grünes Licht gab, begann man mit dem Umbau.

ALS EINER DER WENIGEN AUSERWÄHLTEN ERHÄLT SCHRÖDER ZUTRITT ZUM BACKSTAGE-BEREICH DER ‚ROLLENDEN STEINE‘.

Zu Ostern 2011 ist ein inoffizielles „Pre-Opening“ geplant, ein kühnes Vorhaben, denn noch beherrschen Baumaschinenlärm und Betonstaub die Kulisse. Der künftige Museumsleiter lässt es sich dennoch nicht nehmen, uns zu einer Führung durch die zwei Stockwerke einzuladen. Mit großer Geste zeigt er, wo später die Vitrinen der Wechsellausstellung ihr Zuhause finden. Rund 1.000 Exponate werden hier zu sehen sein, darunter zahllose Merchandise-Artikel, die der Fan von seinen mittlerweile 159 besuchten Stones-Konzerten mitbrachte: goldene Schallplatten, signierte Tourplakate, Originalsfotos, Filme und allerlei Kuriositäten. Geordnet werden diese dem Lebenslauf der britischen Band entsprechend, so dass mit der Ausstellung auch ein Stück Lebensgeschichte der Stones erlebbar wird. Jedes Jahr ist ein Wechsel der Ausstellung vorgesehen, mal wird der Fokus auf einem bestimmten Jahr der Stones-Biografie liegen oder auf der fotografischen Dokumentation einer einzelnen Tour.

Auch mit der Einrichtung hat man es sich nicht leicht gemacht: Vieles stammt aus den 60ern, als der Rock'n'Roll in Gestalt der vier britischen Jungs neu geboren wurde. An der Decke, rot und schwarz, das Dekor das die Voodoo-Lounge Tour der Stones begleitete. Die Wände werden Bilder des Winsener Malers Andreas Ole Ohlendorff zieren, Arbeiten von Sebastian Krüger, und auch Großformatiges des Schweizer Popexpressionisten Roland P. Muri ist vertreten. Daneben die weltweit wohl größte Sammlung von Drucken des Stones-Gitarristen Ron Wood. Schröder ist langjähriger Sammler, Wood-Experte und stellte dessen Bilder schon Belgien, Holland, Österreich und Deutschland aus, auch können diese über ihn bezogen werden.

Was vielen unbekannt ist: ‚Ronnie‘ Wood studierte Kunst, bevor er bei den Stones anheuerte und produziert bis heute hervorragende gegenständliche Grafiken, vornehmlich die Mitglieder der Band in markanten Posen. Uli Schröder pflegt seither nicht nur engen Kontakt zu der Druckwerkstatt des

Das Business läuft...



4. Lüneburger Firmenlauf 2011

24.06.2011

im ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg



- **Kinderlauf** **17.45 Uhr**
- **Warm-up** **18.30 Uhr**
- **Start Firmenlauf** **19.00 Uhr**
- Streckenlänge 6,36 km
- Rahmenprogramm für Kinder und Zuschauer

Wir laufen! Sie auch?

- Info/Anmeldung unter www.fitwerft.de
- Anmeldeschluss ist der **23.05.2011**



Große Bäckerstraße 26
21335 Lüneburg
Telefon 04131. 22011-50

Künstlers, sondern auch zu diesem selbst. Wood lud ihn bereits zu seinem 50. Geburtstag auf sein Anwesen im fernen Irland ein. Ein einschneidendes Erlebnis, denn dort, zwischen grünen Wiesen und altem Gemäuer, stellte ihm Wood die alle entscheidende Frage für sein künftiges Leben: „Willst du dein Geld weiter in der Bausparkasse verdienen oder mit Sex, Drugs und Rock'n'Roll?“ Der damalige Bankangestellte entschied sich für letzteres. Drogen brauchte er hingegen keine, seine Droge war die Musik.

Knapp 400 Besucher finden auf den 1.000 Quadratmetern des Museums Platz, das auch eine Bühne und eine Leinwand für Filmvorführungen beherbergt. Ein irischer Pub befindet sich gerade im Aufbau. Dieser wird übrigens, wie alle anderen Bereiche auch, von einem eingefleischten Stones-Fan betrieben. Der 75-Jährige ehemalige Wirt aus Lüchow hat einen Eintrag im Guinnessbuch der Rekorde, wurde bei „Wetten, dass“ in 2010 Wettkönig und besitzt auch dieses gewisse Maß an Verrücktheit, das man offensichtlich braucht, um bei Schröder mitmachen zu dürfen.

Im Obergeschoss empfängt den Besucher das geräumige Büro, in einem Bereich im Lounge-Stil werden künftig Verhandlungen geführt – auf mehreren ausladenden Sofas im lasziven Zebra-Design. Neben dem Badezimmer samt Whirlpool (sollte Mick Jagger kommen, soll er schließlich nichts vermischen, quittiert Schröder mein Entzücken). Der Fußboden ist aus einem besonderen Marmor, den es weltweit nur einmal gibt, nämlich in einem Steinbruch Brasiliens. Seine Maserung erinnert an rollende Steine, verständlich, dass der Fan nicht umhin konnte, dieses Material für sein Museum zu beschaffen. In den Gästetoiletten empfängt den Besucher natürlich die legendäre Stones-Zunge auf weißen, handbemalten Kacheln der wendischen Künstlerin Annelie Somborn.

Die Mitarbeiter werden überwiegend ehrenamtlich tätig sein, angedacht ist in Kürze die Gründung eines Fördervereins, der sich um die Unterhaltung des Museums kümmert. Momentan rührt Uli Schröder die Werbetrommel im Alleingang, dies aber sehr erfolgreich. Angekündigt haben sich Ver-

eine und Fans aus aller Welt. Selbst aus Lappland erhielt er gerade eine E-Mail. Die Verbindung nach Hamburg hätte der Verfasser bereits gebucht,



doch wie es von dort weiter nach Lüchow ginge, das wollte er nun vom künftigen Museumsdirektor wissen.

Als einer der wenigen Auserwählten erhält Schröder inzwischen Zutritt zum Backstage-Bereich der ‚Rollenden Steine‘, er weiß über die Gepflogenheiten Bescheid, kennt die Vorgaben, die eingehalten werden müssen, um dort geduldet zu sein. Oberstes Gebot: Keinen der Stars unaufgefordert ansprechen!

EIN IRISCHER PUB BEFINDET SICH GERADE IM AUFBAU. DIESER WIRD EBENFALLS VON EINEM EINGEFLEISCHTEN STONES-FAN BETRIEBEN.

Die Stones seien über sein Vorhaben längst unterrichtet, erzählt er. Ob die Stars dann auch höchst selbst vorbeischauchen, lässt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Doch zumindest sei man nah dran, sagt Uli Schröder optimistisch, man versuche einen Besuch von Mick, Keith, Ronny und Charlie mit einem Konzert in der Uelzener Jabelmannhalle zu verknüpfen. Zumindest Chris Jagger, der Bruder des großen Mick, habe schon fest zugesagt, in Lüchow ein Konzert zu geben. Auch die deutsche Dependence der Plattenfirma Universal, bei der die Stones unter Vertrag stehen, kam ins niedersächsische Lüchow, um sich das Vorhaben eines Stones-Museums vom Initiator selbst er-

läutern zu lassen. Das Konzept traf auf Gegenliebe, und so trägt sich Universal mit dem Gedanken, gemeinsame Aktionen mit dem Sammler zu starten.

Was treibt jemanden wie Uli Schröder um, was ist das, diese Sammelwut, die ein solches Ausmaß annehmen kann, um mit ihrem Ergebnis ein ganzes Museum füllen zu können? Mit einer Antwort tut sich mein Gegenüber schwer – vielleicht sei er einfach ein Jäger und Sammler, etwas wegzuschmeißen fiele ihm grundsätzlich schwer. Vor Jahrzehnten waren es neben den Rock-Heroen auch Ferrarimodelle, die er sammelte, auch einige in Originalgröße hat er besessen, den letzten wird er in Kürze zugunsten seines Museums versteigern. Irgendwann muss man sich wohl entscheiden für die eine, die größere Leidenschaft. Herr

Schröder hat sich entschieden – auf ewig. Auch nach seinem Ableben wird ein Grabstein in Form der Stones-Zunge seine letzte Ruhestätte zieren. Darauf wird zuoberst zu lesen sein: „Bitte entschuldigen Sie, dass ich nicht aufstehe.“ Humor à la Uli.

Am 21. Mai (auf Einladung) und 22. Mai, pünktlich zum Lüchower Stadtfest und Spargelsonntag, soll nach langen Jahren der Planung und des Umbaus die offizielle Eröffnung des ‚Rock And Art

Museum Lüchow‘, wie es heißen wird, gefeiert werden – ein Lebenswerk und das wohl größte Dankeschön, das ein Fan der ersten Stunde seinen Idolen sagen kann. (nm)

Stones Fan Museum Lüchow

Dr.-Lindemann-Str. 14
29439 Lüchow (Wendland)
Tel.: (05841) 974 79 87 oder 5902
Mobil: (0171) 2014023

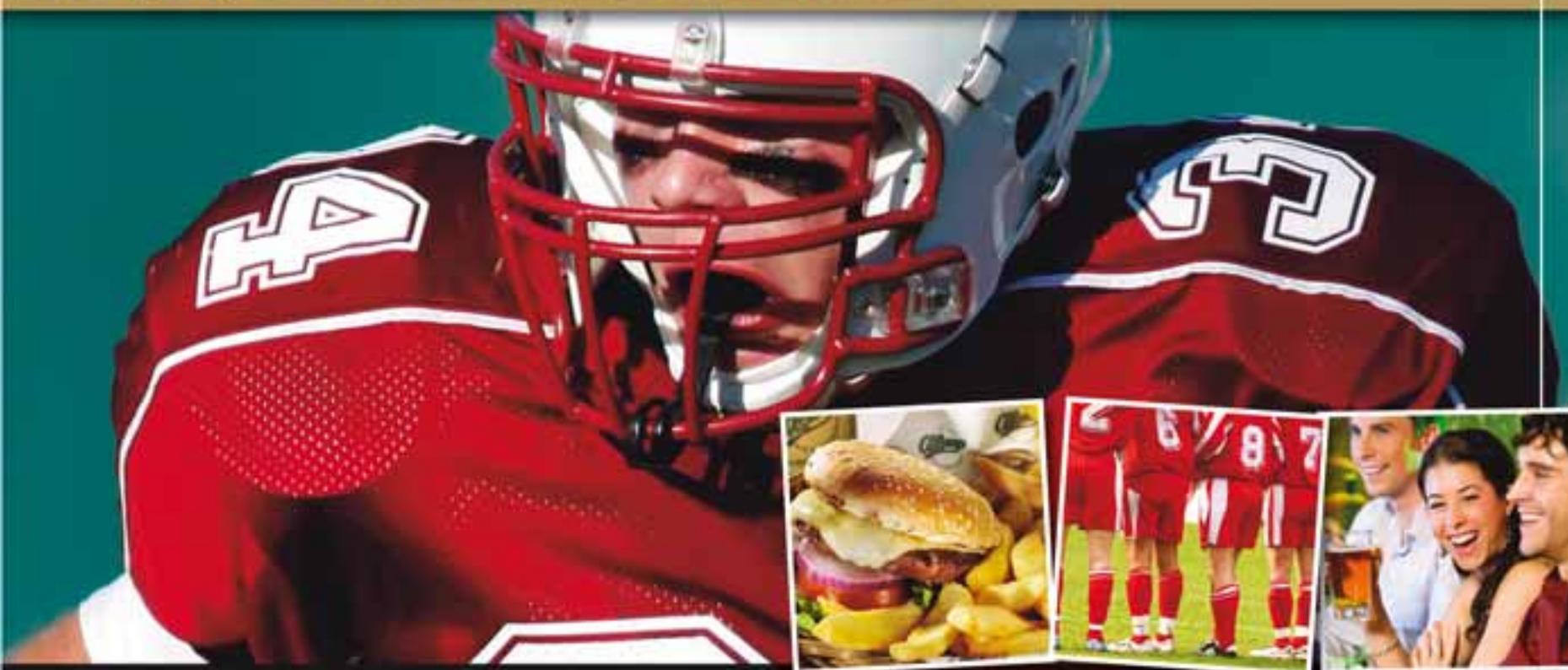
Öffnungszeiten: Di.–So.: 10.00–18.00 Uhr
www.rockandartmuseumluechow.de

GRAND OPENING

O'Learys Lüneburg



Wir eröffnen am Samstag – 2. April, ab 11 Uhr – und laden zur großen Deutschland-Premiere ein!



Die perfekte Location für leckere Speisen, erfrischende Getränke und pure Sport-Unterhaltung!

Schon 65 Bars und Restaurants in Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Spanien und Singapur. Jetzt endlich auch in Deutschland! Neben dem O'Learys in Lüneburg eröffnet in Kürze das O'Learys Harburg.

Obere Schrankenstr. 1, Tel. 04131 / 2205116, www.olearys.de/lueneburg, lueneburg@olearys.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Sonntag
11 Uhr – open end

THE NO1 SPORTS BAR

Welt-Weine

GUTEN TROPFEN FINDET MAN LÄNGST NICHT NUR BEI EUROPÄISCHEN WINZERN. AUCH ÜBERSEE TRUMPFT MIT ÜBERZEUGENDEN WEINEN AUF

Die europäischen Winzer beherrschen eindeutig den deutschen Weinmarkt. Doch die aufstrebenden Nationen in Übersee machen ihnen mit immer besseren Kreszenzen zu meist (noch) erschwinglichen Preisen zunehmend Marktanteile streitig. Die Winzer aus Australien und Neuseeland, Südafrika, Chile und Argentinien bieten auch verwöhnten Gaumen neue Alternativen für den Weinkeller.

Let's talk about wine. Ein edler Bordeaux ist ein unvergleichliches Ereignis, ein großer Burgunder eine Offenbarung und eine edel-süße Riesling-

Weine nicht, Italia. Pardon, la France. Und keine Sorge, diese Weinnationen bereiten uns nach wie vor viele Gaumenfreuden. Dennoch: Der Weinmarkt bewegt sich. An bezahlbaren Wein-Qualitäten herrscht kein Mangel. Die Winzer Australiens und Neuseelands, Südafrikas, Chiles und Argentiniens bieten erfrischende Alternativen für jede Zunge. Seit ein paar Jahren füllen sie konkurrenzfähigen Wein in die Gläser. Der Wein aus Übersee hat längst globales Interesse geweckt – wie Coca Cola, James Bond-Filme und Bars. So stieg etwa der Export australischer Weine seit 1990 um 1825 (!) Prozent, der aus Chile um 1280 Prozent.

BIS MITTE DER ACHTZIGER JAHRE BEHERRSCHTEN WEINE AUS FRANKREICH DAS TERRAIN. DANN ÜBERDREHTEN FRANZÖSISCHEN WINZER DIE PREISSCHRAUBE.

Auslese von der Saar ein Erlebnis – Genüsse allesamt, doch in ihren Spitzen nicht ganz billig. Aber was ist nun ein bezahlbarer guter Bordeaux, Burgunder oder Saarwein? Die Frage ist nicht einfach zu beantworten. Es kommen immer mehr Weine mit hochtrabenden Titeln auf den Markt: An neuen Tropfen unbestrittener Qualität herrscht jedoch Mangel. Dieses Thema hat eine Geschichte: Bis Mitte der achtziger Jahre beherrschten Weine aus Frankreich das Terrain. Dann überdrehten die französischen Winzer – bis dahin unangefochten weltweit die besten in Sachen Wein – die Preisschraube. Das qualitative Niveau der Weine konnte mit den Preisvorstellungen der Winzer nicht mithalten. Und wie überall so auch hier: Die Konkurrenz schläft nicht. In diesen Spagat von Wein- und Preisniveau grätschten die Italiener mit unkomplizierten, frischen Weinen zu vernünftigen Preisen. Aber wie so oft erwächst aus Erfolg manchmal Übermut. Viele Italiener machten einen ähnlich kapitalen Fehler wie zuvor schon viele Franzosen. Sie übertrafen sich nur noch in puncto Outfit und Preis.

Dem Vorbild der Rot- und Weißweine aus Australien und Chile eifern alle aufstrebenden Weinnationen nach, besonders enthusiastisch Neuseeland. Central Otago, auf der Südinselfelge gelegen, wurde vor einigen Jahren als ideales Experimentierfeld ehrgeiziger Pläne entdeckt. In den achtziger Jahren pflügte eine junge und ambitionierte Winzerszene ganze Busch-Berge um und pflanzte neue Reben. Besonders gut gelingen Weißweine aus der Rebsorte Sauvignon blanc vom Weingut Cloudy Bay. Dieser exzellente Stoff genießt inzwischen Kult-Status und wird weltweit zugeteilt. In den südlichen Regionen Neuseelands ist allerdings wie in den nördlichen noch längst nicht geklärt, welche Böden sich für welche Rebsorten am besten eignen. Allemal das Klima scheint optimal – warten wir's ab.

Auch in der Weinwirtschaft Australiens hat sich in den letzten Jahren ein tief greifender Wandel vollzogen: der Übergang von der Produktion einfacher Weine zur Herstellung feiner Qualitätsweine. Seit gut 200 Jahren wird auf dem fünften Kontinent



FOTO: HEB





Wein angebaut. Mit der „First Fleet“, die 1788 die ersten Siedler brachten, kamen auch die ersten Reben ins Land. International konkurrenzfähige Weine gibt es allerdings erst seit gut 20 Jahren (mit einer Ausnahme) – durch den Einsatz moderner Technologie.

Bemerkenswert gut schmecken Rotweine aus der Shiraz-Traube – allen voran Grange. Grange besitzt Kultstatus und spielt in der Liga großer bordelaiser Weinen wie Margeaux oder Lafitte mit, auch preislich.

Wie das Land down under erfüllt auch die Kap-Provinz Südafrikas alle natürlichen Voraussetzungen für einen guten Tropfen. Mit Mandelas Präsidentschaft, spätestens mit der Fußball-WM, ist auch der wirtschaftliche Knoten geplatzt.

DER WEINMARKT BEWEGT SICH. AN BEZAHLBAREN WEIN-QUALITÄTEN HERRSCHT KEIN MANGEL.

Auch die Südamerikaner sind dabei, sich an das zu gewöhnen, was sie lange Jahre vermisst haben: politische wie wirtschaftliche Stabilität. Allen voran: die Chilenen. Bislang machte Chile nur unter Kennern von sich reden. Aber vor allem Rotweine zu moderaten Preisen erobern langsam eine Anhängerschar; vorzügliche chilenische Weine sind oft noch für weniger als 10 Euro pro Flasche zu haben.

Zwischen dem 30. und 40. Breitengrad wird in Chile Wein angebaut. Dass er so großartig gelingt, hat seine Gründe – in erster Linie klimatische. In Zentralchile herrscht ein milder Winter. Die absolut trockenen Sommer werden bis zu 35 Grad Celsius heiß. Doch vom Westen schickt der Humboldtstrom kühlende Brisen, und von den schneebedeckten Anden, etwa 200 Kilometer im Osten, fällt nachts kalte Luft ein. Das Temperaturgefälle zwischen Tag und Nacht beträgt um die 20 Grad Celsius. Solche Extreme verhindern schwere, breite und langweilige Aromen. Die Trockenheit von September bis April führt zur Schneeschmelze in den Bergen. Je wärmer es wird, umso rauschender fließt eiskaltes Wasser in die Täler. Über ein ausgeklügeltes Bewässerungssystem wird es den Rebstöcken während der Vegetationsphase zugeleitet. Der ständige Wechsel von Hitze, Kälte und Nässe fördert ein gesundes Rebenwachstum mit kleinen und extraktreichen Beeren; auch für die Nobelreben Cabernet Sauvignon, Merlot, Riesling, Sauvignon blanc und Semillon, die allesamt gerade noch rechtzeitig vor Ankunft der fresswütigen Reblaus in Europa aus Bordeaux und aus dem Rheingau importiert wurden. Pestizide und Herbizide werden in Chile auch heute noch nicht verwendet. Ein Paradies für die Reben.



Südafrika

Horizontalpressen und Edelstahl tanks ermöglichen einen temperaturkontrollierten Ausbau fruchtiger Weine – Ökowein versteht sich. Solche Weine erobern auch Exportmärkte – vor allem in den USA. Dort feiern die Chilenen seit gut zehn Jahren zweistellige Zuwachsraten, hierzulande stehen sie noch in den Startlöchern, wie beispielsweise auch die Argentinier. Beeindruckt von den chilenischen Exportrekorden, kopieren einige der argentinischen Weinerzeuger das Erfolgsrezept ihrer Nachbarn. Auf dieser Seite der Anden herrschen in etwa gleiche klimatische Bedingungen. Technologie hält auch



Chile

hier Einzug in die verstaubten Keller. Modern ausgebaut Weine, insbesondere der Rotwein aus der Rebsorte Malbec überzeugten schnell die Weintrinker weltweit – in Großbritannien, Skandinavien, Südostasien, Japan und USA. Hierzulande sorgt gerade der „Special Blend“ von der „Bodega del Fin del Mundo“ für Furore. Der Rotwein wird in der ersten Klasse der Lufthansa auf Überseeeflügen ausgeschenkt. Das teure Ticket für den langen Flug können Sie sich übrigens sparen. Ein Anruf in Bad Bevensen bei HEB (Tel.: 05821/98760) genügt – und schon lockt der Wein aus Patagonien im Glas. (ra)



Argentinien

FOTOS: HEB

Ihr Fair Trade-Fachgeschäft
in Lüneburg



PFAUENAUGE

BARBARA DILLMANN

Bezauberndes aus aller Welt!

**Exklusive Tees und Kaffees,
sinnliche Schokoladen, Weine,
Liköre, Kunsthandwerk, Gewürze
... oder ganz einfach:**

Fairverführung pur...



Das Pfauenauge

Bei der Abtspferdetränke 1b
21335 Lüneburg
Tel. 04131 220 8450





Energie für Lüneburg

Tel. 0 4123 / 6 81-8 71

*Tschüs
Monopol!*



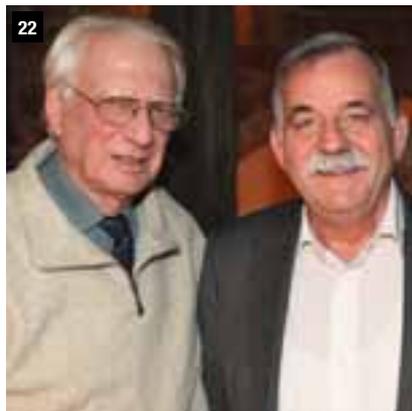
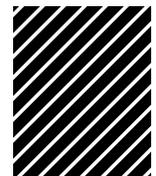
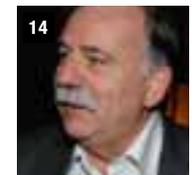
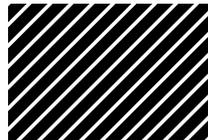
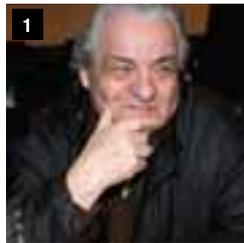
Stadtwerke
Barmstedt in Lüneburg
www.stadtwerke-barmstedt.de

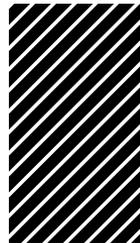
Kundenzentrum: Am Alten Eisenwerk 2c · 21339 Lüneburg
Mo., Mi., Fr.: 08:00 – 12:00 Uhr, Di.: 13:00 – 17:00 Uhr, Do.: 13:00 – 19:00 Uhr
Telefon (0 41 31) 2 30 39 93 · Fax (0 41 31) 2 30 39 95

SUNDOWNER IN DER PIAZZA ITALIA

Anfang März luden QUADRAT und das Team um Gaetano Ianni in die PIAZZA ITALIA ein, um erneut eine Ausgabe des Magazins willkommen zu heißen. Die Gäste erschienen zahlreich, und gemeinsam feierte man die druckfrische Ausgabe, kam bei einem guten Tropfen ins Gespräch, knüpfte hier und da neue Kontakte und tauschte Wissenswertes aus erster Hand. Auf ein nächstes Mal freut sich schon jetzt Ihre QUADRAT-Redaktion!

FOTOS: ENNO FRIEDRICH & HAJO BOLDT





1 Hansi Hoffmann | 2 Paul-Hermann Kröger & Ilona Brandies-Lassahn | 3 Enno Friedrich | 4 Kirsten Wierwille | 5 Sebastian Kurzhals | 6 Claudia Maul & Felix Borchers | 7 Kathrin Stehr | 8 Gerd Meyer-Eggers & Christian Höffer | 9 Alexander Westphal | 10 Winfried Machel | 11 Jan Mullikas | 12 Kirsten Wierwille, Ingrid Rass & Natascha Mester | 13 Ed & Jessica Minhoff | 14 Eduard Kolle | 15 Frank Rödel & Veronika Matzen | 16 Ines Müller | 17 Simon & Linda Ianni | 18 Dorothee Schulte, Nils Teichmann & Ed Minhoff | 19 Gaetano Ianni | 20 Cristina Ratz-Täger | 21 Gebhardt Dietsch | 22 Gerd Meyer-Eggers & Eurd Kolle | 23 Franco & Simon Ianni | 24 Dirk Dechring | 25 Heiko Meyer | 26 Michael Rogler & Barbara Priwall | 27 Andreas Elvers, Kathrin Stehr | 28 Siegfried Veith & Sabine Puffert | 29 Rüdiger Albert & Ed Minhoff | 30 Sabine Herbert & Hubert Kusch | 31 Isabell Stelter & Sandy Edwards | 32 Angelika Mullikas | 33 Ursula, Uwe & Florian Rollert | 34 Eberhard Manzke

**PIAZZA
ITALIA**

Die Hanse-Pizza
gibt's nur bei uns!



**PIAZZA
ITALIA**

Wir verarbeiten nur
frische Zutaten!



Fotos: Enno Friedrich

Die echte italienische Pizza!

Am Sande 30

Partyservice

Veranstaltungen

Alle Speisen auch zum Mitnehmen!

Tel. (04131) 221 62 10

SCHON WAS VOR?

APRIL 2011

IHR NÄCHSTER TERMIN?

MESTER@QUADRATLUENEURG.DE

01. APRIL

JAZZ-SESSION

Brauereikeller Mälzer

20.00 Uhr

02. APRIL

HERR KÖNNIG SINGT

Café Residenz

16.00 Uhr

02. APRIL

LÜNEBURGER GOSPELCHOR

Pauluskirche

19.30 Uhr

03. APRIL

DIE PASSION DER APOSTEL

St. Nicolaikirche

19.00 Uhr

03. APRIL

NDR TALKSHOW IM FÜRSTENSAAL

Lüneburger Rathaus

14.00 Uhr

03. APRIL

PIEKE BERGMANN SWINGTETT

Wasserturm

11.30 Uhr

05. APRIL

OSTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

Expressionismus in Ostpreußen –

Sonderführung

14.30 Uhr

05. APRIL

ADRIANA ALTARAS, LESUNG

Heinrich-Heine-Haus

20.00 Uhr

07. APRIL

LAS SOMBRAS, TANGO

Ritterakademie

20.00 Uhr

07. APRIL

WEINVERKOSTUNG

„Das Pfauenauge“

19.00 - 21.00 Uhr

08. APRIL

BONEY MORONEY, TRIBUTE TO RAY CHARLES

Behn's Gasthaus, Ashausen

20.30 Uhr

08. APRIL

WOLFGANG LÜHRS (LESUNG)

Buchhandlung Perl

20.00 Uhr

08.–10. APRIL

LORiot HOCH 2

Theater im e.novum

20.00 Uhr

09. APRIL

I DO, I DO (PREMIERE)

Theater Lüneburg

20.00 Uhr

09. APRIL – 05. JUNI

FRANZ ERHARD WALTHER, ZEICHNUNGEN

Kunstraum Tosterglope

19.00 Uhr

09. APRIL

WIDE RANGE

Kulturforum

19.30 Uhr

10. APRIL

GEIGENMUSIK DES BAROCK

St. Michaelis

18.00 Uhr

10. APRIL

GEORG BÖHM – MEISTER DER

KLEINEN FORMEN

Ev.-ref. Gemeindezentrum

17.00 Uhr

10. APRIL

50 JAHRE AMNESTY INTERNATIONAL

Garage

17.00 Uhr

13. APRIL

DIE KÜNSTLERKOLONIE NIDDEN, VORTRAG
Ostpreußisches Landesmuseum
19.00 Uhr

17. APRIL

5. BIKE-DAY IN LÜNEBURG
ADAC FSZ Embsen
Ab 11.00 Uhr

30. APRIL

TANZ IN DEN MAI
Gut Bardenhagen
19.00 Uhr

14. APRIL

ERICH KÄSTNER-ABEND
Gasthausbrauerei Nolte
21.00 Uhr

17. APRIL

OLDTIMERTREFFEN
Ellringen
6.00 – 17.00 Uhr

30. APRIL

WALPURGISNACHT
Dahleburger Markt

15. APRIL

FLORIAN SCHROEDER, KABARETT
Kulturforum
20.30 Uhr

18. APRIL

FRÄULEIN RIKA UND IHR SWING BUBI
Wasserturm
20.00 Uhr

30. APRIL

TANZ IN DEN MAI
Tanzschule Beuss
20.30 Uhr

15. APRIL

IMPROKRIMI: MORDEN IM NORDEN
theater im e.novum
20.00 Uhr

19. APRIL

OSTPREUSSISCHES TAGEBUCH (FILM)
Ostpreußisches Landesmuseum
14.30 Uhr

30. APRIL

ROCK'N'ROLL IN DEN MAI
Gasthausbrauerei Nolte
21.00 Uhr

16. APRIL

RHYTHM 56 (ROCK'N'ROLL)
Gasthausbrauerei Nolte
21.00 Uhr

26. – 29. APRIL

IM RAUSCH DER FARBEN
Aktionstag für Kinder
Ostpreußisches Landesmuseum

30. APRIL

BLUES PACKAGE
Café Klatsch
21.00 Uhr

16. APRIL

„DIETER KROPP&BAND“ (BLUES)
Café Klatsch
21.00 Uhr

29. APRIL

TEUFEL NOCH MAL ...
Theater der Zwanzig
20.00 Uhr

BIS 30. APRIL

NATIONAL GEOGRAPHIC
WILDES DEUTSCHLAND
Buchhandlung am Markt

17. APRIL

MOTORRAD STARTUP DAY 2011
ADAC FSZ Embsen
10.30 – 17.00 Uhr

29. APRIL

„LINIE 1“, MUSICAL (PREMIERE)
Theater Lüneburg
20.00 Uhr

BIS 14. MAI

AUSSTELLUNG „FORM – FARBE – KOPF“
ARBEITEN VON MENNO FAHL
Galerie Meyer

HERAUSGEBER

Quadrat Verlag Ltd. & Co Kg
Verlagsbüro Lüneburg
Auf der Höhe 13
21339 Lüneburg
Postfach 2123
21311 Lüneburg
Amtsgericht Hamburg
HR A 110254
Tel. 0 41 31 / 28 44 311
Fax 0 41 31 / 28 43 316
www.quadratlueneburg.de

VERLEGER

Ed Minhoff (v.i.S.d.P.)
minhoff@quadratlueneburg.de

CHEFREDAKTION

Natascha Mester (nm)
mester@quadratlueneburg.de

REDAKTION

Emma Piehl (ep)
André Pluskwa (ap)
Elke Schneefuß (es)
Christiane Bleumer (cb)
Rüdiger Albert (ra)
Daniel Oliver Habenicht (dh)
Ed Minhoff (ed)

Gastautoren:

Hansi Hoffmann, Achim Köwecker,
Hajo Boldt, Stefan Piontek

SCHLUSSREDAKTION

Martin Rohlfing

GESTALTUNG

David Sprinz
grafik@quadratlueneburg.de

FOTO

Enno Friedrich
www.ef-artfoto.de
Hans-Joachim Boldt
hajo.boldt@googlemail.com
Horst Petersen
www.petersen-lueneburg.de
Andreas Schlitzkus
www.fotografie-lueneburg.de
Joachim Scheunemann
Edmund Hohrenk

ANZEIGEN/VERTRIEB

Ed Minhoff
anzeigen@quadratlueneburg.de

DRUCK

Druckerei Wulf, Lüneburg
www.druckereiwulf.de

ERSCHEINUNGSWEISE

Quadrat ist monatlich und kostenlos
in Lüneburg erhältlich.

ANZEIGENPREISE

Es gilt die Anzeigenpreisliste
Nr. 1/2011 vom 01.01.2011
Download: www.quadratdeutschland.de

Copyright für eigens gestaltete Anzeigen und Texte
beim Verlag. Nachdruck und Vervielfältigungen
(auch auszugsweise), Wiedergabe durch Film, Fern-
sehen, Rundfunk sowie Speicherung auf elektro-
nischen Medien nur mit schriftlicher Genehmigung
des Verlages. — Für unverlangt eingesandte Manu-
skripte oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haf-
tung. Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des
Herausgebers wieder.

**NÄCHSTE QUADRATAUSGABE:
ANFANG MAI 2011**



Die Post ist da!

QUADRAT im Abo

11 Ausgaben QUADRAT im Jahresabo – inklusive Versandkosten für 25 Euro! Senden Sie uns an info@quadratlueneburg.de unter dem Stichwort „QUADRAT-Abo“ eine E-Mail mit ihrem Namen und ihrer Anschrift.

Die erste Ausgabe erhalten Sie direkt nach Eingang Ihrer Zahlung. Das Abonnement endet nach Ablauf von elf Monaten automatisch, eine zusätzliche Kündigung ist nicht erforderlich. Einfacher geht's nicht!

Es grüßt Sie herzlich
Ihr QUADRAT-Team

Sie haben unsere letzte Ausgabe nicht finden können? Hier liegen wir u.a. für Sie aus:

Ackermann – ADAC (FSZ Embsen) – ALCEDO – Anna's Café – Anne Lyn's – Auto Brehm – Autohaus Dannaker & Laudien – Autohaus S&K – Bäckerei Harms – Bar Barossa – Best Label – Bodega – Boutique pour femme – Brillen Curdt – Buchhandlung Perl – Bürgeramt – Bursian – Campus Center – Campus Copy – Capitol – Castanea Adendorf – Central – Chandler's – Coffeeshop No. 1 – Commerzbank – COMODO – Copy House – Dedon – Deerberg – Der Salon – Edeka Bergmann (Saline, Loewe-Center) – Edeka Supper & Hamann (Schaperdrift, Oedeme) – Edeka Tschorn (Am Sande, Bockelsberg) – El Toro – Elba Rad – Eldorado – eon avacon – Ergo – Evita Shoes – Felix Borchers Fashion for Women – Ferry's Fashion – Frappé – Frisurenhaus Breuer – Galerie Meyer – Gasthausbrauerei Nolte – Goldschmiede Arthur Müller – Goscha – Gut Bardenhagen – Hemingway's – Hotel Altes Kaufhaus – Hotel Bargenturm – Hotel Bergström – Hotel Einzigartig – House of Knitwear – Klimawerk – Krone – Kunsthôtel Residenz – Label – Lanzelot – Le Petit – Leuphana Universität Lüneburg – Mälzer Brauhaus – Mama Rosa – Marc O'Polo – Mäxx – Media Markt – Meines – News – Ochi's Barce Iona – Ortho Klinik – Osteria del Teatro – Pacos – Piazza Italia – Piccanti – Reisebüro Rossberger – Restaurant Zum Roten Tore – Ricardo Paul – Römer & Marx – Samowar II – SCALA Programmkino – Schallander – Schlachtereier Rothe – Schuhhaus Q5 – Sin Nombre – Sparkasse – Stadtbücherei – Stadtgespräch – Steakhouse Texas – Süpke – Theater Lüneburg – Tourist-Information – Venusmoden – Volksbank – Volkshochschule – Wabnitz Weinkontor & Kaffeehaus – Weinfass Wabnitz – Wrede Blumen



30. April 2011
Tag der
offenen
Tür
von 8-18 Uhr

wir machen uns
schon mal warm
für den Sommer



L i e f e r s e r v i c e
B e s t e l l s e r v i c e
F l e u o p s e r v i c e
G a r t e n p f l e g e
G r a b p f l e g e
Ü b e r w i n t e r u n g s s e r v i c e



**LUST
AUF
MEHR ?**

VOR DEM NEUEN TORE 32
LÜNEBURG (0 41 31)6 21 40



„Unser Zuhause!“

Sonderkredit-
programm
Angebot bis
30.9.2011

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Modernisierungskredit

einfach - günstig - fair

Informationen erhalten Sie bei unseren Beratern,
im Internet www.vblh.de und
unter der Rufnummer **0800 0965100**.

Volksbank
Lüneburger Heide eG

